

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Die Dinge sind im Fluss

› Titelthema: Innovative Intralogistik



› Wirtschaft im Gespräch:
Rüdiger Behn, Unternehmer

› Facebook-Prozess in Leipzig:
Weiterhin keine Rechtssicherheit

Dank digitaler Vernetzung mit Kunden,

Behörden und meinem Steuerberater werden viele

Geschäftsabläufe einfacher.



Die digitalen DATEV-Lösungen vernetzen alle Geschäftspartner mit Ihrem Unternehmen – Kunden und Lieferanten ebenso wie Finanzamt, Krankenkasse und andere Institutionen. So schaffen Sie durchgängig digitale Prozesse und vereinfachen die Abläufe in Ihrem Unternehmen. Informieren Sie sich im Internet oder bei Ihrem Steuerberater.



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

[Digital-schafft-Perspektive.de](https://www.digital-schafft-perspektive.de)

Windkraft-Moratorium: fatale Folgen

Das Windkraft-Moratorium entfaltet bereits kurz nach Inkrafttreten Wirkung: Seit Juli 2015 ist die Zahl der monatlich erteilten Genehmigungen für Windenergieanlagen stark zurückgegangen – ein tiefer Einschnitt in die hiesige Windbranche. Durch das Moratorium zeichnet sich ein Stopp des Windkraftausbaus und sogar ein Bestandsrückgang in Schleswig-Holstein ab. Im ersten Halbjahr 2019 wurden lediglich zwei neue Anlagen installiert. Dafür, dass wir uns selbst gern als Energiewendeland Nummer eins bezeichnen, ist diese Zahl sehr ernüchternd.

Hinzu kommt, dass der Windenergiesektor eine große Bedeutung als Beschäftigungsfaktor im Land hat: Im Bereich der Onshore-Windenergie hängt die Beschäftigungsentwicklung sehr eng mit Neuinstallationen – auch im Zuge des Austauschs von älteren Anlagen – zusammen. So sind viele der etwa 12.000 Arbeitsplätze im Bereich der Projektierung und Installation gefährdet. Dies kann dazu führen, dass ein nicht unerhebliches Potenzial an Fachwissen aus der Region abwandert. Schleswig-Holstein hat im Bundesländervergleich den höchsten Anteil von Unternehmen in der Branche der erneuerbaren Energien. Zahlreiche Betriebe und Beschäftigte bei uns im Land profitieren von der Energiewende, darunter Anlagenhersteller, -betreiber, -installateure und Dienstleister.

Der Ausbau und Betrieb von regenerativen Energieanlagen und insbesondere Windkraftanlagen löst jährlich enorme Impulse auf die regionale Wirtschaft aus. Milliardenbeträge entstehen, die unserer Region zugutekommen: Allein die Erlöse der EEG-Anlagen beliefen sich 2016 auf 2,9 Milliarden Euro. Dazu kommen die Umsätze in verbundenen Branchen, die nicht unmittelbar den Erneuerbaren zuzuordnen sind, wie etwa Elektrofachbetriebe, Hoch- und Tiefbauunternehmen sowie Transportdienstleister. Die unsicheren Rahmenbedingungen führen jedoch dazu, dass Investitionen ausbleiben, Arbeitsplätze massiv gefährdet sind und regionale, infrastrukturelle Entwicklungen nicht stattfinden. Auch die Kommunen werden die finanziellen Einschnitte deutlich spüren, wenn an vielen Standorten die Anlagen keine Gewerbesteuer mehr generieren oder Betriebe schließen oder abwandern müssen.

Der erneuerbare Strom spielt auch für die Sektorenkopplung in Schleswig-Holstein eine entscheidende Rolle. Sektorenkopplung bedeutet, dass Erzeugung und Verbrauch von Energie auf intelligente Art und Weise die Bereiche Strom, Wärme, Verkehr und stoffliche Nutzung verbinden. Es ist davon auszugehen, dass sich durch Sektorenkopplung der Stromverbrauch in Schleswig-Holstein vervielfachen wird. Der erzeugte Strom kann im Zuge der Sektorenkopplung sein volles Potenzial in Power-to-X-Anwendungen entfalten, etwa in Wärmepumpen für die Erzeugung von Raumwärme, in Heizstäben zur Warmwasserbereitung, beim Herstellen ver-



Foto: IHK/Lins

Thomas Jensen, Vorsitzender des Energieausschusses der IHK Flensburg

schiedenster Chemikalien in der Industrie, in Kurzzeitspeicherlösungen für die E-Mobilität und – für Schleswig-Holstein besonders bedeutsam – in der Elektrolyse, also der Wasserstoffherzeugung. Die Stromwende ist in Schleswig-Holstein geschafft. Die jetzt anstehenden klima- und energiepolitischen Herausforderungen sind die Wärme- und die Mobilitätswende. Strom ist sowohl für die Wärmeerzeugung als auch für den Verkehr entscheidend. Ein weiterer Ausbau der regenerativen Erzeugungskapazitäten ist somit essenziell: Hierfür muss die Politik unseren Unternehmern den nötigen regulatorischen Rahmen zur Verfügung stellen. Die rechtlichen Hemmnisse sind immer wieder das Hauptthema, wenn es darum geht, innovative Ideen umzusetzen. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Es werde Licht Die Wiska Hoppmann GmbH ist Zulieferer von elektrischem Installationsmaterial, Lichtprodukten und Videoüberwachungssystemen (CCTV). Die Produkte des Familienunternehmens mit Sitz in Kaltenkirchen kommen im Schiffsbau, in der Industrie und im Handwerk zum Einsatz. Lösungen für die maritime Beleuchtung fertigt Wiska je nach Produkt automatisiert oder per Hand an. Die Produktvielfalt setzt sich aus Suchscheinwerfern, LED-Strahlern, Vielzweckleuchten sowie explosionsgeschützten Leuchten zusammen. Letztere aus Messingguss sind auf unserem Foto zu sehen. <<

Editorial	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Innovative Intralogistik	
Intralogistik im Norden: Die Dinge sind im Fluss	6
Ortungssysteme: Schluss mit Suchen	8
Fachkräftesituation Logistik:	
Interview mit Frieder Steinwarder	9
Neuer Mobilfunkstandard: 5G-Schub für die Intralogistik	10
Tipps zur Nachhaltigkeit: Energie sparen, Kosten senken	12
Sülzle Stahlpartner GmbH: die digitale Eisenbiegerei	14
Wirtschaft im Gespräch	
Rüdiger Behn, Landesvorsitzender des Verbands Die Familienunternehmer	16
Unternehmen und Märkte	
Trixie Heimtierbedarf: vollautomatisch hochstapeln	18
LKWnow: Transporte last minute buchen	19
IHK Schleswig-Holstein	
Neues Strategiepapier: künstliche Intelligenz voranbringen!	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	22
>> Standort Schleswig-Holstein	
SicherheitsPartnerschaft: effektiv auf Kriminalität reagieren	40
Neubau der Rader Hochbrücke: Maßnahmen gut kommunizieren!	42
>> Impulse und Finanzen	
Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0: ein Roboter für Korth Kristalle	43
>> Zukunft mit Bildung	
Drei-D Direktmarketing GmbH: Azubis dank Schulkooperation	45
>> Technik und Trends	
IHK Nord: jetzt Wasserstoff voranbringen!	46
>> Globale Märkte	
Brexit: Hindernislauf mit (etwas) Absicherung	48
IHK-Nord-Delegationsreise: Weckruf für die Wirtschaft	49
>> Recht und Steuern	
Prozess um Fanpages: Wirtschaft wartet auf Rechtssicherheit	50
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Buchhandel Petersen, Kolumne	56
Verlagsspecial:	
Energie- & Umwelttechnik, Recycling & Entsorgung	37

Titelbild: iStock.com/elenabs



Foto: iStock.com/stockvisual

Innovative Intralogistik

Titelthema < Globalisierung, immer kürzere Produktlebenszyklen, steigende Kundenerwartungen – all diese Entwicklungsstränge treffen sich in der Logistik. Intralogistik entwickelt sich von bloßer Lagerverwaltung zu einer Kernaufgabe. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe außerdem, wie Forscher Ortungssysteme optimieren, was 5G für die Intralogistik bringt, welche Ansätze für mehr Nachhaltigkeit es gibt und wie die Fachkräftesituation aussieht.



Foto: Frank Eidel

Rüdiger Behn, Die Familienunternehmer

Wirtschaft im Gespräch < Rüdiger Behn ist Landesvorsitzender des Verbands Die Familienunternehmer. Sein Unternehmen, die Waldemar Behn GmbH in Eckernförde, blickt auf eine 128-jährige Geschichte zurück. Die *Wirtschaft* sprach mit Behn über die duale Ausbildung, die konzern-dominierte Getränkebranche und die Verantwortung der Familienunternehmer.

Warten auf Rechtssicherheit

Prozess um Fanpages < Das Bundesverwaltungsgericht hat den Fanpage-Prozess an das Oberverwaltungsgericht in Schleswig zurückverwiesen. Nach Auffassung der Richter ist es zulässig, einem Unternehmen den Betrieb einer Fanpage zu untersagen, wenn die von Facebook gestellte digitale Infrastruktur „schwerwiegende datenschutzrechtliche Mängel“ aufweist.



Foto: iStock.com/coffeeakai



Von links: Minister Jan Philipp Albrecht, Ove Petersen (GP Joule), Dr. Martin Wernli (Caterpillar) und Dr. Philipp Murmann (Studien- und Fördergesellschaft)

gie zur grünen Wasserstoffgewinnung aus Ökostrom und treibt so die sektorenübergreifende Energiewende voran.

Standort stärken ◀ Seit 1984 hat die Studien- und Fördergesellschaft den Preis 72 Mal verliehen. Der Vorsitzende Dr. Philipp Murmann sagte: „Wir freuen uns über die erfreulich hohe Zahl an Preisträgern, die ein Beleg für die Bedeutung des Umweltschutzes in unseren Betrieben ist. Und wir freuen uns, dass aus dem Umweltpreis klassischer Prägung immer mehr ein Technologiepreis wird.“ Neue Technologien leisten einen entscheidenden Beitrag zum Umwelt- und zum Ressourcenschutz der Zukunft, so Murmann. Das sei eine große Chance für den Standort Schleswig-Holstein. Etwa 250 Gäste des öffentlichen Lebens nahmen an der Preisverleihung teil. Das Grußwort der Landesregierung sprach Umweltminister Jan Philipp Albrecht.

red ◀◀

Foto: Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft e. V.

► **Umweltpreis der Wirtschaft 2019**

Caterpillar und GP Joule ausgezeichnet

Ein Bronze-Relief des Bildhauers Georg Engst und eine Urkunde – so sieht der „Umweltpreis der Wirtschaft 2019“ aus, den die Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft e. V. seit 1984 jährlich verleiht. Im August haben ihn die Caterpillar Motoren GmbH & Co. KG aus Kiel und die GP Joule Gruppe aus Reußenköge bei Husum erhalten.

Die Caterpillar Motoren GmbH & Co. KG hat mit der Entwicklung einer neuen Schiffsmotorenteknologie die Voraussetzung geschaffen, mit dem Einsatz von verflüssigtem Erdgas die Schadstoffemissionen bei der Schifffahrt und in den Hafencities signifikant zu reduzieren. GP Joule bietet ganzheitliche erneuerbare Energielösungen sowie die marktfähige Technolo-

Tourismustag Schleswig-Holstein 2019

Schleswig-Holstein ist Urlaubsland: Allein 2018 verbrachten etwa 8,6 Millionen Gäste die schönste Zeit des Jahres zwischen Nord- und Ostsee. Auf dem Erfolg ausruhen? Nicht im nördlichsten Bundesland! Damit auch künftig Erholungsuchende den Weg nach Schleswig-Holstein finden, sind frische und innovative Ideen gefragt. Wie diese aussehen können, zeigt der Tourismustag Schleswig-Holstein am 4. November in Lübeck. Unter dem Motto „Tourismus in Schleswig-Holstein – I³ – Infos. Ideen. Inspirationen.“ stellt die IHK Schleswig-Holstein verschiedene Projekte aus Politik, Wissenschaft und Praxis „made im echten Norden“ vor. Die Besucher erwarten Vorträge, Sessions und jede Menge Raum zum Diskutieren und Vernetzen.

red ◀◀

Infos und Anmeldung

www.ihk-sh.de/tourismustag

„“ Zitat des Monats

„Konjunkturprogramme verpuffen wie Strohfeuer und verbrennen am Ende nur Geld.“

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier
am 5. September 2019 auf www.zeit.de

Abend der Konsulate in Lübeck

Am 25. Oktober laden 16 Konsulate aus zehn Ländern zum „Abend der Konsulate“ in die media docks in Lübeck ein. Die Honorarkonsulinnen und -konsuln stellen dort ihre Arbeit und die Länder vor, die sie in Schleswig-Holstein vertreten. Gerade regionale Unternehmer und Existenzgründer sind herzlich dazu eingeladen.

Konsulate sind oft ein zentraler Anlaufpunkt bei Expansionsplänen ins Ausland: Sie kennen die rechtlichen Anforderungen und Besonderheiten des Ziellandes und können wichtige Kontakte aus ihrem Netzwerk bereitstellen. Auch bei der Vermittlung von Fachkräften können Konsulate unterstützen.

Kulturelle Besonderheiten ◀ Auch interessierte Privatpersonen sind willkommen, denn neben wirtschaftlichen Fragen geht es um Reiseziele und kulturelle Besonderheiten der Länder. Traditionelle Musik und kulinarische Spezialitäten runden das Programm ab.

Eröffnet wird der „Abend der Konsulate“ um 18 Uhr durch Ministerpräsident Daniel Günther. Der Eintritt ist frei. Um eine Anmeldung per E-Mail wird gebeten.

red ◀◀

Anmeldung an

konsulat@foerde-sparkasse.de

Ansprechpartner für Fragen

Honorarkonsulat des Königreichs Dänemark
Telefon: (0431) 592-1050

> **unternehmensWert:Mensch plus**

Digitalisierung: jetzt Förderung sichern!



Foto: iStock.com/SeanShot

Um die Chancen der Digitalisierung gewinnbringend einzusetzen, ist es eine wirtschaftliche Notwendigkeit geworden, Neues zu wagen und Räume zu schaffen. Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU) benötigen dafür nachhaltige Strategien und neue Konzepte. Hier setzt unternehmensWert:Mensch plus (uWM plus) an, ein Förderprogramm für betriebliche Lern- und Experimentierräume. Der Schwerpunkt von uWM plus ist die Digitalisierung der Arbeitswelt. Die Förderung umfasst zwölf Beratungstage, die Förderquote beträgt 80 Prozent. 20 Prozent des förderfähigen Beratungshonorars sind von den Unternehmen als Eigenanteil aufzubringen. Das Förderprogramm läuft noch bis Ende Oktober 2019.

Mehr unter
www.bit.ly/uwm-plus



IHK-Ansprechpartner – uWM plus

IHK Flensburg: Thomas Laubach, Telefon: (0461) 806-372
thomas.laubach@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Britta Weidemeier, Telefon: (0431) 5194-264
weidemeier@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Ulrich Witt, Telefon: (0451) 6006-251
witt_u@ihk-luebeck.de

Köpfe der Wirtschaft

Richard Nagorny ist seit August neuer Chief Financial Officer der Ahrensburger WMD Group. Er ist nun für Finanzen und Administration verantwortlich und ergänzt das bisherige Geschäftsführer-Trio, bestehend aus Matthias Lemenkühler, Thomas Radestock und Andreas Nowotka. Nagorny bringt langjährige Erfahrungen in der kaufmännischen Leitung auf Konzern- und Mittelstandsebene mit. Zuletzt war er als Group Chief Financial Officer und Managing Director für den Software- und IT-Solutions-Hersteller Werum IT Solutions GmbH aus Lüneburg tätig. <<



Foto: WMD Group

> **Konferenz der Metropolregion Hamburg**

Effizienz gestalten – digital!

Die Digitalisierung im Mittelstand ist das Thema der Konferenz „Effizienz gestalten – digital!“ der Metropolregion Hamburg. Am 4. Dezember 2019 werden Möglichkeiten der Digitalisierung im Betrieb, in Prozessen, Produkten und Dienstleistungen durch mittelständische Unternehmen vorgestellt. Kompetenzzentren bieten Beratungen und unterstützen bei der Umsetzung vor Ort.

Professor Dr. Henning Vöpel, Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts, führt in das Thema ein. In der anschließenden Gesprächsrunde stellen Unternehmer ihre Motivation zur Digitalisierung vor und berichten über Erfahrungen und Erfolge. Anwenderbeispiele von kleinen und mittleren Betrieben vertiefen die Informationen in Foren. Diese werden von den Mittelstand-4.0-Kompetenzzentren Hamburg, Hannover und Kiel sowie vom Kompetenzzentrum Digitales Handwerk Oldenburg moderiert.

Die Konferenz „Effizienz gestalten – digital!“ in der Katholischen Akademie in Hamburg ist kostenfrei und richtet sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen. red <<

Infos und Programm
<http://mrh.veranstaltungen.hamburg.de>

 **Druckereien in der Region**

WIR SIND VIELSEITIG!

LASSEN SIE SICH BEEINDRUCKEN!

OFFSETDRUCK · DIGITALDRUCK · WERBETECHNIK
MAILING · WERBEMITTEL · KONTURFRÄSUNG
TEXTILVEREDELUNG · FINEART · WWW.MENNE.DE

DRUCKHAUS
MENNE

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z

www.vonz.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTONUNG
LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE



Fotos: Jungheinrich AG, SMB International, Projekt 77/0le Lohmann

Der automatisierte Schlepper ESZ 350a von Jungheinrich zieht bis zu 5.000 Kilogramm.

Die Dinge sind im Fluss

Intralogistik im Norden ◀ Globalisierung, immer kürzere Produktlebenszyklen, steigende Kundenerwartungen – all diese Entwicklungsstränge treffen sich im Knotenpunkt der Logistik. Damit sie sich dort nicht verheddern, sind Konzepte, Abläufe und Techniken nötig, die den Waren- und Materialfluss verlässlich auch innerhalb eines Unternehmens regeln. Intralogistik entwickelt sich von bloßer Lagerverwaltung zu einer Kernaufgabe – das zeigen drei Unternehmen in Schleswig-Holstein.

Die Intralogistik organisiert, steuert und optimiert den innerbetrieblichen Waren- und Materialfluss – vereinfacht gesagt umfasst sie alle logistischen Vorgänge, die passieren, ehe Waren auf die Straße kommen und zum Kunden gebracht werden. Die Logistik insgesamt ist eine Zukunftsbranche: Etwa 263 Milliarden Euro hat sie 2017 in Deutschland erwirtschaftet, so das Bundesverkehrsministerium. Damit ist sie nach Handel und Automobilindustrie der größte Wirtschaftsbereich.

Wie investieren Unternehmen im digitalen Wandel, in dem Schlagworte wie Industrie 4.0, künstliche Intelligenz und Internet der Dinge allgegenwärtig sind, intelligent in ihre Intralogistik? „Auf jeden Fall sollten sie sich mit kompetenten Partnern austauschen“, sagt Professor Dr. Uwe Koch, Leiter des Kompetenzzentrums Logistik und Produktion an der Technischen Hochschule Lübeck. Dort arbeitet ein Team von Wissenschaftlern aus verschiedenen Forschungsschwerpunkten mit Unternehmen zusammen. „Es geht darum, zu analysieren, wo Verbesserungsbedarf in einem Betrieb besteht, was logistische Abläufe betrifft – um dann entsprechend eine Lösung aus Hard- und Software sowie Prozessveränderungen zu entwickeln.“

Berührungslos ◀ Auch die SMB International GmbH verfolgt den Gedanken der individuellen Lösung. „Wir bieten Leistungen in der Schiffsbeladung, Abfülltechnik, Palettier- und Lagerlogistik an“, erklärt Sales Director Hans-Jörg Steffens. Im Bereich der Intralogistik hat sich das Unternehmen aus Quickborn auf Kompaktlager, Fördertechnik und Palettierung spezialisiert. Eine der neuesten Techniken hier ist der Lagenpalettierer „Shark“: Durch eine integrierte Drehstation, den Kugel-Drehtisch, dreht und verschiebt er Kartons fast berührungslos und produktschonend. „Dieser Palettierer wurde speziell für die immer höheren Qualitätsansprüche der Verpackungsindustrie und der Lebensmittelbranche entwickelt“, erklärt Steffens.

Die Bedienung erfolgt über eine intelligente Datenschnittstelle: Hierbei handelt es sich um eine Software zur anpassungsfähigen Steuerung von Palettierrobotern, entwickelt unter der Führung von SMB International. Der Clou: „Der Palettierer lässt sich über ein Laptop oder Tablet steuern, indem man die Karton- und Palettenmaße eingibt – der ‚Shark‘ palettiert dann vollautomatisch“, so Steffens. Der Anlagenbediener kann in wenigen Minuten ohne große Vorkenntnisse neue Palettierformate einstellen. Zusammen mit dem Setzbildgene-



Mitarbeiter von SMB International bauen Wände für eine Abfüllanlage auf.

rator sorgen Palettierer und Dreheinheit für eine platz- und kostenoptimierte Beladung der Versandpaletten.

Steffens ist sich sicher, dass die Automatisierung immer weiter voranschreiten wird. Man befinde sich nun an einem Punkt, an dem es immer wichtiger werde, dem Gedanken „Mensch gegen Maschine“ entgegenzuwirken: „Das machen wir, indem wir sichergehen, dass unsere Anlagen immer einfach bedienbar bleiben. Ziel der Automatisierung ist, die betriebsinternen Prozesse konstant zu halten und eine hohe Betriebssicherheit für den Anwender zu erzielen.“

Alles im Blick < Mitten in Flensburg sitzt die Firma von Franziska Grube. Mit Logistik Service Nord e. K. (LSN) hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, Fulfillment-Services in allen wichtigen Logistikbereichen anzubieten. Denn gerade auch für sie werde es immer wichtiger, Material- und Warenflüsse zu optimieren, so Koch: „Nebulöse Begriffe wie Cloud-Technologien oder Big Data müssen mit konkreten Inhalten gefüllt werden, damit die Unternehmen einen echten Nutzen haben.“ Das ist auch

der Gedanke hinter LSN. Hier wird ein Rundum-sorglos-Paket für Kunden aus verschiedensten Branchen geschnürt. Zu den Leistungen zählen etwa Containerdienste, Lagerhotel und Palettenlager, Retourenmanagement, Verpackungslösungen oder die logistische Rundumbetreuung von Webshops. „Der Kunde muss sich nur um Verkauf und Vertrieb kümmern, den Rest übernehmen wir“, sagt sie. So ergäben sich Vorteile wie Effizienz- und Qualitätssteigerung, schnelle Abwicklung, geringe Fehlerquoten und Kosten.

Kernstück des Unternehmens – neben dem Team von 50 bis 70 Mitarbeitern – ist das hauseigene Warenwirtschaftssystem, das vom IT-Partner Projekt 77 nach den Bedürfnissen des



LSN-Inhaberin
Franziska Grube

Fahrzeuge, die Jungheinrich produziert, werden elektrisch angetrieben, erklärt Sprecher Benedikt Nufer: „Der Markt für Stapler mit verbrennungsmotorischem Antrieb wird mittel- bis langfristig durch leistungsfähigere Elektro-Gegengewichtsstapler zusätzlich unter Wettbewerbsdruck kommen.“

Aber auch für die intelligente Vernetzung gibt es Lösungen: Ein Beispiel ist das Logistik-Interface von Jungheinrich: „Verschiedene Technologien und Lösungen am Stapler – etwa die eindeutige, kontaktlose Identifizierung von Waren – erfordern einen Datenaustausch mit dem WMS, dem Warehouse Management System“, erklärt Nufer. Da diese jedoch meist nicht aufeinander abgestimmt seien, müsse das WMS angepasst werden, um die Kommunikation zu ermöglichen. Hier kommt das Logistik-Interface ins Spiel: „Die Middleware ist auf dem Datenfunk-Terminal installiert und übernimmt die Aufgaben der Kommunikationszentrale“, so Nufer. Sie Sorge dafür, dass die Informationen zwischen den

Komponenten übersetzt werden. Das Logistik-Interface sei in bestehenden wie neuen Systemumgebungen einsetzbar – ohne die Funktionen des WMS zu ändern. <<

Autorin: Jutta Lasner, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
lasner@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.smb-international.de
www.logistik-service-nord.de
www.jungheinrich.com

Unternehmens entwickelt wurde. Die Kunden kommen unter anderem aus Deutschland und Dänemark. Auch wenn Automatisierung in aller Munde ist, spielen für Grube ihre Mitarbeiter eine ganz besondere Rolle. „Die Dänen fragen zwar schon mal, wo denn die Roboter bleiben“, erzählt die Geschäftsführerin schmunzelnd, „aber mir ist es wichtig, auf den Menschen zu setzen.“ So kooperiert sie etwa mit Behindertenwerkstätten aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin.

Optimaler Datenaustausch < Transportlösungen für die Zukunft der Intralogistik entwickelt die Jungheinrich AG mit Sitz in Hamburg und ihrem großen Werk in Norderstedt: Dazu gehören Flurförderzeuge sowie das gesamte Spektrum moderner Logistiksystemlösungen. Zu den großen Trends der Branche zählt auch der Einsatz moderner Lithium-Ionen-Batterien. Mehr als 95 Prozent der

„Mehr als 95 Prozent der Fahrzeuge, die Jungheinrich produziert, werden elektrisch angetrieben.“

Schluss mit Suchen

Ortungssysteme ◀ Die aktive Ortung von betrieblichen Gegenständen, Waren oder Transportvehikeln wird zunehmend wichtig. Die Vernetzung von Produktions- oder Lagerelementen spart Zeit und kommt schon heute vielfach zum Einsatz.



Swen Leugner (links) und Horst Hellbrück mit den Chips für das Ortungssystem

Professor Hellbrücks Hütehund ist kaum größer als eine Postkarte und arbeitet von der Zimmerdecke aus. Hinter seiner Plexiglas-Scheibe leuchtet es grün: Alles in Ordnung, er hat seine Schafe im Blick. Diese „Schafe“ sind Draise-Produktionswagen, auf denen in der manuellen Fertigung Materialien und Werkzeuge aufbewahrt werden, und der „Hund“ ist einer von 44 Anker, die ihre Position überwachen. Professor Dr. Horst Hellbrück hat das System an der Technischen Hochschule Lübeck gemeinsam mit Experten der TU Hamburg und den Firmen Virtenio und Krallmann im gleichnamigen Verbundprojekt entwickelt. Draise steht für drahtlose, robuste, adaptive industrielle Systeme.

Sie hatten festgestellt, dass Mitarbeiter zu viel Zeit mit Suchen verbringen, etwa nach Material oder Werkzeug. Mit dem neuen Ortungssystem sehen sie mit einem Blick auf den Bildschirm, wo sich welcher Wagen befindet und ob er einsatzbereit ist.

„Der Mehrwert ist die Flexibilität“, sagt Projekt-Doktorand Swen Leugner. Die Wagen haben einen Chip mit Batterie, um Signale aussenden zu können. Damit ist immer nachvollziehbar, wo sie sich befinden. Das ist sinnvoll, wenn sie bewegt werden und damit eine passive Ortung mit RFID oder Barcodes, wie

sie in der Lagerlogistik üblich ist, nicht mehr ausreicht.

Die aktive Ortung kann auch für das Tracken von Mitarbeitern eingesetzt werden, „um Maschinen abzuschalten, wenn sie ihnen zu nah kommen“, sagt Hellbrück. Diese Echtzeit-Lokalisation ist eines der Projekte seines Kompetenzzentrums CoSA. Außerdem erforscht er, wie die Lokalisation mit weniger Anker günstiger werden kann. Noch kostet das System knapp 100.000 Euro.

Qualität managen ◀ Für die praktische Umsetzung arbeitet CoSA mit der Solcon Systemtechnik GmbH zusammen. Geschäftsführer Georg Frischmuth ist überzeugt: „Ortung wird immer wichtiger.“ Solcons klassisches Feld ist die Lagerlogistik, „wenn der Kunde seinen Prozess nicht im Griff hat, weil er so komplex ist. Prozesse umzustellen ist oft viel schwieriger, als sie durch ein Ortungssystem zu optimieren.“ Und die Firma verbessert auch das Qualitätsmanagement: „Aktive Transponder können Helligkeit oder Temperatur messen und senden. Wir wissen dann bei verderblichen Lebensmitteln, ob die Kühlkette unterbrochen wurde, oder bei Leuchtkörpern, ob sie Vibrationen ausgesetzt waren.“

Outdoor-Ortung nutzt meist GPS. Im Innenbereich basiert sie auf WLAN, so wie das Ortungssystem „Visilion Care“ für Krankenhäuser, das die Drägerwerk AG & Co. KGaA entwickelt hat. Dabei werden Geräte, Betten und Arbeitswagen mit vernetzten BLE-Tags (Bluetooth Low Energy) ausgestattet, um die Krankenhauslogistik zu verbessern.

Welchen Preis hat das Internet der Dinge in puncto Datenschutz und Selbstbestimmtheit? „Die Gefahr haben wir immer, dass Daten gehackt werden“, sagt Frischmuth. „Dabei hat die einzelne Information oft nichts Relevantes, aber die Summe der Informationen.“ In vielen Bereichen sei es wichtig, dass es neben den automatisierten Systemen parallel noch manuelle Systeme gebe. Damit übertrage man dem Algorithmus zwar Aufgaben – nicht aber die Verantwortung. ◀◀

Autorin: Friederike Grabitz
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.bit.ly/th-draise



Berufskraftfahrer werden dringend gesucht.

„Junge Menschen gewinnen“

Fachkräftesituation Logistik < Die Logistik ist im Wandel, Fachkräfte werden gesucht. Die *Wirtschaft* sprach mit **Frieder Steinwarder**, Geschäftsführer der WCL – Worldwide Consultants in Logistics GmbH mit Sitz in Großhansdorf (Kreis Stormarn). Die Firma ist unter anderem im Bereich der Rekrutierung von Fach- und Führungskräften in der Logistik aktiv.

Wirtschaft: Wie ist die Fachkräftesituation in der Logistik?

Frieder Steinwarder: Das hängt davon ab, über welche Verkehrsträger wir sprechen. Grundsätzlich fehlen Fachkräfte. Da auch Berufskraftfahrer dazugehören, ist dies sicher der Bereich mit den größten Problemen. Dies beinhaltet natürlich auch die Fahrer von Kurierfahrzeugen.

Wirtschaft: Wie sieht es bei Intralogistik und Supply Chain aus?

Steinwarder: Im Bereich Kontraktlogistik beziehungsweise Bewirtschaftung von Lagerhäusern fehlen gut ausgebildete Fachkräfte. Mitarbeiter in einem Lager müssen heute mit modernen Scannern umgehen können. Supply Chain bedeutet üblicherweise Management einer kompletten Logistikkette. Dazu sind zum Beispiel Sprachkenntnisse – zumeist Englisch – erforderlich. Noch wichtiger aber ist der Umgang mit neuen IT-Werkzeugen. Somit werden hier besonders gut ausgebildete Mitarbeiter benötigt, welche schwer zu finden sind.

Wirtschaft: Ändern sich die Berufsbilder, insbesondere durch den digitalen Wandel?

Steinwarder: Absolut. In vielerlei Hinsicht ist ein Studium erforderlich. Aber für Auszubildende müssen die Berufsschulen ihre Lehrinhalte und die Betriebe ihre Ausbildung drin-

gend anpassen. Die Logistikbranche muss mehr dafür tun, die Berufsbilder – auch im kaufmännischen Bereich – positiv zu vermarkten. Ideal wäre es, den jungen Leuten Programme anzubieten, welche final ein Paket beinhalten, inklusive kaufmännischer Ausbildung im Betrieb, Berufsschulbildung und zusätzlich eines Studiums mit Bachelor-Abschluss, welches stärker auf Betriebswirtschaft abzielt. Die Branche muss junge Menschen für sich gewinnen.

Wirtschaft: Wie ist Ihre Einschätzung für die Zukunft, was den Fachkräftebedarf angeht?

Steinwarder: Logistik umfasst so viele verschiedene Bereiche. Seit Jahren gibt es einen Fachkräftemangel. Viele Firmen investieren nicht ausreichend in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Die Logistikbranche muss selbst aktiv werden und sich für die Zukunft aufstellen beziehungsweise Talente anwerben. Zurück zum Berufskraftfahrer: Es wird zusehends schwieriger, junge Leute für diesen Job zu motivieren, da die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine immer größere Rolle spielt. <<

Interview: Klemens Vogel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vogel@ihk-luebeck.de

IHK-Website – Fachkräftesicherung
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 4365272)



Frieder Steinwarder, WCL-Geschäftsführer

Fotos: iStock.com/OceanProd, Worldwide Consultants in Logistics GmbH

BES SER BAUEN

Wir planen, entwickeln und bauen mit den Werkstoffen Beton und Stahl – aber am liebsten mit Holz – für die Zukunft!

**Industrie- und Gewerbebau | Logistikimmobilien
Bürogebäude | Bau- und Verbrauchermärkte
gewerblicher Wohnungsbau**

Von der ersten Idee bis zur schlüsselfertigen Übergabe bieten wir Ihnen als Generalunternehmer qualitativ hochwertige, wirtschaftliche Komplettlösungen für Ihr Bauprojekt.

Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne!

**Besser bauen.
Mit Holz.**

Gebr. Schütt KG | Tel.: 04858 1800-0 | www.schuett-holzbau.de

5G-Schub für die Intralogistik

Neuer Mobilfunkstandard Die ersten Frequenzen für die Öffentlichkeit sind versteigert. Die Telekommunikationskonzerne können damit beginnen, 5G auszurollen. Noch in diesem Halbjahr will die Bundesnetzagentur aber auch Frequenzen für sogenannte Campus-Netze vergeben, die Unternehmen nur intern nutzen dürfen.

Der neue Mobilfunkstandard der fünften Generation (5G) läuft an. Doch noch wird es dauern, bis dieser im Alltag angekommen ist. Zwar schaltete Vodafone mit großem Getöse im Juli 2019 in Schleswig-Holstein den ersten Sendemast live und auch die

anderen Telekommunikationskonzerne ziehen nach. Doch viel mehr ist im nördlichsten Bundesland noch nicht geschehen.

Dabei soll 5G nicht nur den Mobilfunk revolutionieren, der Standard könnte auch in den Unternehmen neue Akzente setzen und die Digitalisierung vorantreiben. Der Grund dafür sind sehr kurze Latenzzeiten von bis zu einer Millisekunde und hohe Datenraten, mit denen sich Produktion und Logistik automatisieren ließen. Einige Unternehmen sind schon dabei, Testfelder aufzubauen – doch eher im südlichen Deutschland.

Zum Beispiel Osram. Im Werk in Schwabmünchen kooperiert das Unternehmen mit der Deutschen Telekom, um die IT-Infrastruktur 5G-fähig zu machen. Momentan wartet Osram aber noch auf den Rollout und arbeitet mit LTE. „Es soll jetzt nach der Versteigerung der 5G-Lizenzen aber schnellstmöglich umgestellt werden. Leider steht der konkrete Zeitpunkt noch nicht fest“, sagt Kathrin Kienle, Pressesprecherin bei Osram Automotive. Im Werk transportieren mobile Roboter, sogenannte Automated Guided Vehicles (AGV),



5G-Mobilfunkturn

Komponenten und Rohstoffe für die Produktion. „Der autonome Transport dieser Güter bietet einen ersten Ansatzpunkt für den Weg zur smarten Fabrik. Ebenso überlegen wir Einsatzmöglichkeiten mit digitalen Brillen wie der HoloLens. 5G würde dann dabei das IT-Backbone für die Anwendungen darstellen“, ergänzt Kienle.

Partner gesucht Ganz so einfach mit einem eigenen 5G-Netz auf dem Betriebshof oder im Lager ist es also nicht. Zwar hält die Bundesnetzagentur in den Frequenzbereichen 3,7 Gigahertz (GHz) und 3,8 GHz einige Megahertz für Unternehmen bereit, diese wurden jedoch noch nicht verteilt, da es bisher noch keine Gebührenordnung gibt. Wie lange es noch dauern wird, weiß auch das Bundeswirtschaftsministerium noch nicht.

Das soll 5G mindestens können

- Peak-Downlink-Rate: 20 GBit/s
- Peak-Uplink-Rate: 10 GBit/s
- Mindestdatenrate für den Endnutzer im Downlink: 100 Mbit/s
- Mindestdatenrate für den Endnutzer im Uplink: 50 Mbit/s
- Gebäudeinterne Flächenkapazität für Enhanced Mobile Broadband: 10 Mbit/s/m²
- Verzögerungszeit für Enhanced Mobile Broadband: nicht mehr als 4 ms
- Verzögerungszeit für Ultra-Reliable and Low-Latency Communication: nicht mehr als 1 ms
- Verbindungsdichte: bis zu 1 Million Endgeräte pro km²
- Senkung des Energieverbrauchs auf ein Zehntel der heutigen Systeme
- Steigerung der relativen Bewegungsgeschwindigkeit auf 500 km/h

Quelle: International Telecommunication Union Radiocommunication Sector (ITU-R)

Informationstechnologie in der Region

Wir machen Digitalisierung einfach.



ID-NET
SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | +49 40 645040-0

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt
computer-service GmbH

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de



Foto: fotolia.com/Николай Батраев

Von dort heißt es, dass man noch auf den Verordnungsentwurf der Bundesnetzagentur warte, der im Anschluss an das Bundesjustizministerium gehen und dort einer Rechtsförmlichkeitsprüfung unterzogen werde. Wer sich als Unternehmen um die Bereiche bewerben möchte, muss also noch warten und kann sich schon mal mit den Voraussetzungen vertraut machen, die er auf der Website der Bundesnetzagentur findet. So kann sich zum Beispiel eine Antragsberechtigung aus dem Eigentum an dem Grundstück oder aus einem sonstigen Nutzungsrecht wie Miete und Pacht ergeben.

Auch an der Fachhochschule Kiel wird 5G im kommenden Wintersemester zum Repertoire der Vorlesungen ge-

hören. „Wir stehen beim neuen Mobilfunkstandard noch am Anfang. Daher wird es inhaltlich hauptsächlich um die Grundlagen gehen“, sagt Ulrich Jetzek, Professor am Institut für Kommunikationstechnik und Embedded Systems der FH Kiel. Bisher habe die Fachhochschule beim 5G-Standard noch keinen Kooperationspartner aus der Industrie gefunden. Doch die Suche laufe an – so wie der neue Standard. <<

Autor: Ralf Johanning, freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.bundesnetzagentur.de

> **Broschüre und Online-Angebot**

Karriere in der Logistik

Informativ, bunt, ansprechend: Die neue Broschüre „Karriere in der Logistikbranche“ hilft mit vielen Tipps und Hinweisen jungen Menschen, den richtigen Karrierestart in der Logistik zu finden.

Wie heißt der Beruf, der zu mir passt? Was zeichnet welchen Beruf aus? Wie lang dauert die Ausbildung? Welche Möglichkeiten der Weiterbildung gibt es? Welche Anforderungen stellt ein Ausbildungsbetrieb an mich?

Diese und weitere Fragen beantwortet die Broschüre „Karriere in der Logistikbranche“. Das neu konzipierte Produkt der IHK Schleswig-Holstein, unterstützt vom UV Logistik Schleswig-Holstein e. V., richtet sich an alle interessierten Schulabsolventen oder Quereinsteiger, die sich in der Phase der Berufsorientierung befinden.

Die Broschüre bietet übersichtliche Information in einem frischen Format. Ist das Interesse geweckt, kann über QR-Codes weitergehend recherchiert werden. Auf der Website der IHK Schleswig-Holstein finden die Berufsstarter noch mehr fachliche Informationen, Links zum Angebot der Arbeitsagentur und Ansprechpartner, die oft entscheidende Tipps parat haben. MK <<

Broschüre anfordern

IHK zu Lübeck, Martin Krause
Telefon: (0451) 6006-163, krause@ihk-luebeck.de

Broschüre und Infos im Netz

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 4481420)

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.

Aristoteles



17634.0818

Nutzen Sie den Wind optimal für Ihr Unternehmen?

Rufen Sie uns an.

Flensburg · Tel. 0461 8602 0
Hamburg · Tel. 040 376900 0
Kiel · Tel. 0431 9804 0
sydbank.de



Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung, die von der Sydbank ausschließlich zu Informationszwecken erstellt wurde. Diese Informationen sind unverbindlich und stellen keine persönliche Anlageberatung oder Anlageempfehlung dar. Die konkreten Risiken hängen von der gewählten Anlagestrategie ab. Weitere Informationen erhalten Sie in den Filialen der Sydbank oder unter sydbank.de. Wesentliche Anlegerinformationen (KID) und Prospekt finden Sie unter sydbank.de in deutscher Sprache.

Sydbank



Foto: iStock.com/jkitan

Energie sparen, **Kosten** senken

Tipps zur Nachhaltigkeit ◀ Klimaschutz und Nachhaltigkeit bewegen die Logistikbranche nicht erst seit Kurzem. Routenoptimierung, energieeffiziente Fahrzeuge oder spritsparende Reifen sind nur einige Punkte auf der langen Liste der Möglichkeiten.

Bekanntlich senkt die Kosten, was Energie spart – und das schont auch die Umwelt. Heutzutage lassen sich Faktoren der Nachhaltigkeit sogar in den unternehmenseigenen Kennzahlen- und Zielsystemen verankern. Es gibt aber noch mehr Möglichkeiten für eine grüne Logistik, die im ersten Schritt zwar Kosten verursachen, langfristig aber einen positiven Effekt auf den ökologischen Fußabdruck haben.

» Alternative Antriebe

Fahrzeuge mit Elektroantrieb sind aus dem Straßenbild nicht mehr wegzu-denken. In der Lagerlogistik wird neuerdings auch auf Stapler mit Wasserstoffantrieb gesetzt. Hier liegen die Vorteile nicht nur in der schnellen Betankung der Stapler, die nur drei Minuten dauert, sondern auch in der emissionsarmen Nutzung. Der Wasserstoff lässt sich nachhaltig aus regenerativen Quellen wie Biogas gewinnen.

Bei der Anschaffung von Lkw muss man nicht mehr nur auf Diesel setzen. So bieten Volvo, Scania oder Iveco mittlerweile Lkw an, die mit verflüssigtem Erd- oder Biogas laufen – für den Nahverkehr durchaus eine Alternative.

Ein weiterer Anreiz: Das Bundesverkehrsministerium fördert alternative Antriebe im Güterverkehr, befreit Unternehmen von der Mautgebühr und gibt einen Investitionszuschuss von 8.000 bis 40.000 Euro für Lkw von mehr als 7,5 Tonnen.

» Energierückgewinnung

Maximale Beschleunigung und Abbremsung: Regalbediengeräte (RBG) sind echte Energiefresser. Doch bei jeder Hebe- oder Bremsbewegung kann Energie zurückgewonnen werden – mit sogenannten Energierückspeisemodulen, die Wärmeentstehung verhindern und einen Großteil der Bewegungsenergie in Strom umwandeln. Andere setzen bei der Stromversorgung auf sogenannte Power Caps als Energieeinspeicher, deren Speicher durch Energierückgewinnung beim Heben und Bremsen gefüllt werden.

» Gebäudeplanung

Auch in den Logistikimmobilien selbst können durch einfache Maßnahmen wie bedarfsgerecht eingesetzte LED-Leuchten Ressourcen geschont werden. Wer sein Lager- oder Bürogebäude neu baut, sollte sich über na-

turnahe Bau- und Dämmmaterialien informieren. Auf dem Dach installierte Solarthermie und Fotovoltaik zur Energiegewinnung oder Dachbegrünung, wasserdurchlässige Außenbeläge, Regenwassernutzung und Biotope auf dem Außengelände sind weitere Möglichkeiten, nachhaltig zu agieren.

» Faktor Mensch

Fast jeder dritte Berufskraftfahrer geht in den kommenden Jahren in Rente, knapp drei Prozent sind jünger als 25 Jahre. Der Beruf steht bei Arbeitnehmern nicht hoch im Kurs, die Logistikbranche hat es schwer, Nachwuchs zu gewinnen. Zur Nachhaltigkeit in Unternehmen gehört auch die Unternehmenskultur. Hier können Betriebe ansetzen: mit Verbesserung von Arbeitsbedingungen, Fort- und Weiterbildung oder auch Gesundheitsmanagement. ◀◀

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr zu nachhaltiger Intralogistik
www.bit.ly/tipps-intralogistik

Mehr Effizienz im Forderungsmanagement

Konsequentes Vorgehen sichert die Liquidität im Unternehmen

Trotz niedriger Zinsen und großer Geldmengen am Kapitalmarkt zwingt die weiterhin teils restriktive Vergabepaxis der Finanzinstitute Unternehmen dazu, ihr Liquiditätsmanagement neu zu bewerten und mit dem Umlaufvermögen effizienter umzugehen. Hinter dem Schlagwort „Working Capital Management“ verbirgt sich ein Bündel an Maßnahmen mit dem Ziel, Bestände, Forderungen und Verbindlichkeiten geschickter zu verwalten und damit mehr Liquidität im Unternehmen vorzuhalten.

Eine in diesem Zusammenhang wichtige Stellschraube ist dabei konsequentes Forderungsmanagement, da die eigene Zahlungsfähigkeit durch das Zahlungsverhalten der Kunden beeinflusst wird. Zahlungsverzögerungen oder Zahlungsausfälle bei Kunden binden wertvolles Kapital und können im schlimmsten Falle zu Liquiditätsschwierigkeiten des eigenen Unternehmens führen. Daher sollte das Forderungsmanagement ein völlig normaler Bestandteil jeder Kundenbeziehung sein und mit ebenso viel Professionalität durchgeführt werden, wie die Angebotserstellung oder die Leistungserbringung. Im Kern geht es darum, eigene Außenstände möglichst schnell zu realisieren und für eigene Verbindlichkeiten angemessene Skonti bei rascher Begleichung oder lange Zahlungsziele zu guten Konditionen zu vereinbaren.

Externes Inkasso steigert Zahlungsbereitschaft

Selbst ein konsequentes Rechnungs- und Mahnwesen verhilft jedoch nicht immer zum gewünschten Erfolg. Bleiben Zahlungen aus, ist es wichtig, schnell auf den drohenden Zahlungsausfall zu reagieren. Denn je älter die Forderung ist, desto weniger wahrscheinlich ist die Realisierung. So zeigen Analysen, dass Gläubiger ab der dritten eigenen Mahnung kaum

noch Erfolge verzeichnen. Sind eigene Bemühungen also ergebnislos verlaufen, sollte ein professionelles Inkasso-Unternehmen wie Creditreform zur effizienten und schnellen Bearbeitung der Außenstände eingesetzt werden. Der sogenannte „Third-Party-Effekt“ führt durch die Einschaltung eines externen Dritten bei Schuldnern regelmäßig zu erhöhter Zahlungsbereitschaft. Dies gilt insbesondere dann, wenn der Schuldner weiß, dass sich eine unbezahlte Rechnung auf die Bonitätsbeurteilung in seiner Wirtschaftsauskunft auswirken kann.

Creditreform in Schleswig-Holstein

Seit ihrer Gründung im Jahr 1879 schützt die Creditreform-Gruppe ihre

Kunden erfolgreich vor Forderungsausfällen. Bis heute steht Creditreform für professionelles Credit-Risk Management. Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsinformation im In- und Ausland, Forderungsmanagement, Marketing Services, Systeme & Beratung sowie Payment stellen unternehmerisches Handeln im Norden auf eine sichere Basis. Die fünf Creditreform Gesellschaften in Flensburg, Neumünster, Kiel, Pinneberg und Lübeck betreuen mit ca. 100 Mitarbeiter etwa 4000 Kunden.

In gesamt Deutschland erteilen 130 Creditreform Gesellschaften jährlich 16,5 Mio. Wirtschaftsauskünfte, im Inkasso befinden sich aktuell 1,5 Mio. Aufträge in Bearbeitung.



Infos und Kontakt

Internet:

www.creditreform.de/flensburg
www.creditreform.de/neumuenster
www.creditreform.de/kiel
www.creditreform.de/pinneberg
www.creditreform.de/luebeck

Creditreform 



Einfach alles drin:
**Renault Leasing für
 Gewerbekunden**
 Mit Full Service Paket**.



Renault **MEGANE**
 Grandtour **BUSINESS** Edition BLUE dCi 115
 ab

147,- €* netto mtl./
 ab 174,93 € brutto mtl.

- Renault R-LINK 2 mit 7-Zoll-Touchscreen & Navigationsfunktion inkl. Europakarte • Einparkhilfe vorne und hinten
 - Komfort-Paket, mit 2-Zonen Klimaautomatik sowie Licht- & Regensensor • Lenkrad in Leder • Sicherheitstrennnetz
- Renault Mégane Grandtour BLUE dCi 115, Diesel, 85 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 4,6; außerorts: 3,5; kombiniert: 3,9; CO2-Emissionen kombiniert: 102 g/km; Energieeffizienzklasse: A+.
 Renault Mégane Grandtour: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,6 – 3,9; CO2-Emissionen kombiniert: 127 – 102 g/km, Energieeffizienzklasse: B – A+ (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007)
 *Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 147,- € /brutto inkl. gesetzl. USt. 174,93 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 750,- € /brutto inkl. gesetzl. USt. 892,50 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km.

LÜDEMANN & SENS E.K.

An der Strusbek 4c • 22926 Ahrensburg • Tel.: 04102 - 47420

LÜDEMANN & SENS E.K.

Hökertwiete 9-11 • 22848 Norderstedt • Tel.: 040 – 5288640

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH

Kruppstraße 4-6 • 23560 Lübeck • Tel.: 0451 – 589060

LÜDEMANN & ZANKEL GMBH

Rosenstraße 12 • 23795 Bad Segeberg • Tel.: 04551 - 96690

www.lzautomobile.de

**Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S. A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 31.10.2019. Inkl. Renault Full Service Vertrag, bestehend aus der Abdeckung aller Kosten der vorgeschriebenen Wartungs- und Verschleißarbeiten sowie Hauptuntersuchung (HU) inkl. Mobilitätsgarantie für die Vertragsdauer von 48 Monaten bzw. 40.000 km ab Erstzulassung gemäß Vertragsbedingungen. 2 Jahre Renault Neuwagengarantie und 3 Jahre Renault Plus Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie) für 60 Monate bzw. 100.000 km ab Erstzulassung gem. Vertragsbedingungen.

Die digitale Eisenbiegerei

Sülzle Stahlpartner GmbH ◀ Biegerei der Zukunft – so nennt das Stahlunternehmen Sülzle seine neue Produktionsstätte, die im Mai im Lübecker Hafen eröffnet wurde. Ein hervorragendes Beispiel für Industrie 4.0 – also die Digitalisierung und Vernetzung von Produktions- und Logistikprozessen.

Am Nordlandkai ist auf 10.000 Quadratmetern ein neuartiges Produktions- und Logistiksystem an den Start gegangen – digitalisiert und zum größten Teil automatisiert. Martin Vestring ist stolz auf den neuen Standort in der Hansestadt. Der 48-Jährige ist Niederlassungsleiter, er hat die Biegerei mit dem automatisierten Konzept mit zum Laufen gebracht.

Sülzle Stahlpartner wird in vierter Generation von den Brüdern Heinrich und Andreas Sülzle geführt. Die Firma hat 25 Standorte – 23 in Deutschland und zwei in Frankreich – mit 1.000 Mitarbeitern. Damit ist der Betrieb einer der größten Bewehrungsstahlhändler und Biegebetriebe in Deutschland. In Lübeck habe man einen Meilenstein der deutschen Biegekultur realisiert, sagt Andreas Sülzle.



Martin Vestring am Maschinensteuerpult

Der Standort wurde ganz bewusst gewählt, so Vestring: Der Stahl kann per Schiff, Bahn oder Lkw geliefert werden. Die Lübecker Hafengesellschaft als Kooperationspartner löscht und lagert den Stahl und bringt ihn in die Produktionsstätte. Der Stahlumschlag habe den Hafenbetrieb am Nordlandkai belebt. In der Lübschen Biegerei werden 250 Tonnen Stahl am Tag verarbeitet, hinzu kommen Bewehrungsmatten, Stabware und andere Eisen. 60 Beschäftigte arbeiten in zwei Schichten.

Vestring kann einem was erzählen von harter körperlicher Arbeit als Eisenbieger. Er hat den Job von der Pike auf gelernt,

seine Lehrzeit ist 30 Jahre her, später hat er studiert. Die Arbeit mit Stahl ist sein Leben, das spürt man, wenn er vom Stahlhandel in Lübeck erzählt.

In der gigantischen Halle, die 225 mal 45 Meter misst, haben riesige Maschinen fast alle körperliche Arbeit ersetzt. Der Eisenbieger von heute, sagt Vestring, habe mehr mit IT-Technik zu tun. In der neuen Produktionsstätte berührt der Bediener den Stahl nicht mehr, Mitarbeiter überwachen die Maschine per Computer. Zählen, schneiden, sortieren, biegen – die Arbeitsgänge werden automatisch erledigt, ebenso wie das Bündeln und Etikettieren.



Fotos: Kristina Wöllner, Stüzle Stahlpartner GmbH

Die Produktionshalle am Standort in Lübeck

Magnethebeanlagen hieven die tonnenschwere Last in die Maschine, krachend fallen die Stahlstäbe auf das Band. Wo Stahl auf Stahl treffe, sei es immer laut, sagt Vestring und eilt zum Automatic Bar Loader. Die rot blinkende Lampe zeigt eine Störung an. Der Niederlassungsleiter greift zum Telefon, Sekunden später hat sich der Systemadministrator in Holland auf den Computer geschaltet.

Die Produktion wird täglich mit einem Computersystem geplant und direkt an die Maschinen übergeben. „Wir sind digitaler Vorreiter in der deutschen Betonstahlbranche“, sagt Vestring. Die Übermittlung der Daten vom Kunden an die Arbeitsvorbereitung sei sowohl konventionell als auch per Schnittstelle mit CAD-Daten, etwa auf Basis virtueller 3-D-Planung, möglich.

Zwölf Monate hat es von der Planung bis zur Inbetriebnahme gedauert. Der Standort Lübeck hat sich zu einer der größten Biegereien in der Region entwickelt. Die Investition in die Biegerei 4.0 sieht Geschäftsführer Heinrich Stüzle als wichtigen Schritt zur digitalen Transformation, um mit den Kunden gemeinsam die Zukunft zu gestalten. <<

Autorin: Kristina Wöllner
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.suelzle-stahlpartner.de

Nur für Gewerbetreibende professional.peugeot.de

PEUGEOT 01.09. – 30.11.2019
GEWERBEWOCHE
EIN PARTNER. 19 ASSISTENZSYSTEME.

SORGLOS-SERVICE
9,90 € NETTO/MONAT¹

WLTP & RDE KONFORM
EURO6D-TEMP
VERFÜGBAR

MOTION & e-MOTION

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

€ 11.990,-² Barpreis (netto) für den

PEUGEOT PARTNER Kastenwagen Pro L1 BlueHDi 75

- Elektrische Fensterheber
- Bordcomputer
- Elektrische Spiegel
- Tagfahrlicht
- Active Safety Brake
- PEUGEOT i-Cockpit

RÜDIGER HAASE GmbH

24539 Neumünster · Boostedter Str. 372 · Tel.: 04321/5618-0
www.peugeot-haase.de

AUTO JUBT OHG

24340 Eckernförde · Rendsburger Str.116
Tel.: 04351/41033 · www.auto-jubt.de

AUTO SCHWERDTFEGER GmbH

24558 Henstedt-Ulzburg · Edisonstr. 3
Tel.: 04193/8991-0 · www.auto-schwerdtfeger.de

AUTOHAUS ERNST GmbH & Co. KG

24143 Kiel · Bahnhofstr. 25 · Tel.: 0431/70509-0
24107 Kiel · Eckernförder Str. 360 · Tel.: 0431/30520-0
www.peugeot-ernst.de

KLAUS + CO Grands Garages GmbH

24941 Flensburg · Liebigstr. 4 · Tel.: 0461/ 9974-500
25813 Husum · Robert-Koch-Str. 11 · Tel.: 04841/ 9698-0
23562 Lübeck · Sophie-Germain-Str. 1 · Tel.: 0451/4869700
www.klaus-co.de

SERVICE-ZENTRUM DUITSMANN GmbH

25524 Itzehoe · Potthofstr. 16-20 · Tel.: 04821/1300-0
25560 Schenefeld · Holstenstr. 106 · Tel.: 04892/89049-0
25335 Elmshorn · Kaltenweide 164 · Tel.: 04121/4871-0
24768 Rendsburg · Wyker Str. 26 · Tel.: 04331/4677-0
www.duitsmann.com

¹9,90€ netto/Monat für den Sorglos-Service für einen PEUGEOT PARTNER Kastenwagen Pro L1 BlueHDi 75. Alle Leistungen des Sorglos-Service (Garantie, Wartung und Verschleißreparaturen) gemäß den Bedingungen des optiway ServicePlus-Business-Vertrages der PEUGEOT DEUTSCHLAND GMBH. Gilt nur i.V.m. Barkauf oder einem Finanzierungs- oder Leasingvertrag über 36 Monate (15000 km) der PSA Bank Deutschland. Nur für Gewerbetreibende mit einem Fuhrpark <50. Angebot gültig bis 30.11.2019. ² Barpreis zzgl. 19% MwSt., Überführung und Zulassung. Angebot nur für Gewerbetreibende.

„Wir haben einen festen Wertekanon“

Familienunternehmer ◀ Rüdiger Behn ist Landesvorsitzender des Verbands Die Familienunternehmer. Sein Unternehmen, die Waldemar Behn GmbH in Eckernförde, blickt auf eine 128-jährige Geschichte zurück. Die *Wirtschaft* sprach mit Behn über den Stellenwert der dualen Ausbildung, die konzerndominierte Getränkebranche und die besondere Verantwortung der Familienunternehmer.

Wirtschaft: Herr Behn, Familienunternehmen gelten als Hort der Ausbildung: Eine Umfrage Ihres Verbands zeigt, dass 69 Prozent der Betriebe ebenso viele oder sogar mehr Ausbildungsplätze als 2018 angeboten haben. Wie lang kann das angesichts des demografischen Wandels noch so bleiben?

Rüdiger Behn: Für Familienunternehmen ist die duale Ausbildung ein integraler Bestandteil der Fachkräftegewinnung. Sie ist aber auch einer der Gründe, warum die deutsche Wirtschaft so erfolgreich und in Krisenzeiten so robust ist. Jedoch scheitert die Besetzung neuer Azubi-Stellen zunehmend an fehlenden Bewerbungen. Viele Bewerber bringen nicht die nötigen Grundkenntnisse und Fähigkeiten mit. Ein wichtiger Schritt wäre ein eigenständiges Schulfach Wirtschaft. Denn das steigert die ökonomische Kompetenz der Schüler und schafft Interesse am Unternehmertum. Und natürlich müssen wir uns als Gesellschaft auf den demografischen

Wandel einstellen. Wegen der Rente mit 63 verlassen dringend benötigte qualifizierte Arbeitskräfte den Arbeitsmarkt früher als bisher. Umso dringender brauchen wir den Fachkräftezugang aus dem Ausland. Die Landesregierung und die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) mit dem Partnerprogramm könnten gerade in anderen EU-Staaten verstärkt für Schleswig-Holstein werben.

Wirtschaft: Die Konjunkturaussichten sind derzeit durchwachsen. Ist Schleswig-Holstein aufgrund seiner mittelständischen Struktur besser gegen Schwankungen gerüstet?

Behn: Deutschland, und somit auch Schleswig-Holstein, ist besser durch die Finanzkrise gekommen, weil die mittelständische Wirtschaft – also die Familienunternehmen – ein Stabilitätsanker war. Klar ist auch, dass der Mittelstand leidet, wenn die Konjunktur einbricht.

Deshalb sollte die Politik Erleichterungen für Unternehmer durchsetzen. Da geht es gar nicht um Subventionen oder Ähnliches. Die Bürokratie nimmt immer drastischere Ausmaße an. Unternehmer spüren das direkt, denn sie müssen Mitarbeiter beschäftigen, die sich nur mit Auflagen herumschlagen. Das zu vereinfachen würde den Betrieben nutzen und das Staatsäckel keinen Cent kosten. Wir brauchen einen breiten Mix an Maßnahmen, um die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in den Griff zu bekommen.

Wirtschaft: Im Frühjahr hat Ihr Verband sein „Nationales Fitness-Programm“ veröffentlicht und sich gegen den Aufbau „nationaler Champions“ gerichtet. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier scheint sein angesprochenes Verhältnis zu den Familienunternehmern seither nachzujustieren – mit Erfolg?

Behn: Peter Altmaier hat mit seinem Aufschlag einer Industriestrategie für Irritationen bei vielen Familienunternehmern gesorgt. Denn seit der Gründung der Bundesrepublik war es immer der Wettbewerb, der Deutschland stark gemacht hat, nicht die Monopole und Kartelle.

Das haben wir als Verband in Gesprächen dem Wirtschaftsminister deutlich gemacht. Er hat uns sehr aufmerksam zugehört, sodass wir jetzt gespannt sind, was er im Herbst als Nachbesserungen präsentieren wird.

Wirtschaft: Welche regionale Verantwortung tragen die Familienunternehmen in Schleswig-Holstein? Und – ohne zu romantisieren – welche Rolle spielen dabei Werte und Traditionen?

Behn: Unternehmertum geht stets mit Verantwortung einher. Doch für Familienunternehmen gilt das im Besonderen. Sie sind oft mehrere Generationen alt und haben dabei als Familie und als Unternehmen denselben Stammsitz beibehalten. Bei Familienunternehmen werden nicht einfach Werke verlagert um des schnellen Euro willen. Familienunternehmer haben einen festen Wertekanon. Im Zentrum steht die Nachhaltigkeit für die kommenden Generationen.

Wirtschaft: Sie sind in der Getränkeindustrie einer der wenigen verbliebenen Familienunternehmer. Wie behaupten Sie sich in einer stark konzerndominierten Branche?

„Die Bürokratie nimmt immer drastischere Ausmaße an.“

Zur Person

Rüdiger Behn, Jahrgang 1957, ist seit 2016 Landesvorsitzender des Verbandes Die Familienunternehmer e. V. in Schleswig-Holstein. Er leitet die Waldemar Behn GmbH in vierter Generation. Nach einer Banklehre bei der Landesbank Schleswig-Holstein hat er in Nürnberg Betriebswirtschaft studiert, ehe er in das elterliche Familienunternehmen einstieg. Das Unternehmen ist Hersteller hochwertiger Spirituosen wie „Kleiner Feigling“, „Küstennebel“ oder „Danzka Wodka“. Behn kommt aus Eckernförde, ist verheiratet und hat zwei Kinder. ◀◀





Fotos: Frank Eidel, Henrik Matzen

Unternehmensleitung in vierter Generation: Rüdiger Behn (rechts) mit seinem Bruder Waldemar Behn

Behn: In der Tat ist die Lebensmittelbranche von Konzernen dominiert. So produzieren ungefähr sechs Unternehmen 50 Prozent des globalen Markenabsatzes für Spirituosen. Und nicht nur in Deutschland ist der Einzelhandel für Lebensmittel oligopolisiert und somit gegenüber kleinen und mittelgroßen Lieferanten sehr mächtig. In so einem Marktumfeld überlebt man langfristig nur, wenn man Nischen bedient, die nicht zu klein sind, und hin und wieder den Trend setzt, anstatt ihm zu folgen. Auch dieses Verhalten und diese Unternehmensausrichtung ist typisch für Familienunternehmen.

Wirtschaft: Welche Rolle spielt die aufstrebende Craft-Spirits-Szene, sprich

„handgemachte“ Spirituosen? Können auch Sie von diesem Trend profitieren?

Behn: Wir begrüßen diese Entwicklung sehr, denn sie gibt der noch vor einigen Jahren in Verruf geratenen Produktkategorie „Spirituose“ neuen Glanz. Gleichzeitig steht der Genuss wieder im Vordergrund. Viele dieser handwerklich arbeitenden Destillateure merken aber auch, dass sie bestimmte Mengen ohne Hilfe nicht überschreiten können. Sie suchen dann Partner, die ihnen bei der Produktion, aber insbesondere auch beim Absatz helfen können. Hier können wir, wenn es passt, einspringen. Insofern hilft die Craft-Entwicklung auch uns. Aber erlauben Sie mir einen Hinweis: Manchmal sind

wir schon überrascht vom Hype um die Craft-Szene, die systembedingt nicht die in der Industrie sehr exakt definierten Qualitätskriterien einhalten kann. Jedenfalls habe ich noch keinen Produktionsbetrieb aus der Craft-Szene kennengelernt, der nach ISO oder dem International Food Standard zertifiziert gewesen ist. <<

Interview: Karsten von Borstel
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
vonborstel@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.familienunternehmer.eu

☑ Unternehmensberatung

Steuerberater und Problemlöser aus Überzeugung und Leidenschaft.

Diskret. Pragmatisch. Kompetent. Erfahren.
Professionell und sensibel im Umgang mit Klienten und Daten.
Flexible Termingestaltung.

Unbelastete Entscheidungsunterstützung.
Verständnis für emotionale Situationen.

Dipl.-Kfm. Michael Gersdorf

vBP a.D. / StB / RB
Telefon +49 451 88998463 • Mobil + 49 172 2414287
michael@gersdorf.consulting • www.gersdorf.consulting

☑ Werbeagentur

B WERBEAGENTUR
BRAEMER GmbH

PERSÖNLICH.



werbeagentur-braemer.de

Vollautomatisch hochstapeln

Trixie Heimtierbedarf ◀ Ob Kratzbaum, Futternapf oder Kaninchenstall – die Trixie Heimtierbedarf GmbH & Co. KG aus Tarp bietet mit mehr als 6.500 Produkten alles an, was das Haustierherz begehrt. Bundesweit beliefert das Unternehmen etwa 5.000 Fachhändler. Auch international ist die Firma tätig und exportiert mittlerweile in mehr als 80 Länder. Um das zu meistern, ist eine moderne Logistik gefragt.

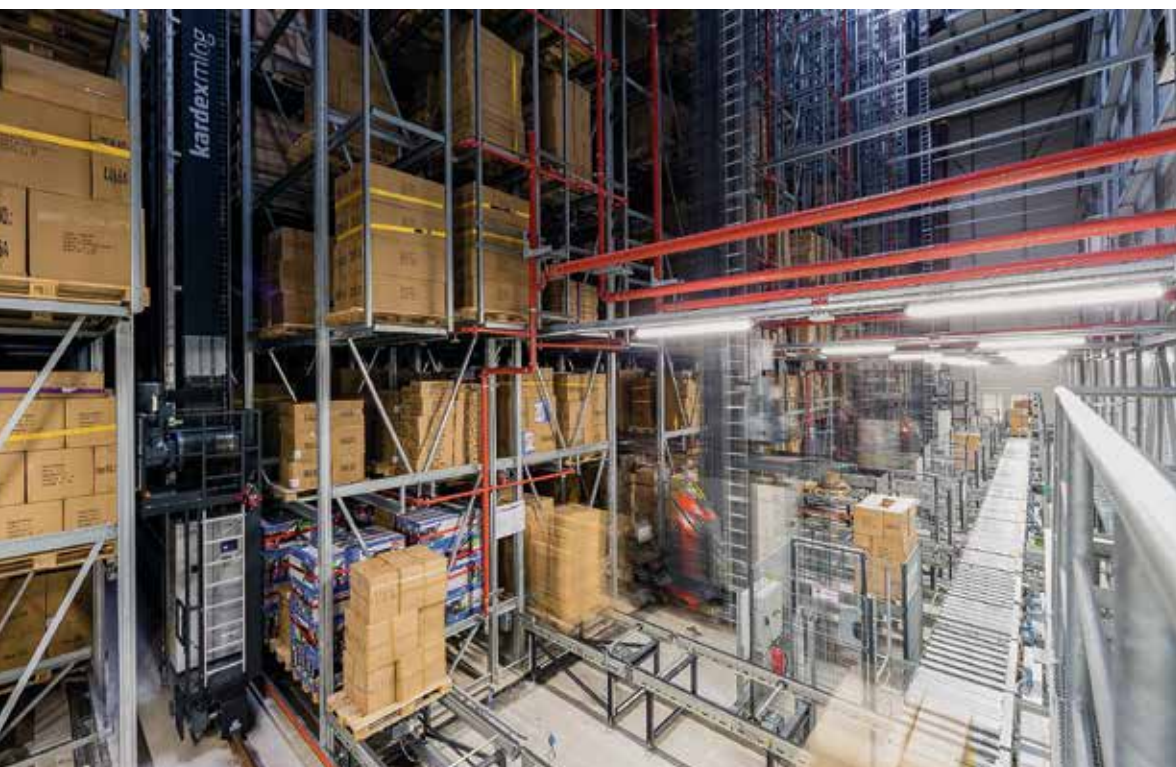


Foto: Trixie Heimtierbedarf

26 Meter hoch und 8.300 Quadratmeter groß ist das moderne Hochregallager der Firma Trixie.

Als Bonnik Hansen 1974 Trixie gründete, konnte er kaum ahnen, wie rasant sich das Unternehmen entwickeln würde. Schon zwei Jahre später ging es aus der kleinen Wohnung in Flensburg ins benachbarte Jarplund-Weding, von dort aus 2002 nach Tarp. Aus dem Einmannbetrieb ist mittlerweile ein Arbeitgeber für mehr als 470 Mitarbeiter geworden. 250 von ihnen sind im Bereich Logistik tätig, unterstützt von 90 geringfügig Beschäftigten. Sie alle packen kräftig an: „Für unsere Azubis ist es schön, mit solchen Technologien in Berührung zu kommen.“

„Pro Tag verlassen 1.200 Pakete sowie 600 Paletten unser Lager“, sagt Jan Petersen, Leiter des Lagers und der Intralogistik. „Wir haben gut zu tun, besonders im Sommer.“

Der stetig ansteigende Erfolg brachte das Unternehmen mit der Zeit an seine

logistischen Grenzen. „Wir haben mehrere konventionelle Lager – also Lager, in denen Gabelstapler die Waren in die Regale einsortieren – angebaut, doch das Firmengelände ist begrenzt.“ Die Lösung: ein Hochregallager. Das Besondere ist, dass es 26 Meter hoch ist – normale Lager haben eine Höhe von zehn bis 15 Metern. „Bis zu zehn Container mit neuer Ware werden pro Tag allein hier eingelagert“, so Petersen. Das Hochregal wurde in Silobauweise errichtet: „Zuerst wurden die Regale montiert. Dach und Fassade wurden direkt an diesen befestigt. Das ist also keine Halle im klassischen Sinne. Das Regal ist das statische Element“, so Petersen.

Millimeterarbeit ◀ Aber wie können handelsübliche Gabelstapler die Paletten unfallfrei in so luftige Höhen befördern? „Gar nicht“, erklärt Petersen. „Das Lager ist vollautomatisch. Hier sitzt niemand

am Computer und steuert die Prozesse. Das System kümmert sich um alles.“ Eine wichtige Rolle spielt der sogenannte Materialflussrechner, der erkennt, wo noch Platz in dem 8.300 Quadratmeter großen, zehnstöckigen Lager ist. Hier ist Millimeterarbeit gefragt. „Die Palettenqualität war am Anfang eine große Herausforderung für uns“, sagt Petersen. „Jede Palette, die in das Lager kommt, darf bestimmte Maße nicht überschreiten. Deshalb ist hier natürlich eine größere Genauigkeit gefragt. Daran mussten wir uns erst gewöhnen. Aber sonst haben wir keine Katastrophen erlebt“, erklärt Petersen mit einem Augenzwinkern.

Für das Einhalten der Maße sorgt die Konturenvermessung, eine Art Sicherheitschleuse. Wenn diese anschlägt, muss die Palette neu gepackt werden. Hält die Palette der Prüfung stand, kommt sie ins Hochregallager. Dort wartet bereits das Regalbediengerät – ein 25 Meter hohes, schienengeführtes, einspuriges Fahrzeug, das drei Meter pro Sekunde zurücklegen kann. Neun dieser vollautomatisierten Gabelstapler gibt es im Lager, für jede Gasse einen. Sie bringen die Paletten an ihren Platz, holen sie zum Transport ab oder stellen sie um. „Für unsere Azubis ist es natürlich schön, mit solchen Technologien in Berührung zu kommen. Das ist schon etwas Besonderes. So etwas gibt es nicht allzu oft in unserer Region“, so Petersen. ◀

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



Transport per
Knopfdruck
bietet Alexander
Grelck an.

Foto: LKWnow

> LKWnow

Transporte last minute buchen

Was tun, wenn der geplante Transport auf der Kippe steht? Auf die Schnelle einen freien Lkw zu bekommen, ist für Verloader oder Spediteure oft unmöglich. Eine Lösung für Last-minute-Transporte bietet Alexander Grelck an. Der Spediteur aus Henstedt-Ulzburg hat mit der Online-Plattform LKWnow einen digitalen Marktplatz für Sonderfahrten geschaffen.

Seit 20 Jahren ist Alexander Grelck als Spediteur tätig. Das Problem, für eilige Transportaufträge schnell einen verfügbaren Lkw zu bekommen, begegnete ihm dabei oft. Eine Welle von Transportnotrufen brachte ihn 2017 auf die Idee eines digitalen Marktplatzes für Sonderfahrten, der Transportunternehmen und Verloader verbinden soll. „Es werden Fahrzeuge in Echtzeit angezeigt, die man dann direkt buchen kann“, sagt er. Seit Mitte August 2019 ist der digitale Marktplatz nun unter www.lkwnow.eu online. „Es war ein anstrengender Weg bis hierhin“, sagt Grelck.

Ohne Umwege < Auf der Plattform können Frachtführer ihren Fuhrpark anmelden, die Fahrer laden sich die LKWnow-App auf ihr Smartphone. Melden sie ihren Lkw als entladen, kann der Disponent diesen freischalten und macht ihn so auf der LKW-






now-Karte sichtbar – inklusive Fahrzeuginfos, Kontaktdaten und Restfahrzeit des Fahrers. Verloader können sich geeignete Fahrzeuge in ihrer Nähe herausfiltern und den Disponenten direkt kontaktieren. Auch die Preisfindung erfolgt ohne Umwege: Per Trackingsystem sehen die Spediteure jederzeit, wo sich die Transporte gerade befinden, und können die Positionen auch an ihre Kunden weitergeben.

Bis Ende 2019 befindet sich die Plattform noch in einer Open-Beta-Phase und ist für die Nutzer kostenlos. Nach der Testphase können sich die Nutzer dann für eine kostenlose, eingeschränkte Basisversion oder einen Premiumaccount entscheiden. Der Testzeitraum solle auch genutzt werden, so Grelck, um den Marktplatz auf die Bedürfnisse der Anwender hin zu optimieren und zu erweitern, zum Beispiel durch umfangreiche Funktionen für ein autonomes Transportmanagement, das bald verfügbar sein soll. „Wir wollen unseren Nutzern Instrumente an die Hand geben, die ihnen helfen, schnell die richtigen Dispositionsentscheidungen zu treffen“, sagt Grelck. <<

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



Zehn Voraussetzungen für die effektive Nutzung von KI

1. Stärkung des **Innovationsklimas** – damit die mittelständische Wirtschaft leichter eigene Anwendungen entwickeln und einsetzen kann.
2. Gezielte **finanzielle Förderung** von Forschung und Entwicklung im Bereich KI – damit Schleswig-Holstein im deutschen und europäischen Wettbewerb eine führende Rolle einnehmen kann.
3. Etablierung und Stärkung von **Datenpools** für Unternehmen und Open Data – damit die Unternehmen über ausreichend Daten für KI-Projekte verfügen.
4. Sicherstellung von **Basisinfrastrukturen** – damit die benötigten Datenmengen in ausreichender Geschwindigkeit fließen können.
5. Verbesserung **rechtlicher Rahmenbedingungen** für KI und maschinelles Lernen – damit die Betriebe in einem rechtssicheren Rahmen flexibel auf neue Herausforderungen reagieren und Entwicklungen anstoßen können.
6. Stärkung von **Datensicherheit** und Datenschutz – damit neue Entwicklungen nicht durch die kriminelle Energie Dritter oder Missverständnisse bei der Wahrung von Persönlichkeitsrechten behindert oder gefährdet werden.
7. Nachhaltige Gestaltung des **Kompetenzaufbaus** – damit nicht die Risiken, sondern die Chancen von KI im Vordergrund der gesellschaftlichen Debatte stehen und zugleich das berufliche Interesse junger Menschen an der Materie geweckt wird.
8. Etablierung einer **Exzellenzinitiative** für KI – damit im Bereich der Forschung über und Entwicklung von KI exzellente Arbeitsbedingungen für die klügsten Köpfe geschaffen werden.
9. Zusammenbringen von **Forschung und Anwendung** – damit neben der Forschung auf Spitzenniveau wissenschaftlich fundierte neue KI-Erkenntnisse einem breiten Anwenderkreis in der Wirtschaft zugänglich gemacht werden können.
10. Optimierung der **Vernetzung** junger KI-Unternehmen mit der etablierten Wirtschaft – damit neues Wissen und neue Technologien schnellstmöglich einen möglichst großen Kreis von Unternehmen erreichen können. <<

IHK-Newsletter Innovation
www.ihk-sh.de/newsletter



Künstliche Intelligenz voranbringen!

Neues Strategiepapier < Die schleswig-holsteinische Wirtschaft will von künstlicher Intelligenz (KI) profitieren. Welche Voraussetzungen dafür zu schaffen sind, formuliert die IHK Schleswig-Holstein in einem neuen KI-Strategiepapier.



Fotos: iStock.com/MF3d, Olaf Malzahn

Unter dem Motto ‚Think big, act fast!‘ nennen wir die zehn wichtigsten Forderungen der Wirtschaft für eine effektive Nutzung von KI in unserem Land“, sagt Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein. Als wichtige Grundlage für den Erfolg im Umgang mit KI sehe die Wirtschaft die Akzeptanz in der Gesellschaft. Diese bilde gemeinsam mit einem positiven Innovationsklima das unerlässliche Förderumfeld, um die neue Technologie zu erforschen und anzuwenden. Darüber hinaus müssten Land und Bund Rechtssicherheit gewährleisten.

„Dieses Anforderungsprofil ist zwingend, um einen klugen Einsatz von Landesmitteln zu ergänzen“, so Kühn weiter. „Das gelingt nur, wenn die Landesregierung die bereits geplanten Mittel kontinuierlich weiterführt und auch erhöht. Eine Förderung von KI allein auf Projektbasis wird der Bedeutung der Aufgabe nicht gerecht. Sie bedarf zwingend der

institutionellen Mittelzuwendung – und das in ausreichender Höhe.“

Konkret benennt Kühn zehn Voraussetzungen, die aus Sicht der Wirtschaft erfüllt sein müssen, damit Schleswig-Holstein KI für seine künftige Entwicklung adäquat nutzen kann (siehe Kasten).

Bei aller Notwendigkeit, KI in die Breite der Wirtschaft zu tragen, empfiehlt die IHK Schleswig-Holstein, sich fachlich zunächst an Schwerpunkten auszurichten. Dazu bieten sich die Clusterbranchen an. Einige treiben bereits zukunftsfähige KI-Projekte voran. „Wirtschaft und Politik ziehen beim Thema KI an einem Strang. Daher verstehen die drei IHKs ihre Strategie ausdrücklich als Angebot zu weiterer Zusammenarbeit und



Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein

Unterstützung an die Landesregierung“, betont Kühn. Die Landesregierung hatte ihre KI-Strategie im Juli veröffentlicht und darin mögliche Anwendungsbereiche in Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung aufgezeigt. red <<

IST ES NOCH BUSINESS, WENN ES SICH WIE FREIZEIT ANFÜHLT?



ŠKODA



Mtl. Nettoleasingrate
ab **315,- €¹**

Der Neue ŠKODA SUPERB.

Neues Design, innovative Technologien und viel Raum für das, was zählt: Der Neue ŠKODA SUPERB ist der perfekte Geschäftspartner. Sein Auftritt macht Eindruck und sein Komfort lässt Sie stets entspannt ankommen. Egal, wie eng Ihr Terminplan aussieht. Freuen Sie sich auf Highlights wie Matrix-LED-Scheinwerfer und elektrische Heckklappenbedienung (Serie ab Style), optimierte Fahrerassistenzsysteme und vieles mehr. Jetzt bereits **ab 315,- €** monatlich¹. ŠKODA. Simply Clever.

UNSER LEASINGANGEBOT¹:

ŠKODA SUPERB COMBI 2,0I TDI SCR² DSG 140 kW (190 PS)

Vertragslaufzeit	48 Monate	Sonderzahlung (netto)	0,00 €
jährliche Fahrleistung	17.500 km	Monatliche Leasingrate	315,00 €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 5,3; außerorts: 4,0; kombiniert: 4,5; CO₂-Emission, kombiniert: 118 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse A³

¹Ein Angebot der ŠKODA Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Alle Preisangaben zzgl. Mehrwertsteuer. Gültig nur für gewerbliche Einzelabnehmer, bei Bestellung bis zum 30.11.2019

²Das Fahrzeug ist mit einem SCR-Katalysatorsystem (Selective Catalytic Reduction) ausgestattet. Das System reduziert durch Hinzugabe von Harnstofflösung (AdBlue® gemäß ISO 22241-1 / AUS 32) maßgeblich die Stickoxide (NOx) zur Erzielung der Abgasgrenzwerte der Norm EU6. Die im Zusatztank befindliche Harnstofflösung muss in regelmäßigen Abständen nachgefüllt werden.

³Ermittelt im neuen WLTP-Messverfahren, umgerechnet in NEFZ-Werte zwecks Pflichtangabe nach Pkw-EnVKV. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns oder unter skoda.de/wltp

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

AUTOZENTRUM NORD GmbH

Liebigstr. 10, 24941 Flensburg

T 0461 90205544

skoda@azf-gruppe.de, www.azf-gruppe.de





Die Gartenzeit: Kunden finden hier ausgewählte Produkte aus den Bereichen Haus, Garten und Mode



Hans-Uwe und Inga Jacobsen

Probier's mal

Innovativer Einzelhandel < Klick, klick, klick – und gekauft. Der Online-Handel in Deutschland boomt. Allein 2018 wurden mehr als 53 Milliarden Euro verdient – in den letzten zehn Jahren hat sich somit der Umsatz vervierfacht. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten. Denn: Besonders für den stationären Einzelhandel ist diese Entwicklung eine enorme Herausforderung. Um Kunden dauerhaft zu binden, sind frische Ideen gefragt. Wie können diese aussehen? Die *Wirtschaft* hat sich umgehört.

Eine Naschkatze, die sei er schon immer gewesen, erzählt Kai Oliver Hübner. So verwundert es nicht, dass der gebürtige Flensburger nach der Schule eine Ausbildung in der örtlichen Dragee-Fabrik absolvierte. Heute kann sich Hübner Meister für Süßwarentechnik nennen – und seit Juni auch Gründer und Geschäftsführer der Süßwarenwerkstatt Flensburg. Von Lakritz über Fruchtlutscher bis hin zu Schokolade – etwa 50 Produkte bietet der Laden an. Doch das Herzstück der Werkstatt

sind die Pralinen. „Ich habe 20 Sorten im Angebot. Die meisten Rezepte habe ich mir selbst ausgedacht. Oft fallen sie mir einfach so ein – auch wenn ich schlafe“, sagt Hübner. Um seine Leidenschaft für die süße Versuchung mit den Kunden zu teilen, stellt der Flensburger die Pralinen direkt im Geschäft her. „Ich wollte von Anfang an transparent arbeiten, die Menschen für das Handwerk begeistern. Während ich die Pralinen herstelle, erzähle ich den Kunden ganz genau, was ich mache.“ Zwischen einem und fünf Arbeitsschritten benötige er – das sei von der Sorte abhängig. Die Herstellung der Süßigkeit dauere eine Stunde. Und die Arbeit lohnt sich: „Hier wird keine Praline älter als drei Tage. In meiner zweiten Woche hat ein Kunde mit einem Schächtelchen von mir seiner Frau einen zweiten Heiratsantrag gemacht. Das war eine schöne Geschichte.“ Und wie sieht es zukünftig aus? Könnte sich der gebürtige Flensburger vorstellen, auch im Internet seine Waren anzubieten? „Ich habe mit einem Onlineshop geliebäugelt, aber erstmal möchte ich mich auf den Laden konzentrieren. Mit beidem würde ich mich übernehmen. Wenn ich Pralinen versende, habe ich keinen Einfluss mehr darauf, wie sie beim Kunden ankommen. Außerdem mag ich diese Anonymität nicht. Bei mir sollen sich die Kunden einfach wohlfühlen und Spaß haben.“

Themen > Regionalteil Flensburg

Flensburger Hafen: Die Zeit läuft	24
Fckup N8: Heiter Scheitern	25
Geflüchtete in Ausbildung: Der Wille zählt	26
Elektro statt Diesel: Umrüstung von Linien-Bussen	30
Bollmann & Schweiger GbR: Natur pur	31

Handel heißt Wandel < Süß geht es auch im Schleswiger Modekaufhaus ID Sievers zu. Hier können die Kunden bei einem Stück Torte und einer Tasse Kaffee im hauseigenen Bistro entspannen. Auch Brötchen, Würstchen, Ofenkartoffeln mit Lachs sowie Suppen stehen auf der Speisekarte. „Handel heißt Wandel. Mit dem Bistro wollten wir uns einfach weiterentwickeln und die Verweildauer der Kunden in unserem Geschäft verlängern“, sagt Klaus-Peter Jeß, Geschäftsführer und Prokurist. Erste gute Erfahrungen sammelte Jeß bereits in Rendsburg. In der dortigen ID Sievers-Filiale gibt es bereits seit sieben Jahren ein Bistro. „Das hat sich sehr positiv aufs Geschäft ausgewirkt, wir haben viel mehr Frequenz im Haus.“ In Schleswig gibt es seit Mai ebenfalls ein gastronomisches Angebot. Der Weg dahin hielt für den Geschäftsführer und sein Team einige Herausforderungen bereit, denn mit dem Einbau des Bistros waren umfangreiche Umgestaltungen der umliegenden Flächen für Damen- und Herrenmode verbunden. „Uns war wichtig, dass durch das Bistro keine Verkaufsfläche verloren geht und somit unsere Sortimentsvielfalt nicht leidet“, so Jeß. Der perfekte Platz war schnell gefunden: der Lichthof des Kaufhauses. „Dieser liegt zentral – einfach der perfekte Treffpunkt.“ Damit sich das Schleswiger Modekaufhaus weiterentwickeln kann, will sich das Team rund um Jeß auch zukünftig auf den stationären Handel konzentrieren. „Wir müssen unsere Stärken stärken und nicht nach Nachbarn Kirschen schauen. Online-Handel? Ja, aber nur mit Partnern. Wir dürfen unser stationäres Geschäft nicht vernachlässigen. Das wäre fatal! Wir setzen weiterhin auf den direkten Kundenkontakt und wollen die Aufenthaltsqualität durch Ambiente und Service verbessern und unseren Kunden zeigen: Du bist ein willkommener Gast.“

Persönlichkeit < Die eigenen Stärken in den Mittelpunkt rücken – das hat sich auch Holzland Jacobsen aus Marne auf die Fahnen geschrieben: So wurde das Familienunternehmen für Zimmerer- und Tischlerhandwerk Stück für Stück durch einen Holzfachmarkt, einen Online-Shop für Gartenhäuser sowie die Gartenzeit – ein Café mit Lifestyle-Ausstellung – ergänzt. „Wir wollen, dass die Kunden mit Holzland Jacobsen ein schönes Erlebnis verbinden“, sagt Inga Jacobsen, die gemeinsam mit ihrem Mann Hans-Uwe den Betrieb in dritter Generation leitet. „Es ist nicht nur die Konkurrenz. Durch unsere Lage im Industriegebiet haben wir nicht die klassische



Klaus-Peter Jeß und Svanne Sitz. Gemeinsam mit fünf weiteren Angestellten widmet sich Frau Sitz ausschließlich dem Tagesgeschäft im Bistro.

Laufkundschaft. Deshalb müssen wir auf anderen Wegen auf uns aufmerksam machen.“ Und das tut Holzland auch: Seit zehn Jahren bietet das Unternehmen verschiedenste Events an. Vom Grillseminar über Do-it-yourself-Workshops (DIY) bis hin zum Frühstück mit Prosecco reicht die Palette. „Das ist mit der Zeit gewachsen. Ich schaue, worauf die Leute Lust haben“, erklärt die ehemalige Lehrerin und Boutique-Besitzerin. Heute leitet Jacobsen ihre DIY-Workshops in einem Holzhaus auf dem Firmengelände. „Hier habe ich alles: Werkzeug und Holz. Falls ich noch etwas brauche, gehe ich einfach rüber in die Werkstatt.“ Und wer kommt so zu den Events? „Das kommt ganz aufs Thema an. Das Publikum ist bunt gemischt: Es kommen sowohl Junge als auch Alte und Menschen, die neu in Marne sind. Bei den Do-it-yourself-Workshops ist es immer schön zu sehen, wie der kreative Knoten bei den Teilnehmern platzt und sie am Ende stolz mit ihren Eigenkreationen nach Hause gehen.“ Jacobsen ist sich sicher: „Um den Online-Handel kommt man auf Dauer nicht herum. Aber als Einzelhändler muss man den Mut haben anders zu sein. Mit Persönlichkeit und Atmosphäre kann man schon vieles bewirken.“ <<



Kai Oliver Hübner



Nur einige der Köstlichkeiten, die in der Schokoladenwerkstatt entstehen.

Fotos: IHK/Koch, IHK/Rojahn, Holzland Jacobsen GmbH & Co. KG

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Flensburg
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.suesswaren-werkstatt.de
www.idsievers.de
www.holzland-jacobsen.de



Foto: IHK/Koch

Hafenumzug – die Zeit läuft

Flensburger Hafen ◀ Im Februar wurde die Verlagerung des Wirtschaftshafens vom Ost- an das Westufer bis 2023 beschlossen. Damit ist der Weg frei für die Entwicklung des Ostufers: Dort entstehen in den nächsten 15 Jahren neue Wohnungen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie Raum für Wissenschaft und Forschung.

Etwa 70 Millionen Euro soll die Umgestaltung des Ostufers kosten. Vor dem Beschluss hat die IHK Flensburg deutlich gemacht, dass sie nicht grundsätzlich gegen eine Verlagerung des Hafenumschlags ist. Die mit der Entwicklung des Ostufers verbundenen wirtschaftlichen Potenziale sind offensichtlich. Klar ist jedoch auch: Ein Oberzentrum wie Flensburg braucht einen Hafen. Die IHK hat ihre Zustimmung zu dem Projekt deshalb daran geknüpft, dass die Stadt ein klares Konzept für die Zukunft des Hafens vorlegt. Dazu gehören realistische Kapazitäten, eine nahtlose Verlagerung ohne Unterbrechung des Umschlagbetriebs und die Beibehaltung der Liegeflächen am Ostufer.

Schlüssiges Gesamtkonzept erforderlich ◀ Im vergangenen halben Jahr hat die Steuerungsgruppe, die den Umzug des Wirtschaftshafens koordiniert, ihre Arbeit aufgenommen. Das Gremium betreibt aktuell unter Beteiligung der IHK eine Variantenanalyse. Diese prüft Standortbedingungen für einen zukunftsfähigen Hafenbetrieb am Westufer. Aus Sicht

der Wirtschaft muss die Variantenanalyse unmittelbar mit der Entwicklung eines geeigneten Verkehrskonzeptes verbunden werden. Nur so lassen sich städtebauliche und verkehrsplanerische Konflikte vermeiden. „Eine Lösung, die die Bedürfnisse der Hafennutzer und der Anwohner gleichermaßen berücksichtigt, muss zeitnah gefunden werden“, sagt der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg, Ulrich Spitzer. Zudem ist unklar, ob und mit welchen Kosten ein derart komplexes Vorhaben bis 2023 umsetzbar ist. Experten schätzen, dass zehn bis 15 Millionen Euro für den Umzug des Wirtschaftshafens eingeplant werden müssen. Die Stadt kalkuliert derzeit mit drei Millionen Euro. Hinzu kommt, dass die Landesmittel, mit denen die Stadt Flensburg vor einigen Jahren am Ostufer zwei neue Kräne und die Modernisierung des Harniskais finanziert hat, anteilig zurückgezahlt werden müssen. Grund dafür ist die Zweckbindungsfrist der Fördermittel, die noch bis 2028 läuft. Die zu erwartenden Kosten für die Sanierung des Osthafens und den Umzug des Wirtschaftshafens bedürfen eines schlüssigen Finanzierungskonzeptes seitens der Stadt. Ein weiterer Aspekt ist die Frage nach der Höhe des Erbpachtzinses der Stadt. Die Höhe des Zinses hat Auswirkungen auf die Kosten für die Immobilienwirtschaft und damit letztlich auch auf zukünftige Mieter. 2023 steht vor der Tür – um den Beschluss erfolgreich umzusetzen, kommt es in den nächsten Monaten auf klare Entscheidungen, integrierte Planung und ein klares Bekenntnis zum Wirtschaftshafen an. ◀◀

Hafen-Zukunft

Ein tragfähiges Konzept für die Zukunft des Wirtschaftshafens Flensburg muss folgende sechs Punkte berücksichtigen:

1. Realistische Kapazitäten für Flächen, Tragfähigkeit und Kailängen
2. Ein nahtloser Zeithorizont ohne die Unterbrechung des Umschlagbetriebs
3. Ein schlüssiges Finanzierungskonzept einschließlich möglicher Rückzahlungen von Fördergeldern
4. Die Planung einer funktionierenden und akzeptablen „Hinterlandanbindung“ in der Nordstadt zur Westumgehung
5. Eine sicherheitstechnische Lösung, die nicht hinter dem ISPS-Standard zurückbleibt
6. Die Beibehaltung der Liegeflächen am Harniskai/Ostufers.

Autor: Dr. Jérôme Stuck
Referent für Infrastruktur, Mobilität
und Maritime Wirtschaft
jerome.stuck@flensburg.ihk.de

Potenzialstudie Hafen Flensburg
www.ihk-sh.de/HafenFI

Heiter scheitern

Fckup N8 Flensburg < Einfach mal in ungezwungener Atmosphäre über das berufliche Scheitern schnacken: Das ist die Fckup N8 Flensburg. Dieses Mal erzählten die ehemalige Schwimmerin Sandra Völker aus Scharbeutz sowie die dänisch-schwedische Unternehmerin Tina Firk aus Hamburg von geplatzten Träumen – aber auch vom Wiederaufstehen und ihrem Neustart in die berufliche Selbstständigkeit.

Etwa 60 Medaillen bei Europa- und Weltmeisterschaften sowie Olympischen Spielen: Auf den ersten Blick scheint Sandra Völker alles andere als eine Verliererin zu sein.

Heute hält sie erfolgreich Motivationsvorträge. Mit 18 Jahren ging Völker 1992 erstmals bei den Olympischen Spielen an den Start. „Und da bin ich krachend gescheitert“, sagt die heute 45-Jährige. „Ich wollte danach mit dem Schwimmen aufhören.“ Es kam anders. Die Schleswig-Holsteinerin stellte ihr Training um. Das Ergebnis: elf Weltrekorde. Auch privat schwamm Völker auf der Erfolgswelle.

„Mit der Geburt meines ersten Kindes haben sich die Prioritäten geändert. Als ich bei den Olympischen Spielen 2008 an den Start ging, dachte ich mir: ‚Ich will gar nicht gegen die anderen antreten. Ich will lieber mit ihnen Kaffee trinken.‘ Mein Ehrgeiz war einfach weg.“ Sie beendete ihre Karriere und ging neue berufliche Wege. „Ich bin dreigleisig gefahren: als Trainerin am Beckenrand, Motivationscoach und Vorsitzende meiner eigenen Stiftung.“ Doch die Aufträge blieben aus, die Rücklagen waren gering. „Ich habe viel Geld in Fonds investiert.“ Der Kauf einer Eigentumswohnung in Winterhude lief schief. Die Folgen: Schulden, Hartz 4 und ein Insolvenzverfahren. „Ich wollte das geheim halten – hatte Angst, dass die Presse vor der Haustür steht. Doch es kam an die Öffentlichkeit.“ Statt Spott und Häme erhielt Völker Zuspruch: „Ich wurde von Menschen angesprochen, die selber in der Insolvenz sind. Auch meine Familie hat mir geholfen.“ Seit letztem Jahr ist die ehemalige Schwimmerin aus der Insolvenz heraus. „Diese Zeit hat mich zu Struktur gezwungen. Das kannte ich vorher gar nicht. Wenn heute mein Schreibtisch unaufgeräumt ist, werde ich unruhig.“ An ihrem Scheitern sei sie gewachsen. „Heute bin ich mehr bei mir und treffe schneller Entscheidungen. Aber eines darf nie fehlen: Leidenschaft.“

Weinen und um Hilfe bitten < Vor 30 Jahren zog Tina Firk nach Hamburg. Hier eröffnete Firk eine skandinavische Boutique, in der sie Kleidung, Schmuck und Wohnaccessoires aus dem hohen Norden vertreibt. „Alles begann auf dem Wochenmarkt. Hier verkauften eine Freundin und ich Produkte, die ich zuvor auf Messen in Dänemark erstanden hatte. Wir wurden erst ziemlich komisch angeschaut“, erzählt Firk mit einem Lächeln. Doch der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Der erste Laden befand sich unter dem heimischen Carport. Anschließend ging es in ein Geschäft nach Poppenbüttel. Hier trennte sich das Freundinnen-Duo. „Ich musste meine Partnerin auszahlen. Das war teuer.“ Es kam zu weiteren Problemen: Durch einen neuen Anstrich am Haus bildete sich im

Laden Schimmel. „Plötzlich wurde ich krank, bekam Neurodermitis. Da gingen bei mir die Alarmglocken an. Ich musste da sofort raus.“ In Alsterdorf fand die Wahlhamburgerin ein neues Geschäft. „Weil meine alte Vermieterin mich nicht gehen lassen wollte, musste ich für beide Läden Miete zahlen. Ich habe Anwälte eingeschaltet, die auch Geld gekostet haben. Ich war mit den Nerven am Ende.“ Eine weitere Herausforderung: Seit letztem Jahr befindet sich eine große Baustelle vor dem neuen Laden. „Die Umsätze sind eingebrochen, alle anderen Geschäfte in der Straße sind schon weggegangen. Mir ging es schlecht, doch ich

dachte mir, dass ich es schaffe.“ Firk fing an zu zittern. „Ich konnte nicht einmal mehr Fahrrad fahren. Deshalb ging ich in die Reha. Hier habe ich Abstand zum Laden gewonnen. Und nun ist mir klar: Ich werde das Geschäft schließen.“ Ihr berufliches Scheitern sieht Tina Firk jedoch als Gewinn: „Es ist wie ein Neustart. Im Wort scheitern steckt das Wort heiter.“ Für die Zukunft wünsche sich die Unternehmerin, dass mehr über dieses Thema gesprochen werde. „Es ist wichtig zu zeigen, dass wir weinen und um Hilfe bitten dürfen.“ Nach ihrem Reha-Aufenthalt will sie zurück auf die Wochenmärkte. „Ich weiß: Es lohnt sich zu kämpfen.“ <<

Autorin: Julia Rojahn, IHK-Redaktion Flensburg
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Save the date!

Am 28. November geht die Fckup N8 Flensburg in die nächste Runde. Hier geht es zur Anmeldung: www.fckupnacht-sh.de



Der Wille zählt

Geflüchtete in Ausbildung ◀ Viel ist passiert, seit Sahel Bhatia im September 2014 nach Deutschland kam. Der junge Mann aus Afghanistan hat seine Chancen genutzt und ist inzwischen fester Teil des Teams bei Otto Jörgensen & Sohn in Flensburg.

Erst eineinhalb Jahre war der 22-Jährige in Deutschland, als er die Zusage für einen Ausbildungsplatz als Groß- und Außenhandelskaufmann bei dem Unternehmen in der Lise-Meitner-Straße erhielt. „Ich wusste schon im Laufe des Gesprächs, dass ich den Job bekomme“, sagt er. „Ich konnte es in den Gesichtern sehen.“ Er sollte recht behalten. „Wir waren überwältigt davon, wie gut sein Deutsch nach so kurzer Zeit schon war“, sagt Ausbilder Torge Knuth. „Das zeigt seinen Ehrgeiz und seine hohe Lernbereitschaft, und die ist uns extrem wichtig.“ Auch, dass Bhatia allein zum Bewerbungsgespräch kam, sei nicht selbstverständlich. „Das sagt einiges über ihn als Person aus.“ Sein Engagement hat sich ausgezahlt: Die Ausbildung schloss Bhatia in diesem Sommer als einer der Besten seines Jahrgangs ab. „Er hat sich das ganz alleine erarbeitet, ohne Nachhilfe“, so Knuth.

Verlässliche Partner ◀ Dass Bhatia etwas erreichen möchte, war auch Flücht-

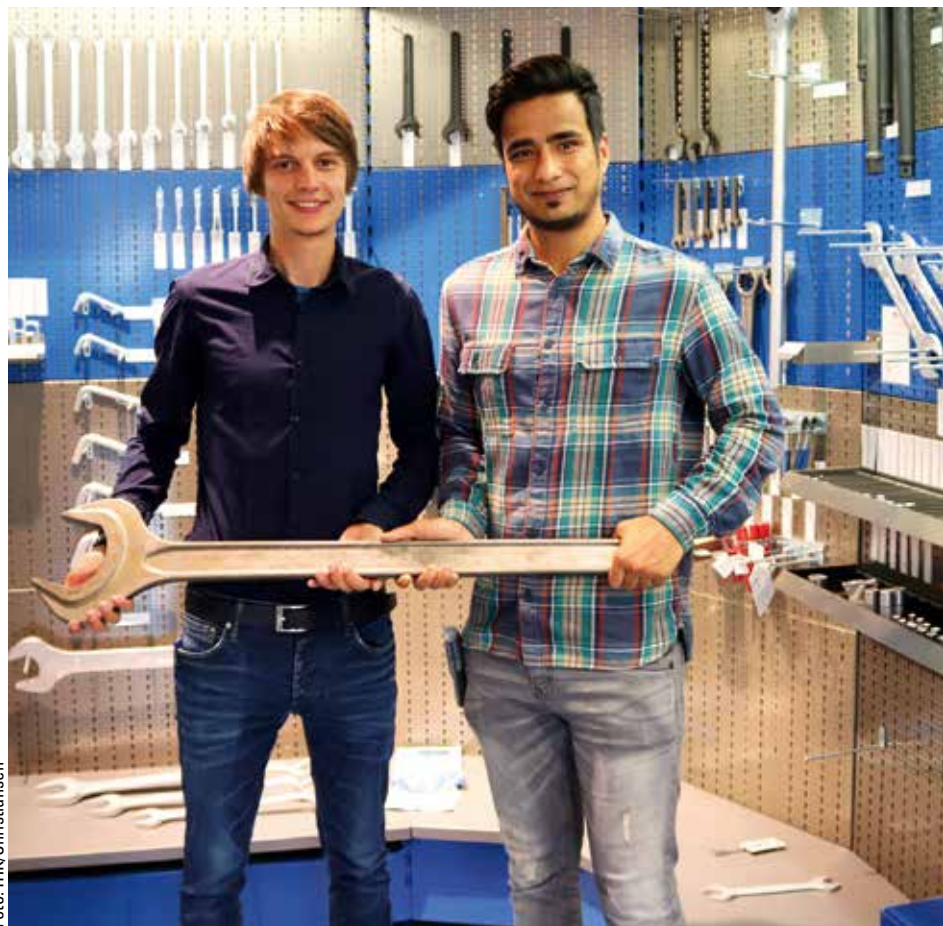


Foto: IHK/Christiansen

Sahel Bhatia und sein Ausbilder Torge Knuth (von rechts) halten im Verkaufsraum von Otto Jörgensen einen Doppelmaulschlüssel für Schiffsschrauben oder Schrauben an Windkraftanlagen in den Händen.

lingslotsin Karin Thomsen schnell klar: „Sahel ist jeden Tag mit dem Fahrrad von Tarp nach Schleswig gefahren, um auf der Volkshochschule Deutsch zu lernen“, erinnert sie sich. „Er hatte von vornherein den Willen, sich schnell zu integrieren.“ Karin Thomsen und ihr Mann Ernst Uwe greifen Bhatia unter die Arme, wo es nötig ist – etwa bei Behördengängen. „Sie sind immer da, wenn etwas ist. Wir sehen uns noch immer jede Woche“, sagt Bhatia und ergänzt im Hinblick auf seine Arbeitsstelle: „Es ist toll hier zu arbeiten, mit so tollen Kollegen.“ Auch in seinem Ausbilder hat er einen verlässlichen Ansprechpartner gefunden: „Er hat immer eine Lösung parat. Ich bekomme jede Unterstützung, die ich mir nur vorstellen kann.“ Karin Thomsen freut sich, wie hilfsbereit das Unternehmen ist, ihm beispielsweise flexiblere Arbeitszeiten eingeräumt hat, damit er täglich mit dem Bus von Tarp nach Flensburg fahren kann: „Das ist nicht selbstverständlich.“

Der Groß- und Außenhandel hat es Bhatia angetan: „Das ist das, was mein

Vater gemacht hat.“ Vater und Onkel betreiben in der Provinz Urusgan in Afghanistan einen Großhandel für Trockenfrüchte. Von ihnen lernte der junge Mann erste Kniffe, auch wenn hierzulande alles anders ist. „Zu Hause machen wir das alles schriftlich, hier am Computer“, sagt er und lacht. „Den Kontakt zu den Kunden finde ich spannend.“ Jeder Tag sei anders, und man höre nie auf, Neues zu lernen. Im Bereich Arbeitsschutz im Einkauf hat Bhatia inzwischen eine feste Stelle bei Jörgensen angetreten – und übernimmt bereits Verantwortung, beispielsweise für die Einführung einer neuen Produktlinie. „Wir sind stolz auf ihn und seine Leistungen“, sagt Karin Thomsen. „Er hat klare Vorstellungen.“ ◀◀

Autorin: Anja Christiansen
IHK-Redaktion Flensburg
anja.christiansen@flensburg.ihk.de

Mehr erfahren
www.o-joergensen.de

Migrationspaket

Mit dem Migrationspaket wurden insgesamt acht Gesetze verabschiedet. Zum 1. August trat das „Ausländerbeschäftigungsförderungsgesetz“ in Kraft: Wie so oft gefordert, kann die Fördermaßnahme „ausbildungsbegleitende Hilfe“ nun von allen Azubis (unabhängig des Herkunftslandes) in Anspruch genommen werden. Sie ist die größte Unterstützung bei den berufsschulischen Herausforderungen.

Weitere Fragen bitte an den Willkommenslotsen der IHK Flensburg:
Özgür Yurteri
yurteri@flensburg.ihk.de
0461 806-338

> Anbindung Sylt

Syltfähre erweitert Flotte

Traumstrände, das Wattenmeer und die unberührte Dünenlandschaft – die Insel Sylt ist eine der bekanntesten Urlaubsregionen Deutschlands. Ein Thema, das immer wieder bewegt, ist die Anbindung der Insel an das Festland. Eine Verbesserung verspricht die Rømø-Sylt Linie GmbH & Co. KG, ein Tochterunternehmen der FRS GmbH & Co. KG.

Mit dem Kauf einer weiteren Autofähre erweitert das Unternehmen die Kapazität auf der Strecke Havneby – List auf Sylt um über 150 Prozent. „Mit zwei Schiffen sind wir in der Lage, stündliche Abfahrten je Hafen anzubieten“, sagt Geschäftsführerin Birte Dettmers. Die norwegische Fähre wird erstmalig im November 2019 zum Einsatz kommen. Pünktlich zu den angekündigten Bauarbeiten auf dem Hindenburgdamm. Die neue Fähre verfügt über einen Dieselantrieb mit einem zusätzlichen LNG Motor. Auf zwei Fahrzeugdecks kann das Schiff insgesamt 127 Pkw befördern. „Mit der zweiten Syltfähre können wir nun der steigenden Nachfrage unserer Fracht- und Privatkunden gerecht werden“, freut sich Geschäftsführer Tim Kunstmann. Seit der Installation der Linie 1963 sei das Frachtaufkommen besonders in den Jahren seit 2011 kontinuierlich gestiegen. Neben dem täglichen Frachtverkehr, der die Einzelhändler der Insel mit frischer Ware versorgt, ermöglicht die Syltfähre auch Güter mit ungewöhnlichen Ausmaßen zu transportieren. „Der Klassiker sind größere Swimming-Pools, welche in einem Stück auf die Insel geliefert werden. Aber auch Bauteile für die Modernisierung des Westerländer Bahnhofs oder spezielle Baumaschinen, um Beton aufzubrechen, wurden bereits transportiert“, erklärt Kunstmann. Neben der erhöhten Kapazität ergibt sich ein weiterer Vorteil für Frachtkunden. Wartezeiten würden sich durch die Neuanschaffung künftig weiter verringern. Gerade in der Hochsaison sei die kurzfristige Umbuchung von Fahrzeugen aufgrund der guten Buchungslage schwierig gewesen. „Dieses Problem werden wir voraussichtlich mit der neuen Fähre nicht mehr haben.“ <<

Foto: IHK/Koch



In Zukunft zu zweit zwischen Havneby und List

Autor: René Koch, IHK-Redaktion Flensburg
rene.koch@flensburg.ihk.de

Website
www.syltfaehre.de

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.

1969 | 2019
50
Jahre
GOLDBECK

Wir sind
umgezogen

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Kiel
Siemensstraße 8, 24118 Kiel
Tel. +49 431 775917-0, kiel@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de

GOLDBECK



> Jubiläum „Frau & Beruf“

Programm geht weiter

Zurück in den Job oder sich beruflich ganz neu orientieren – oft gar nicht so einfach. Da ist Unterstützung gefragt. Und diese erhalten Frauen aus den Kreisen Dithmarschen und Steinburg beim Programm „Frau & Beruf“. Bereits seit 30 Jahren begleiten die Beraterinnen Frauen jeden Alters auf dem Weg zu einer beruflichen Perspektive. Pünktlich zum Jubiläum hat das schleswig-holsteinische Wirtschaftsministerium eine Projektverlängerung in Aussicht gestellt und damit ein Signal für das Fortbestehen der Einrichtung in der neuen EU-Förderperiode bis 2027 gesetzt. „Damit kann die erfolgreiche Arbeit in der Region fortgesetzt werden und wir erhalten deutlich mehr Planungssicherheit“, erklärt Martina Hummel-Manzau, Geschäftsführerin der egeb: Wirtschaftsförderung, welche die Trägerschaft von „Frau & Beruf“ übernommen hat. Kein Grund für die Beraterinnen, sich auf dem Erfolg auszuruhen. Ganz im Gegenteil: Das Programm entwickelt sich stetig weiter. „Während wir früher vor allem Frauen zwischen 30 und 40 beraten haben, die nach der Familienphase zurück in den Beruf wollten, kommen heute verstärkt auch Frauen jenseits der 50 zu uns, weil sie noch einmal durchstarten wollen. Die Frauen sind mutiger geworden“, berichtet Astrid Gruber, die die Beratungsstelle in Dithmarschen leitet. Gemeinsam mit ihrer Steinburger Kollegin, Astrid Nielsen, führt sie jährlich 265 Erstberatungsgespräche und hilft somit Frauen bei der Neuorientierung. red <<

Mehr erfahren

www.frau-und-beruf-sh.de

☑️ Datenschutzberatung

SVEN DÜRRE
Datenschutzberatung



Mobil 0160 420 66 59

kontakt@datenschutz-duerre.de

Brombeerhof 4a | 24960 Munkbrarup

www.datenschutz-duerre.de

kompetent
zuverlässig
persönlich

> Shopping Center eröffnet in Husum

Theo kommt

Das neue Husumer Shopping Center „Theo“ eröffnet am 9. Oktober. Das Einkaufszentrum verfügt über 35 Shops auf einer Mietfläche von rund 12.000 Quadratmetern. Es bietet zudem 650 Parkplätze im angeschlossenen Parkhaus auf dem Dach. Ankermieter sind unter anderem Edeka, dm, New Yorker und H&M. Schwerpunkte sind zudem Gastronomie und Dienstleistung. Die Bauzeit betrug etwas weniger als drei Jahre. „Wir freuen uns sehr, dass das Theo nach einer spannenden Bauphase Anfang Oktober eröffnen wird“, so Martin Mörl, Geschäftsführer des Projektentwicklers, Vermieters und Center Managers Prelios Immobilien Management aus Hamburg. „Das Theo fügt sich ganz natürlich und maßvoll in die Innenstadt ein und wird eine große Angebotsvielfalt und hohe städtebauliche Qualität bieten.“



Foto: Prelios Immobilien Management

Peter Cohrs, Vorsitzender der Husumer Werbegemeinschaft sowie der Investoren, kommentiert: „Es hat die richtige Dimension und den richtigen Sortiments- und Mietermix. Das Theo ist ein großer Gewinn für unsere Stadt.“

Daniel Nagel-Heyer, Center Manager von Prelios Immobilien Management, fügt hinzu: „Das Theo bringt frische Marken, Mieter und Angebote nach Husum und fügt sich hervorragend in die bestehende Einzelhandelslandschaft ein.“

Der Name „Theo“, inspiriert durch Theodor Storm, den berühmten Sohn der Stadt, wurde unter mehr als 3.000 Namensvorschlägen von der Jury gewählt. red <<



Foto: orange cube

Lust auf Meer: 26 Plakate warben im Mai bei den Hamburgern für das Reiseziel Föhr.

> **Föhr Tourismus GmbH**

Motiv des Sommers

Föhr ist immer eine Reise wert. Allein 2018 haben mehr als 100.000 Urlauber die schönste Zeit des Jahres hier verbracht. Damit zukünftig auch mehr Hamburger den Weg in die friesische Karibik finden, hat die Föhr Tourismus GmbH gemeinsam mit der Werbeagentur orange cube unter dem Motto „Gib dem Stress einen Korb“ eine Kampagne gestartet. Im Mai waren in der Hansestadt 26 Großflächenplakate sowie 450 Seitenscheibenplakate in U- und S-Bahnen zu sehen. Gebucht wurden die Flächen beim Außenwerber Ströer Media. Mit dieser Buchung nahm Föhr Tourismus gleichzeitig an einem Plakatwettbewerb des Außenwerbers teil und setzte sich gegen 19 Konkurrenten durch. Der Lohn: der Titel „Bestes Ströer-Sommermotiv 2019“ sowie ein Ströer-Mediapaket in Höhe von 88.000 Euro. Den Gewinn will Föhr Tourismus noch in diesem Jahr einlösen. Dieses Mal sollen es 250 Premium-Poster werden. Genauso wie „Gib dem Stress einen Korb“ hat die einwöchige Herbstkampagne das eine Ziel: die Hamburger für Föhr zu begeistern. red <<

Mehr unter
www.foehr.de

> **Büsumer Hafen**

Kurs Richtung Zukunft

Besuch aus der Landeshauptstadt: Der Arbeitskreis „Wirtschaft, Tourismus und Verkehr“ der Regierungskoalition hat sich ein Bild der aktuellen Lage des Büsumer Hafens gemacht. Und dieser konnte seinen Gästen eine positive Bilanz präsentieren. So wurden im vergangenen Jahr mehr als 172.000 Tonnen Güter umgeschlagen – im Vergleich zu 2017 ein Plus von 65 Prozent. Doch besonders im Bereich Fischerei gibt es noch Luft nach oben. Hafenmeister Jan Lembser erklärte den



Mitglieder der Fraktionsarbeitskreise Wirtschaft und Verkehr informierten sich in Büsum bei Hafenmoderator Jens Korte über das in der Entstehung befindliche Hafententwicklungskonzept.

Volkstvertretern, dass er sich zehn weitere Liegeplätze wünsche. Denn: Es sollten möglichst alle Kutter anlegen können, auch wenn fremde Schiffe im Hafenbecken seien. Hafenmoderator Jens Korte bat ebenfalls um Unterstützung beim Thema Kutter. Bisher sind Fischer beim Verkauf ihres alten Schiffs dazu verpflichtet, 50 Prozent des Erlöses an den Bund weiterzugeben. Dadurch entstehen Finanzierungslücken für neue Kutter und der Nachwuchs bliebe aus. Die Seeschifffahrt müsse steuerlich so behandelt werden wie die Binnenschifffahrt, die dieses Problem nicht kenne, so Korte. red <<

Mehr erfahren
www.egeb.de

Foto: Kienitz/eggeb

☑ **Solar-Energie**

Ihr Partner für Photovoltaikanlagen



♦ **Ausfallberechnung** ♦ **Betriebsführung**
♦ **Monitoring** ♦ **Vertrieb** ♦ **Service**
Tel: 04662 882 66-0
www.solar-andresen.com

Senken Sie Ihren Energieverbrauch und werden Sie unabhängiger!



S. A. T. – Sonnen- & AlternativTechnik
Osterkoppel 1 | 25821 Struckum | Tel. 04671 6030-0
www.alternativtechnik.de

Elektro statt Diesel

Umrüstung von Linien-Bussen ◀ In einigen Gegenden Schleswig-Holsteins sind sie bereits unterwegs – Linien-Busse mit Elektroantrieb. Doch klar ist: Es gibt noch Luft nach oben. Aber was passiert dann eigentlich mit den alten Dieseln? Das Zauberwort lautet: Umrüstung.

Premiere für DB Regio. Mitte Juni gab Schleswig-Holsteins Umweltminister Jan Philipp Albrecht den Startschuss für den ersten E-Bus der Flotte. Und dabei soll es nicht bleiben. Bis Ende des Jahres sollen 13 der 12.000 Busse der DB-



Foto: Levke Jammichsen

Regio-Tochter Autokraft umgerüstet werden. 2020 ist geplant, an drei von insgesamt 28 Betriebshöfen mindestens 100 Busse umzurüsten. Etwa 320.000 Euro kostet dieses Projekt pro Bus – ein nicht ganz günstiges Unterfangen. Doch: Im Gegenzug reduzieren sich die Betriebskosten um die Hälfte – die Kilowattstunde wird zwölf Cent kosten. Gut 200 Kilometer sollen die umgerüsteten Fahrzeuge zurücklegen können. „70 Prozent aller Linienbusse kommen kaum über 150 Kilometer am Tag, weil sie die Spitzen in der Schülerbeförderung abdecken oder in den Metropolen im Stau stehen“, erklärt Andreas Pfeffer, Geschäftsführer der I SEE Electric Busses GmbH.

DNA entschlüsseln ◀ Gemeinsam mit sieben Mitarbeitern – darunter Nachrichtentechniker sowie Programmierer – hat sich Pfeffer auf dem Greentec-Campus in Enge-Sande eingemietet und will hier zukünftig Busse umbauen. Autokraft habe bereits Interesse signalisiert, einen Teil der Flotte in der Campus-Werkstatt umrüsten zu lassen. Damit die herkömmlichen Fahrzeuge zukünftig mit Steckdose über Schleswig-Holsteins Straßen rollen, wird der Dieselantrieb ausgebaut. Dieser wird durch eine Hinterachse mit zwei Radnabenmotoren ohne Getriebe sowie eine Batterie mit 210 Kilowatt Leistung ersetzt. Dahinter steckt ein enormer Aufwand: So benötigte das Team rund um Pfeffer für den Prototypen drei Monate. „Wir mussten quasi die DNA des idealen E-Busses entschlüsseln“, so der Ingenieur. Zukünftig soll der Umbau pro Fahrzeug lediglich eine Woche dauern. red ◀◀

Und los geht's: Andreas Pfeffer, Geschäftsführer der I SEE Electric Busses GmbH, Greentec-Campus-Betreiber Marten Jensen und Umweltminister Jan Philipp Albrecht freuen sich über mehr Elektrobusse auf Schleswig-Holsteins Straßen.

Mehr unter
www.i-see.plus/de/index.php

☑ Schädlingbekämpfung/Hygiene

HARTMANN!
Schädlingbekämpfung
Food Defense - Tatortreinigung
Entrümpelungen - Taubenabwehr
Holzschutz

Beratung – Verkauf – Versand - Service
QM / ISO Cert. / IFS / BRC / AIB
keine Anfahrtkosten bundesweit

Tel. 0800 – 5555855

email: hartmann-eu@t-online.de
www.hartmann-eu.de
Treenestr. 77 – D-24896 Treia

↔ Regionalticker

Dr. Martin Blümke (oberes Foto) und **Dr. Bernward Schröder** werden ab dem ersten November als Doppelspitze die Geschicke der Westküstenkliniken – dem drittgrößten Klinikunternehmen Schleswig-Holsteins – lenken. Das hat der Aufsichtsrat der Kliniken nach einem bundesweiten Bewerbungsverfahren beschlossen. Der Chirurg Blümke ist seit mehr als 25 Jahren in dem Unternehmen tätig und übernahm im November 2018 den Chefposten. Der promovierte Ökonom Schröder war bereits von 2002 bis 2015 kaufmännischer Direktor der Westküstenkliniken. ◀◀

Fotos: Westküstenklinik Brunsbüttel und Heide gGmbH



Foto: IHK Christiansen

Jutta Bollmann und Elisabeth Schweiger

Wolle: Natur pur

Bollmann & Schweiger GbR < Im Hofladen von Jutta Bollmann und Elisabeth Schweiger kommen Freunde von langlebigen Naturmaterialien auf ihre Kosten. Doch auch auf Märkten in der Region kann man die beiden regelmäßig antreffen.

Ein wenig versteckt liegt der Laden schon. An einem Wirtschaftsweg kurz vor dem Weesrieser Gehölz nahe Flensburg liegt das Haus, in dem Bollmann und Schweiger seit 2005 Naturwolle, Schafsfelle und vieles mehr aus Naturtextilien verkaufen. Etliche Kilometer Wolle hängen hier wohl, genau wissen sie es nicht – ob als Strickgarn, Pullover, Decke oder Schal; ob Gotland, Alpaka oder Merino. Vieles davon komme aus Schottland, Irland oder Skandinavien, erzählen die beiden Inhaberinnen. Und auch deutsche Ware geht hier über den Ladentisch. „Uns ist der ökologische Aspekt wichtig, also versuchen wir auch Ware möglichst aus der Nähe zu beziehen“, sagt Jutta Bollmann. „Doch wenn ein Hersteller in Schweden schöne Pullover hat, dann kaufen wir sie dort“, ergänzt Elisabeth Schweiger. „Außer bei ganz wenigen Ausnahmen handelt es sich bei unseren Produkten um Naturwolle, oft auch um Bioware“, sagt Schweiger. Um die hohen und selbst gesetzten Qualitätsstandards einzuhalten, reisen Jutta Bollmann und Elisabeth Schweiger regelmäßig zu den Herstellern, von denen sie ihre Ware beziehen, und wählen oft händisch die Produkte aus: „Jedes Fell sieht anders aus“, erklärt Schweiger. „Unsere Kunden setzen bei unserer Ware nicht nur auf Qualität und Langlebigkeit, sie sind auch auf Funktionalität bedacht.“ Mit den Eigenschaften eines Naturproduktes könne Kunstfaser es nicht aufnehmen, erklärt sie – Wolle sei temperatenausgleichend und könne viel mehr leisten.

Märkte < Der Hofladen öffnet mehrmals die Woche seine Türen. Früher wurde das Haus in Weesries nur als Lager genutzt. „Wir sind Markthändler“, sagen die beiden ganz deutlich – ob auf den Ferieninseln Föhr und Sylt, beim Kieler Freilichtmuseum in Molfsee oder dem Pfingstmarkt auf Gut Oestergard

in Steinbergkirche, an vielen Wochenenden geht es mit vollgepacktem Anhänger auf Tour.

Inzwischen können Kunden aber auch unter dem festen Dach des Hofladens nach neuen wärmenden Lieblingsstücken suchen – im Dezember sogar sechs Mal pro Woche. Die etwas versteckte Lage sei kein Nachteil, erklären die beiden: „Die, die uns einmal hier gefunden haben, die finden uns auch wieder“, weiß Jutta Bollmann. Mund-zu-Mund-Propaganda sei für „Bollmann und Schweiger“ wichtig, da hilft auch die Präsenz auf mehr als 50 Märkten im Jahr.

An ihrem Kundenstamm konnten die beiden seit Jahren arbeiten: Seit 18 Jahren handelt Jutta Bollmann mit Wollprodukten, die aus der Nähe von München stammende Elisabeth Schweiger war zunächst als ihre Angestellte tätig. Unter den Stammkunden, die die Geschäftspartnerinnen und ihre beiden Mitarbeiterinnen in all den Jahren sowohl auf den Märkten als auch im stationären Laden besuchen, seien auch häufig Menschen aus anderen Regionen Deutschlands. Einen Besuch in dem Laden verknüpfe man gern mit dem Urlaub im hohen Norden – und mit einer Tasse Kaffee, auf den mit Schafsfellen gepolsterten Stühlen in der Sitzecke des Hofladens. <<

Autorin: Anja Christiansen, IHK-Redaktion Flensburg
anja.christiansen@flensburg.ihk.de

Website
www.bollmann-schweiger.de



WESTFA
Energie fürs Leben

WIR SIND DIE PROFIS FÜR FLÜSSIGGAS IN FLENSBURG

Ihr Ansprechpartner rund um Fl

Dirk Kopplin

Mobil: (0170) 63 55 481
Telefon: (0441) 210 21 44
E-Mail: dirk.kopplin@westfa.de



» **Stiftung Mensch**

Für alle

Mit körperlichen, seelischen oder geistigen Handicaps auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen? Oft gar nicht so einfach. Seit 1964 bietet die Stiftung Mensch betroffenen Frauen und Männern eine berufliche Perspektive. Momentan beschäftigt sie 1.100 Menschen an verschiedenen Standorten in Dithmarschen. „Die Arbeit im geschützten Rahmen

stellt für die Betroffenen oft einen Rettungsanker dar und ist nicht selten der Lebensmittelpunkt“, erklärte Dorothee Martens-Hunfeld, Vorstand der Stiftung, beim Logistikforum der egeb: Wirtschaftsförderung in Meldorf. Im Jahr produzieren die Mitarbeiter etwa 240 Strandkörbe – von Hand. Auch zahlreiche Produkte von Kunden werden sortiert, etikettiert und verpackt. Damit das alles reibungslos funktioniert, ist eine gute Organisation gefragt. Hierfür wurde vor zehn Jahren der Meldorfer Marschen-

Dorothee Martens-Hunfeld

park gekauft und zu einem Logistikzentrum mit einer 6.900 Quadratmeter großen Lagerfläche ausgebaut. Durch diesen Geschäftssinn präsentiert sich die Stiftung gleichzeitig als Unternehmen, das auch wirtschaftliche Herausforderungen meistert. Denn: 15 Prozent aller Kosten, die für die Betreuung der Menschen mit Handicap auftreten, müssen über Aufträge aus dem öffentlichen und privaten Sektor gedeckt werden.

red <<

Mehr erfahren

www.stiftung-mensch.com

www.egeb.de

Foto: Gina Sanders/fotolia.com



Versicherung mitdenken

Unfallversicherungsschutz < Ein

Probearbeitstag in einem Unternehmen – oft der Startschuss für einen neuen Abschnitt im Berufsleben. Doch manchmal läuft nicht alles glatt und der Arbeitssuchende verletzt sich. Wie sieht es dann eigentlich mit dem Unfallversicherungsschutz aus? Das Bundessozialgericht hat entschieden.

Sie sind unfallversichert – Bewerber, die sich während eines Probearbeitstages verletzen. Doch Achtung: Probearbeit ist nicht gleich Probearbeit. Hier muss genau hingeschaut werden. Denn: Es kann sich auch um ein Einstellungsverhältnis – umgangssprachlich als Schnuppertage bekannt – handeln. Beides gibt es, doch rechtlich weisen sie starke Unterschiede auf.

Meldepflicht < Die Probearbeit ist meldepflichtig in der Sozialversicherung und gesetzlich unfallversichert. Hier übernimmt der Arbeitssuchende selbstständig notwendige Aufgaben im Betrieb, die ihm vom Chef zugewiesen werden. Daraus entsteht ein Anspruch auf Bezahlung. Ein Einstellungsverhältnis hingegen ist nicht meldepflichtig und somit auch nicht versichert. Ein Schnupperkandidat übernimmt keine betrieblich notwendigen Arbeiten, die er allein erledigt. Dieser Sachverhalt führt dazu, dass der Bewerber keinen Anspruch auf Bezahlung hat – schließlich stellt er seine Arbeitskraft freiwillig zur Verfügung und muss keine bestimmten Arbeitszeiten einhalten. Doch vorsichtig: Oftmals wird im Nachhinein vor Gericht gestritten, ob die Schnuppertage auch welche waren. Deshalb sollte im Vorfeld immer eine schriftliche Vereinbarung vorliegen, in der alle Details – wie Arbeitszeiten und Lohnansprüche – festgehalten werden. Wenn sich herausstellt, dass der potenzielle neue Mitarbeiter nicht nur geschnuppert hat, sondern Aufgaben auf Anweisung des Arbeitgebers verrichtet hat, ist er gesetzlich unfallversichert. In diesem Fall muss der Arbeitgeber mit Regressforderungen der Berufsgenossenschaft rechnen. Denn: Das Arbeitsverhältnis wurde nicht gemeldet – heißt: Hier wurde Schwarzarbeit betrieben.

red <<

Gebäudereinigung



60 Jahre Bockholdt
Wischbegierig seit 1959

BOCKHOLDT

> **ElbeSeaports**

Maritime Erfolgsgeschichte

Nautische Fragen, Genehmigungsverfahren oder Umweltthemen – Hafentreiber haben vieles zu beachten. Um immer auf dem neusten Stand zu sein, setzen sie auf Zusammenarbeit: Die Hafestandorte Cuxhaven, Brunsbüttel, Glückstadt, Stade sowie Hamburg bilden gemeinsam „ElbeSeaports“. Sie beraten und informieren sich regelmäßig zu Entwicklungen und Themen, die die Branche bewegen – und das bereits seit zehn Jahren. Im Rahmen dieses Jubiläums feierte die Hafenkooperation mit 100 Gästen im Glückstädter Rathaus – darunter die Wirtschaftsminister und -senatoren von Schleswig-Holstein, Niedersachsen sowie Hamburg. Auch in Zukunft werden den Partner nicht die Themen ausgehen. Denn: „Die Digitalisierung hat einen großen Einfluss auf die Häfen und bietet große Chancen. Auch in diesem Bereich werden wir uns zukünftig noch intensiver austauschen und voneinander lernen, um uns gemeinsam für die Zukunft zu rüsten. Wir freuen uns bereits auf die nächsten zehn Jahre“, sind sich die drei Geschäftsführer Jens Meier (Hamburg Port Authority), Holger Banik (Niedersachsen Ports) und Frank Schnabel (Brunsbüttel Ports/Glückstadt Ports) einig.



Foto: ElbeSeaports

Feiern zehn Jahre ElbeSeaports: Jens Meier (Hamburg Port Authority), Holger Banik (Niedersachsen Ports), Dr. Bernd Althusmann (Wirtschaftsminister Niedersachsen), Michael Westhagemann (Wirtschaftssenator Hamburg), Dr. Bernd Buchholz (Wirtschaftsminister Schleswig-Holstein), Frank Schnabel (Brunsbüttel Ports/Glückstadt Port)

Mehr erfahren

www.elbe-seaports.com

☑ **WAS? WER? WO?** Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

Umzugsmanagement

tischendorf
Umzüge | Logistik | Lagerungen
www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen

HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Industriebedarf

ACKRUTAT

Regalsysteme für Industrie und Handwerk

Neumünster, Oderstr. 54-56
Tel.: 04321/9985-0 • www.ackrutat-shop.de

Wasserbetten

Auch Lust auf einen besseren Schlaf?

Ihre Familie Marquardt

Wasserbetten • Gelbetten • exklusive Airmatratzen

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 9 - 18:30 Uhr, Sa: 9 - 16:00 Uhr

Waterbeddiscount
Gutenbergstr. 40, Ecke Westring, 24118 Kiel, Tel.: 0431 - 24 89 320
www.waterbeddiscount-kiel.de

„Den Laden aufwühlen“

Digital Challenge 2019 ◀ Einen Marktzugang finden, der das bestehende Kunden-Lieferanten-Verhältnis in Frage stellt oder gar ersetzt? Was auf den ersten Blick alles andere als nett wirkt, bringt sie weiter: Auch in diesem Jahr nehmen schleswig-holsteinische Betriebe an der Digital Challenge teil. Hier lassen sie ihre traditionellen Geschäftsmodelle von Studierenden auf den Prüfstand stellen. Das Ziel: fit für die digitale Zukunft werden.



Foto: iStock.com/miakiev

Digitalisierung ist so spannend wie ein Krimi – dachte sich Guido Schwartze, Experte für Internet der Dinge bei CGI, einem weltweit tätigen Dienstleister für IT- und Geschäftsprozesse. „Bei meinem Besuch im Silicon Valley fiel mir beim Thema Produktentwicklung der große kulturelle Unterschied zwischen Deutschland und Amerika auf. Die Deutschen haben oftmals die Eigenart, introvertierte und zurückhaltende Perfektionisten zu sein, die sich ungern oder gar nicht mit Wettbewerbern austauschen“, so Schwartze. Dieses Nicht-über-den-Tellerrand-Schauen bringe zwar technisch perfekte Produkte hervor, aber häufig kommen sie zu spät auf den Markt oder treffen nicht die eigentlichen Wünsche und Bedürfnisse der Kunden. Schwartze wollte das ändern – und rief die Digital Challenge ins Leben. Im November geht das Format unter dem Motto „Smart City“ in die nächste Runde. Das Besondere: In diesem Jahr nehmen Studierende von fünf schleswig-holsteinischen Hochschulen teil. Auch die Hochschule Flensburg sowie die Europa-Universität Flensburg gehen im Rahmen eines gemeinsamen Seminars an den Start. „Bei der Digital Challenge

entwickeln die Teilnehmer Konzepte, die ein bestehendes Geschäftsmodell intensiv auf den Prüfstand stellen“, erklärt Professor Dr. Dirk Müller, der die Professur für Innovationsmanagement an der Hochschule Flensburg bekleidet. „Denn bereits die kreative App-Entwicklung eines Mitbewerbers kann für andere Unternehmen geschäftskritisch werden und zwingt sie, sich in eine völlig neue Gedankenwelt zu versetzen“, ergänzt Dr. Tanja Reimer, Forscherin am Dr. Werner Jackstädt-Zentrum für Unternehmertum und Mittelstand. „Die Konzepte zeigen den Unternehmen auf, wie groß ihre Not bereits ist oder werden kann. Die Studenten sollen den Laden richtig aufwühlen“, so Reimer mit einem Augenzwinkern.

Motivation ◀ Um den Unternehmen radikale Perspektiven aufzuzeigen, haben die Teams eine Woche Zeit. Mitte November gehen sie in die Unternehmen und arbeiten an ihren Modellen. Mehr als ein Vollzeitjob, denn: Jeden Abend um 17 Uhr stellen sich die Teilnehmer dem sogenannten Board – eine Jury bestehend aus Fachleuten. „Das Seminar ist sehr arbeitsintensiv. Die Punkte, die die Studierenden dafür bekommen, sind

ein schöner Nebeneffekt.“ Viel wichtiger seien die Kontakte und Erfahrungen, welche die Teilnehmer durch das Projekt sammeln, so Müller. „Wir haben schon im vergangenen Jahr gesehen, dass die Projekte zu einer außergewöhnlich hohen Motivation bei den Studierenden führen“, sagt Müller. „Diese Leute sind digitalisierungsaffin und beherrschen die Skills, die auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind.“ Obendrein warten 4.000 Euro Preisgeld auf die Flensburger Gewinner. Damit die angehenden Akademiker die zwei Flensburger Unternehmen – Elektro Witte und die Tourismus-Agentur Flensburger Förde – ordentlich ins Schwitzen bringen, werden sie von Müller und Reimer sowie CGI im Rahmen des Seminars unterstützt und vorbereitet. Dieses beinhaltet neben der Challenge – inklusive Kick-off-Veranstaltung in Kiel, Unternehmensrundgang, Zwischenpräsentation sowie Preisverleihung – auch einen Grundlagenkurs. Hier stehen Themen wie Disruptive Innovation, Agiles Projektmanagement, Smart Cities sowie digitale Geschäftsmodelle auf dem Stundenplan. Und welche Hausaufgaben müssen die Flensburger Unternehmen erledigen? „Sie sollen bereit sein, sich herausfordern zu lassen und mit Externen zu sprechen“, so Müller. Daneben sollten die Betriebe Zeit mitbringen und den Studierenden Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. „Die Unternehmen können nur gewinnen. Denn alles, was die Challenge-Teilnehmer machen, geschieht im gesicherten Raum. Die Betriebe nehmen erst das Risiko nach dem Projekt auf sich: Entweder machen sie weiter wie zuvor oder sie lassen sich auf Veränderungen ein.“

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Flensburg
julia@flensburg.ihk.de

Mehr erfahren
www.my-digital-challenge.com



Businessoutfit auf vier Rädern.

Erfahren Sie jetzt den neuen Audi A4 bei uns.

Der neue Audi A4: dynamisch, präzise, prägnant. Dafür sorgt seine Kombination aus ästhetischer Sportlichkeit, richtungsweisenden Technologien und funktionaler Alltagstauglichkeit. Auffällig sichtbar am progressiven Design mit präzise verschärfter Frontoptik und charakteristischem Heck.

Komfortabel spürbar durch 30 Assistenzsysteme¹.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden²:
z. B. Audi A4 Avant 30 TDI, S tronic, 7-stufig*.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 4,4; außerorts 3,7; kombiniert 4,0; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 104; Effizienzklasse A+. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Anschlussgarantie 1 Jahr max. 30.000 km, Aluminium-Schmiederäder, Audi pre sense city, Audi connect Notruf & Service mit Audi connect, Außenspiegel elektrisch einstell- und beheizbar, Bluetooth-Schnittstelle, Fahrerinformationssystem, Klimaautomatik, LED-Heckleuchten, Lederlenkrad im 3-Speichen-Design mit Multifunktion, Mittelarmlehne vorn, uvm.

Dieses Sonderangebot ist gültig bis zum 30.10.2019

Monatliche Leasingrate € 279,- Alle Werte zzgl. MwSt.	Leistung: Sonderzahlung: Jährliche Fahrleistung:	100 kW (136 PS) € 0,- 10.000 km	Vertragslaufzeit: Monatliche Leasingrate:	36 Monate € 279,-
---	--	---------------------------------------	--	----------------------

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Überführungskosten werden separat berechnet.

Etwaige Rabatte bzw. Prämien sind im Angebot bereits berücksichtigt.

¹ Teilweise optional.

² Das Angebot gilt nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

Audi Zentrum Flensburg

Audi Zentrum Flensburg Vertriebs GmbH, Liebigstr. 8, 24941 Flensburg, Tel.: 04 61 / 9 02 05-5 22, info@azf-gruppe.de, www.audi-flensburg.de

» GP Joule GmbH

Strom auf dem Festival? Autos anzapfen!

Passen Autos und grüne Energieversorgung zusammen? Auf den ersten Blick eher weniger. GP Joule hat das Gegenteil bewiesen und sich dafür einen ganz besonderen Ort ausgesucht – nämlich das Wacken Open Air im Kreis

Steinburg. Hier präsentierte das nordfriesische Unternehmen den 75.000 Heavy-Metal Fans das sogenannte „Vehicle-to-Grid-Konzept“. Im Mittelpunkt: ein vollgeladenes E-Auto, das als mobiler Zwischenspeicher für Strom funktioniert. Somit konnte durch die grüne Power der Energiebedarf von zwei Campingzelten gedeckt werden. Solarmodule, die an einem Container installiert wurden, haben für regenerativen Stromnachschub gesorgt. „Das Ziel ist zum einen der konkrete Praxistest, zum anderen aber auch einen Leuchtturm für die CO₂-emissionsfreie Energieversorgung von Festivals der Zukunft zu zeigen“, erklärt Ove Petersen, Geschäftsführer von GP Joule. Auch die Mitarbeiter der Veranstaltung waren grün unterwegs. Ihnen standen E-Bikes und E-Scooter sowie mobile Ladepunkte zur Verfügung. Aber nicht nur das Festival soll in Zukunft klimafreundlicher werden, sondern die gesamte Gemeinde Wacken. So entwickelt GP Joule in Kooperation mit dem Veranstalter des Wacken Open Airs sowie der Kommune seit 2018 ein Energiekonzept. Dieses soll mit Hilfe einer geplanten Bürgerbeteiligung vorangetrieben werden. red <<

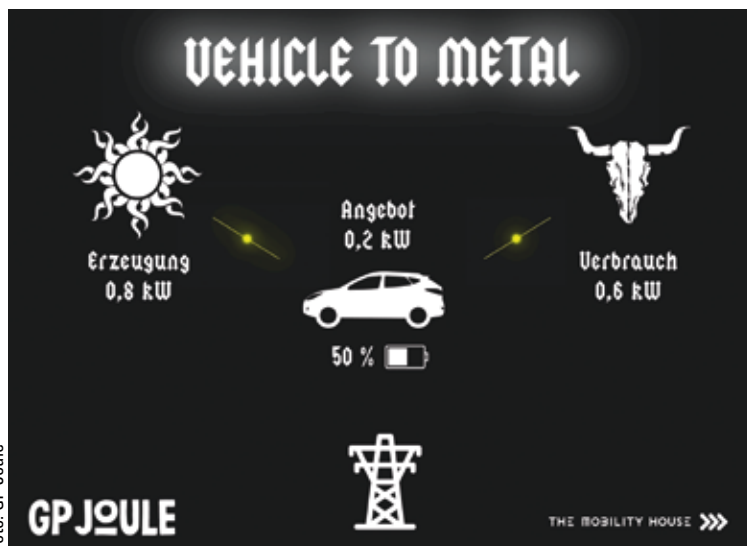


Foto: GP Joule

So funktioniert das Vehicle-to-Grid-Konzept

Mehr erfahren
www.gp-joule.de

Sprechen Sie Dänisch?

< clever > heißt auf Dänisch < snedig >

Dank der Kombination aus maschinellem Lernen und 3D-Scan-Technologien arbeiten mehrere kollaborierende Roboter – auch Crobots genannt – mit Menschen Seite an Seite, um die Ermüdung von Arbeitnehmern durch sich wiederholende Prozesse zu verringern. Mit diesem Konzept hat der Däne Mads Madsen 2018 die FEM „Smart Logistics Challenge“ in der Kategorie „Crobotics in Logistics 4.0“ gewonnen. „The Smart Logistics Challenge åbne virkelig mine øjne for de spændende, globale muligheder der findes indenfor materialehåndteringsindustrien. Jeg er sikker på at jeg kommer til at opleve forsyningskæder, som vha. digitalisering kan source, producere og levere varer uden menneskelig indblanding“, sagt Madsen. „Die Smart Logistics Challenge hat mir wirklich die Augen geöffnet für die aufregenden, globalen Chancen, die die Materialflussbranche bietet. Ich bin sicher, dass ich eines Tages Lieferketten erleben werde,



die durch die Digitalisierung Waren beschaffen, produzieren und liefern können, ohne dass der Mensch eingreift.“ FEM ist die European materials handling federation, ein gemeinnütziger Handelsverband, der die Interessen der europäischen Hersteller von Materialtransport-, Hebe- und Lagereinrichtungen vertritt. Derzeit zählt FEM 14 Mitglieder aus der EU, Russland und der Türkei. Sie sind die treibende Kraft bei der Förderung einer gemeinsamen Vision und bei der Aufrechterhaltung der führenden Position der europäischen FEM-Industrie auf dem Weltmarkt. Im Dezember 2017 hat FEM die „Smart

Logistics Challenge“ ins Leben gerufen, um Branchen-Unternehmen eine Plattform zur Vernetzung mit Universitätsstudenten zu bieten. Die Studenten haben wiederum die Möglichkeit, ihre Ideen zur Zukunft der Materialflussbranche einzubringen. 2018 hat die Jury aus 571 Bewerbungen sechs Gewinner ausgewählt. Der Preis: ein sechsmonatiges, bezahltes Praktikum bei einem der sechs Partner-Unternehmen des Events und eine Einladung zum FEM-Kongress, wo die Gewinner ihre Ideen vor Branchenexperten pitchten und sich Feedback einholen konnten. Nach dem Erfolg der ersten Challenge startet FEM in eine zweite Runde. Auf der Webseite www.smartlogisticschallenge.eu können Sie erfahren, wann die nächste Challenge stattfindet. <<

Autorin: Josefine Bellmann
 IHK Flensburg
josefine.bellmann@flensburg.ihk.de

Energie- & Umwelttechnik, Recycling & Entsorgung

Impressum:

Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG,
Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Petra Rogge

Foto: bubaaone - iStock.com



Kreislauf – gut für die Umwelt

An dieser Stelle ist natürlich nicht unser Herz-Kreislauf-System gemeint – aber dennoch gibt es Parallelen zwischen dem Transportsystem unseres Körpers und der Kreislaufwirtschaft der Abfallhierarchie. Denn nach Paragraf 6 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) werden auch hier unter-

schiedliche Wertstoffe nach verschiedenen Kriterien zugeführt und verwertet. Das Rechtsgebiet des Abfallrechts ist ein relativ junger Bereich – 1972 wurde es erstmalig mit dem Abfallgesetz (AbfG) auf Bundesebene gehoben. Vorher gab es zuweilen keine gesetzlichen Regelungen für die Abfallentsorgung.

Umweltpolitik in Europa

Die Europäische Union kümmert sich intensiv um die Themen Abfallvermeidung, Recycling und Ressourcenschonung. Die guten Ansätze in geltendes Recht umzuformen, ist allerdings ein langwieriger Prozess. Grundsätzlich gibt es auf EU-Ebene Verordnungen, Richt-

Anzeige

Betriebskostensenkung und Klimaschutz mit eigener Photovoltaikanlage

Erneuerbare Energien bieten deutliche Kostenvorteile sogar gegenüber günstigen Strombezugspreisen. Gleichzeitig sind auf nahezu jedem Firmengebäude geeignete Dachflächen für eine ertragreiche Photovoltaikanlage vorhanden. Sowohl in Produktionshallen als auch in Logistikzentren oder Bürogebäuden harmonisieren tagsüber Verbrauch und Ertrag sehr gut miteinander. Mit einer genau auf den Stromverbrauch Ihres Unternehmens abgestimmten Photovoltaikanlage senken Sie Ihre Betriebskosten effektiv und langfristig und sichern sich so Wettbewerbsvorteile.

Eine Photovoltaikanlage ist eine sehr sinnvolle Infrastrukturmaßnahme, die jahrzehntelang zuverlässig Energie liefern soll. Die Experten der Firma pm-energy GmbH aus dem Herzen Schleswig-Holsteins beraten Sie individuell und standortgerecht, planen für Sie und mit Ihnen und setzen die Anlage technisch für Sie um – alles aus einer Hand. Über 1.000 errichtete Photovoltaikanlagen und über 16 Jahre Erfahrung sprechen für sich. Bei Stromverbräuchen über 100.000 kWh pro Jahr ist die Lastprofilanalyse einer der Bausteine für eine fundierte Entscheidungsfindung, die pm-energy im Rahmen der Gesamtberatung liefert.

Mit einer Solarstromanlage handeln Sie nachhaltig und differenzieren sich sichtbar vom Wettbewerb. Wir helfen ihnen dabei.

pm-energy GmbH | Dorfstraße 2 a | 24241 Reesdorf
Tel.: 04322 / 88 901 0 | www.pm-energy.de



Ihre Experten für wirklich preiswerten Strom

Solarstrom vom eigenen Dach ist für Sie sofort und dauerhaft kostengünstiger als Netzstrom.

Ihr regionaler Partner mit über 16 Jahren Erfahrung.
Rufen Sie uns gerne für ein persönliches Gespräch an.

pm-energy GmbH
Dorfstraße 2a | 24241 Reesdorf
Telefon 04322 8 89 01-0
www.pm-energy.de



linien und Entscheidungen, von denen lediglich die Verordnungen unmittelbar im Gemeinschaftsgebiet wirksam sind. Zunächst konzentrierte man sich auf Maßnahmen zur Abfallvermeidung. Das erste deutsche Abfallvermeidungsprogramm wurde 2013 erarbeitet und enthielt Empfehlungen für Industrie, Gewerbe und Handel sowie den öffentlichen Sektor. Es dient schwerpunktmäßig der Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen. Hierzu gilt konkret das Landesabfallwirtschaftsgesetz (LAbfWG) beispielsweise des Landes Schleswig-Holstein.

Abfallvermeidungsprogramm

Die beste Abfallvermeidung ist die Wiederverwertung. Getreu nach diesem Motto, finden Ideen in die nationalen und europäischen Strategien zur Steigerung der Ressourceneffizienz Einzug. Durch die längere Nutzung von Waren werden investierte Rohstoffe besser aus-

genutzt. Aber auch durch Aufarbeitung oder Reparatur werden Nutzungszeiten verlängert. Das gilt insbesondere für Dinge, die beispielsweise aus dem Sperrmüll separiert und anschließend einer Weiterverwendung zugeführt werden können. Die Konkretisierung des Artikels 9 der Richtlinie über Abfälle fordert die EU-Mitgliedsstaaten dazu auf, verstärkte Maßnahmen zur Abfallvermeidung einzuführen. Darunter fallen alle Initiativen, die dazu beitragen, Abfallmengen zu reduzieren oder die Schädlichkeit von Abfällen zu verringern.

Nachhaltigkeit fördern

Im Rahmen der nationalen Umsetzung wird Deutschland auch weiteren Themen erhöhte Aufmerksamkeit widmen müssen, wie beispielsweise der Lebensmittelverschwendung. Als Auftraggeber für zahlreiche Kantinen ist das Land Schleswig-Holstein Impulsgeber für Ausschreibungskriterien und

kann so im Rahmen der Nachhaltigkeit der Gemeinschaftsverpflegung seiner Vorbildfunktion nachkommen. Die Reduzierung von Lebensmittelabfällen aber auch die nachhaltige Herkunft von Speisen oder die Reduzierung des Fleischangebots, sollen die Wirtschaftlichkeit unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten betrachten. Aber was ist mit Verpackungsmüll? Das Konzept, unverpackte Produkte des täglichen Bedarfs in loser Form oder Pfandbehältern anzubieten, entlastet einerseits die Umwelt durch die Reduzierung von Verpackungsmüll, sorgt auf der anderen Seite auch dafür, ein besseres Gespür für benötigte Mengen zu erhalten und damit der Verschwendung von Lebensmitteln vorzubeugen. Innovative Unternehmen wie die Superseven GmbH in Börnsen im Kreis Herzogtum Lauenburg bieten kreislauffähige Verpackungslösungen, die kompostierbar, plastikfrei und biologisch nachwachsend sind.

LÜBECK Entsorgungsbetriebe

IMMER DIE GLEICHE SUPPE! IN DIE TOILETTE GEHÖREN KEINE FEUCHTTÜCHER!

Feuchttücher in der Toilette zerstören Abwasserpumpen und verstopfen Kanäle, deshalb gehören sie in den Restabfall.



Besuchen Sie unsere Website
www.entsorgung.luebeck.de



Besuchen Sie uns auf Facebook
facebook.de/entsorgungsbetriebeluebeck



Neuer Markt: Entsorgung

Dass saubere Energie auch mit Entsorgungsanforderungen zu kämpfen hat, zeigt sich zum Beispiel in der Windenergie. So beziffert „Wind Europe“ die Anzahl der in den kommenden Jahren stillzulegenden Windräder mit 12.000 europaweit und rund 5.600 Altanlagen bundesweit. Zum größten Teil (bis 90 Prozent) können die Windräder laut einer Fraunhofer-Studie wiederverwendet werden, beispielsweise der Stahl oder andere Metalle aus dem Turm. Anders sieht es bei den Rotorblättern aus. Diese bestehen aus Verbundstoffen wie Glasfaser, Kohlefaser oder Polyester und sind nicht so einfach zu recyceln. Das vorrangige Ziel besteht daher darin, die ausrangierten Anlagen komplett ins Ausland zu verkaufen.

Das Ende der Plastiktüte?

Nach Plänen von Bundesumweltministerin Svenja Schulze soll es Plastiktüten an den Kassen der Supermärkte bald nicht

mehr geben. Der ambitionierte Fahrplan sieht vor, bereits ab 2020 keine Plastiktüten – auch keine bio-basierten – mehr zu erlauben. Eine Karenzzeit von sechs Monaten ermöglicht allerdings den Abbau von Bestandsware. Hohe Strafen bei Nichtbeachtung sollen die Folgen sein und Händler wie Kunden dazu ermuntern, auf die wiederverwertbaren robusten Tragetaschen umzusteigen. Ob der Gesetzentwurf bei den anderen Ressorts Anklang findet, bleibt abzuwarten, denn mitunter ist der Entwurf nicht konsequent: So sollen die kleinen abreißbaren Plastiktüten an der Obst- und Gemüsetheke weiterhin erlaubt sein, da anderenfalls, so die Befürchtungen, noch mehr Obst und Gemüse eingeschweift und vorportioniert würde. Aber auch dafür gibt es bereits kreislauffähige Alternativen.

Sichere Entsorgung

Seit der Bund 2011 den Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen hat, werden

bereits zwei der drei schleswig-holsteinischen Meiler zurückgebaut. Nun stellt sich die Herausforderung, den anfallenden Bauschutt für Mensch und Umwelt gefahrlos zu entsorgen. Der schleswig-holsteinische Energiewendeminister Jan Philipp Albrecht hat dazu ein Gutachten in Auftrag gegeben, das Deponien auf eben diese Anforderungen hin prüft. Allein drei der insgesamt untersuchten sieben Deponien in Schleswig-Holstein, schieden aufgrund ihrer Größe bereits aus. Natürlich waren noch weitere Kriterien für die Gutachter entscheidend, wie die Behandlung von Sickerwasser und Klärschlamm. Letzterer enthält unter anderem den Rohstoff Phosphor, der essenziell für das Pflanzenwachstum ist. Weltweit gehen die Phosphorreserven zurück, sodass Strategien zur Zurückgewinnung des Rohstoffs benötigt werden. Das ist unter anderem eine Aufgabe des in Schleswig-Holstein neu gegründeten Klärschlammbeirats.



Lübecker Gold- und Silberankauf

Unsere aktuellen Kurse? Auf www.LGUSA.de

- Goldankauf (333, 585, 750, 900, Fein-, Zahn-, Schmuck-, Bruch- u. Münzgold, reine Goldplatinen)
- Silberankauf (800, 835, 925, 999)
- Hohe Ankaufspreise, Barzahlung
- Freundliche Beratung seit 1982
- Analyse mit Röntgenfluoreszenztechnik

Wahmstr.61 • 23552 Lübeck • Mo.-Fr. 10-13 u. 14-17 Uhr

Die AWZ Rastorf GmbH & Co. KG ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen mit Sitz in Rastorf im Kreis Plön und beschäftigt sich seit über 40 Jahren mit geordneter Abfallwirtschaft. Einzugsgebiet ist der Kreis Plön sowie der Großraum Kiel.

Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb werden im Abfallwirtschaftszentrum Rastorf eine ganze Reihe von Anlagen für die Sortierung und Aufbereitung von Abfällen betrieben, um diese anschließend als Recyclingbaustoff, Kompost oder Brennstoff einzusetzen. Der Umschlag von Abfällen, ein Zwischenlager für die Lagerung von Problemabfällen sowie ein Wertstoffhof runden die Palette der Tätigkeiten vor Ort ab.

Außer den Tätigkeiten im AWZ sind wir aber auch mit mobiler Sieb- und Aufbereitungstechnik auf anderen Baustellen tätig. Die Erstellung von Entsorgungskonzepten für Standorte mit verunreinigten Böden und deren Ausführung gehört ebenso zu unseren Kompetenzen.

Außerdem wird am Standort Sand & Kies verkauft. Bereits seit über 50 Jahren verkauft der A.-O. Becker Kieshandel Baustoffe für den Garten- und Landschaftsbau, Tiefbau und Straßenbau.

ABFALLWIRTSCHAFTSZENTRUM RASTORF GmbH & Co. KG



- Abfallentsorgung • Kompostierung
- Bauschuttrecycling • Wertstoffhof
- Verkauf von Sand und Kies

Hoheneichen 20 • 24211 Rastorf

AWZ
direkt an der B 202

Tel. (0 43 07) 8 36 70
Fax (0 43 07) 80 25
www.awz-rastorf.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 7.00-16.30 Uhr
Sa. 7.00-11.30 Uhr

 **Gründerhilfe**
ERFOLGREICH GRÜNDEN

www.gruenderhilfe.eu

Effektiv auf Kriminalität reagieren

SicherheitsPartnerschaft ◀ Schleswig-Holsteins Unternehmen sollen besser vor Kriminalität geschützt werden. Mit diesem Ziel haben die IHK Schleswig-Holstein, die Landesregierung, die Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft Norddeutschland e. V. und der Branchenverband Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein e. V. im August eine Partnerschaft geschlossen. Es geht um konkrete Hilfe für Betriebe.



Von links: Carsten Klauer, Hans-Joachim Grote, Lars Müller und Friederike C. Kühn unterzeichnen die SicherheitsPartnerschaft.

Inhaltlich deckt die SicherheitsPartnerschaft jede Form von Kriminalität ab: vom Ladendiebstahl über Betrug bis hin zu Cybercrime“, umriss Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, das Aufgabenfeld bei der Vorstellung der Initiative im Haus der Wirtschaft in Kiel. Das schleswig-holsteinische Innenministerium, die drei IHKs im Land und die beiden Vereine wollen ab sofort vertieft zusammenarbeiten. „Nur durch den Schulterschluss von Sicherheitsbehörden und Wirtschaft können Unternehmen bei herkömmlichen wie auch digitalen sicherheitstechnischen Herausforderungen die nötige Unterstützung erhalten“, so Kühn. „Die Unternehmen müssen sich auf immer neue Betrugsmaschinen ein-

stellen und schnell reagieren können“, machte Innenminister Hans-Joachim Grote deutlich. Dafür sei ein regelmäßiger und intensiver Austausch zwischen den Ermittlungsbehörden und der Wirtschaft entscheidend. Grote: „Ich bin davon überzeugt, dass wir mit dieser neuen Partnerschaft gemeinschaftlich deutlich effektiver auf kriminelle Phänomene reagieren und so in Zukunft hoffentlich größere Schäden verhindern können.“

Doch auch private Initiativen und Angebote sollen Eingang in die Partnerschaft finden: „Viele Unternehmen werden bereits heute vorbeugend aktiv, um sich zu schützen, bevor es zu spät ist“, berichtet Carsten Klauer, Vorsitzender der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft Norddeutschland. „Hier gibt es

bereits ein breit gefächertes Angebot aus der Wirtschaft, das man nutzen kann, ohne dass man gleich den Staat zu Hilfe rufen müsste.“

Cybersecurity ◀ Eine konkrete Hilfestellung für Betriebe, die im Netz angegriffen wurden, entwickelt derzeit der Branchenverband Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein e. V. (DiWiSH): „Am 1. Oktober startet der Servicepoint Cybersecurity“, kündigte der Vereinsvorsitzende Lars Müller an. Der Service diene als Erstanlaufstelle für kompromittierte Unternehmen, bei der sie sich schnell und unbürokratisch Hilfe holen könnten. „Doch der Servicepoint ist nicht nur ein Feuerlöscher, wenn es schon zu spät ist, sondern soll auch konkrete Angebote im Bereich der Prävention im Programm haben“, so Müller.

Wie sicher sind die Daten eines Unternehmens? Und wo liegen mögliche Schwachstellen? Zum Start der Partnerschaft führten die Partner in Kiel ihre Auftaktveranstaltung unter dem Titel „Cybersecurity – was tun, wenn's schiefgegangen ist?“ durch.

Fachleute vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, vom Verfassungsschutz, vom Landeskriminalamt sowie von der DiWiSH-Fachgruppe IT-Security informierten interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer darüber, wie sicher ihre Daten sind und wo mögliche Schwachstellen in Firmennetzwerken lauern. Denn nur wer weiß, wo die Gefahren liegen, kann sich zielgerichtet schützen. Auch ein Live-Hack – die Demonstration der Übernahme eines fremden IT-Gerätes – wurde am Beispiel einer Ampelschaltung durchgeführt. **red** ◀

IHK-Website – IT-Sicherheit
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 181)



› **Novelle der Straßenverkehrsordnung**

Transporte online beantragen

Ende August hat Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer den Entwurf zur Novelle der Straßenverkehrsordnung (StVO) vorgelegt. Neben Anpassungen für Carsharing und Fahrradfahrer ist eine Änderung bei den Gebühren für die Genehmigung von Großraum- und Schwerguttransporten sowie eine Vereinheitlichung des Antragswesens vorgesehen.

Schon länger ist im Gespräch, die Verfahren für eine Genehmigung oder Erlaubnis deutschlandweit zu vereinheitlichen. Zurzeit sind das Procedere und die Höhe der Gebühren je nach Bundesland oder Stadt unterschiedlich. Künftig wird die Gebührenhöhe einheitlich anhand von sieben Kriterien berechnet: Zeitraum, Gewicht, Zahl der Strecken, Zahl der Fahrzeuge oder Fahrzeugkombinationen, Zahl der Maßüberschreitungen, Zahl der

Genehmigungsbehörden und zusätzlicher Aufwand.

Mit einem speziell entwickelten Tool können Antragsteller die zu erwartenden Gebühren im Vorfeld selbst berechnen. Insgesamt sind die Ziele mehr Transparenz und Vereinfachung der Anträge. Allerdings wird es durch die Umwandlung der Berechnung in einigen Fällen auch zu höheren Gebühren kommen.

Bei aller Vereinfachung der Genehmigungsverfahren muss auch die Infrastruktur deutlich verbessert werden: Die vielerorts eingeschränkt befahrbaren Brücken und auch Straßen erfordern teils große Umwege der Schwerguttransporte, die die Strecken und Zeiten verlängern und manchmal auch die Zahl der Genehmigungsbehörden vergrößern – und somit zu erhöhten Gebühren führen. Sz ◀◀



In Zusammenarbeit mit dem Bauherrn entwickelt die **Gewerbebau NORD GmbH** mit eigenen Architekten und Ingenieuren passgenaue Lösungen. Unter Verwendung von z. B. Photovoltaik, Luft/Wasser und Sole/Wasser Wärmepumpen oder Speicherbatterien wird hier auch im Gewerbebau großer Wert auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gelegt. Die Gebäude werden zukunftsorientiert geplant, so dass diese später schnell in ein intelligentes Netz integriert werden können und das natürlich kosteneffektiv und nachhaltig.



Aktuelle Preisindizes

August 2019

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2015=100)
06/2018	104,0
07/2018	104,4
08/2018	104,5
06/2019	105,7
07/2019	106,2
08/2019*	106,0

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2015=100	Bürogebäude 2015=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2015=100
Februar 2018	108,2	108,5	108,5
Mai 2018	109,2	109,5	109,5
Februar 2019	113,4	113,7	113,9
Mai 2019	114,3	114,6	114,7

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark) Mai 2019 = 16,265 Euro

* vorläufiger Wert

Quelle: Statistisches Bundesamt



Husum an der Nordsee
Robert-Koch-Str. 19
Tel. 0 48 41 - 96 88 0

Rotenburg an der Wümme
Karl-Göx-Str. 15-17
Tel. 0 42 61 - 85 10 0

» **Neubau der Rader Hochbrücke**

Maßnahmen gut kommunizieren!

Seit 2017 entschieden wurde, die neue Rader Hochbrücke sechsspurig zu bauen, ist viel passiert: Die Unterlagen zum Planfeststellungsverfahren wurden erarbeitet und lagen im Mai und Juni 2019 in den anliegenden Ämtern aus. Bis Ende Juli waren Einwendungen möglich.

Die IHK Schleswig-Holstein hat in ihrer Stellungnahme die Bedeutung der festen Querungsmöglichkeit des Nord-Ostsee-Kanals hervorgehoben. Die Rader Hochbrücke zählt zu den wichtigsten Fernverkehrsverbindungen Norddeutschlands, erfüllt aber auch eine messbare Funktion für die regionalen Verkehrsbeziehungen. Nach Fertigstellung wird die Brücke zu einer deutlichen Verbesserung der verkehrlichen Situation für alle Verkehrsteilnehmer führen.

Foto: www.grafikfoto.de/M. Staudt



Unbefriedigend: Noch ist die alte Rader Hochbrücke in Betrieb.

Rechtzeitig abstimmen ◀ Parallel zum Planfeststellungsverfahren laufen die Entwurfsplanungen für die Bauwerke und Lärm- und Windschutzwände sowie Probebohrungen für die Gründungspfähle. Die IHK begrüßt den im Rahmen des Ausbaus ausgeweiteten Einsatz von Windabweisern. Dies wird künftig zu weniger Geschwindigkeitsbegrenzungen sowie Teil- und Vollsperrungen bei Wind führen.

Die IHK befürwortet ferner eine Fortsetzung der bisherigen Informations- und Kommunikationsprozesse und bittet darum, diese bis zur finalen Fertigstellung beider Brückenbauer-

ke fortzuführen. Das ist auch für die Schifffahrt auf dem Nord-Ostsee-Kanal von Bedeutung. Denn beim Rückbau des Hauptfeldes der bestehenden Brücke und beim Einheben der Überbauten der beiden neuen Brücken wird es zu einer Sperrung des Kanals für den Schiffsverkehr kommen. Diese Sperrungen müssen in jedem Fall mit dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Kiel-Holtenau rechtzeitig abgestimmt und so kurz wie möglich gehalten werden. Sz ◀◀

Infos und Planunterlagen
www.bit.ly/rader-hochbruecke

☑ Datenschutz



MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

SICHERHEIT SCHAFFEN
VERTRAUEN GEWINNEN

Ihr Datenschutz in kompetenten Händen



Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

Unser Leistungsangebot

- ✔ Externe Datenschutzbeauftragte gemäß EU-DSGVO
- ✔ Datenschutzanalyse durchführen
- ✔ Datenschutzerfordernungen praxisgerecht realisieren
- ✔ Webseiten rechtskonform gestalten

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101



FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
 Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen



HF-COMPUTERSYSTEME
Ihre IT-Abteilung.

Kooperationspartner von



externer Datenschutz Systemhaus IT Kompetenz

Ausbildung zum Datenschutzbeauftragten
Datenschutzsoftware

DSGVO

Datenschutzassistent

Comteam

Käthe-Kruse-Weg 2 25524 Itzehoe 04821/6049970 datenschutz@hf-c.de www.hf-datenschutz.de

OSTERMANN



CONSULTING

Datenschutzberatung

TÜV®-zertifizierte Beratung zur Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen, die an Ihr Unternehmen gestellt werden.

- Datenschutz-Audit
- Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten
- Datenschutz-Folgenabschätzung
- Verträge mit Auftragsverarbeitern
- technische, organisatorische Maßnahmen
- Unterweisung der Mitarbeiter
- Stellungnahme zu Datenschutz-relevanten Anfragen
- Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde

■ T: 04131 7207700
■ info@ostermann-consulting.biz
■ www.ostermann-consulting.biz

Ein Roboter für Korth Kristalle

Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 < Seit etwa einem Jahr unterstützt das Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus Schleswig-Holstein auf dem Weg zur Digitalisierung auf der Basis von konkreten Fragen und Projekten – zum Beispiel die Korth Kristalle GmbH in Altenholz.

Digitalisierung meint alles und irgendwie auch nichts. Jedenfalls in der Wahrnehmung von vielen Mittelständlern, die das Thema zwar durchaus für wichtig halten, aber nicht wirklich wissen, wie sie es in ihrem Betrieb unterbringen können. Genau an dieser Stelle setzt das Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 an: „Es geht darum, das Wissen, das durchaus da ist, in die Betriebe zu bringen“, sagt Sprecher Professor Dr. Jürgen Mallon. Neben der Fachhochschule Kiel sind daran auch die Universitäten Kiel und Lübeck sowie die Technische Hochschule Lübeck, die UniTransferKlinik in Lübeck und das Lebensmittelinstitut KIN aus Neumünster beteiligt.

Digitalisierung kann dabei vom Thema her „ganz simpel“ sein, sagt Dr. Dirk Wulff-Molder, der bei Korth Kristalle GmbH zuständig für die Kristallzüchtung ist. Genauso wie in der Holz- oder Kunststoffverarbeitung hat man auch in seiner Branche mit scharfen Kanten zu kämpfen, die abgeschrägt werden müssen, um die volle Funktionalität zu gewährleisten. Fasen heißt diese Prozedur und ist – zumal bei größeren Stückzahlen – ebenso langwierig wie monoton. „Es gibt zwar Maschinen, aber die sind sehr teuer und arbeiten noch nicht einmal zuverlässig“, sagt Wulff-Molder. Also kam er auf die Idee, den teuren und zudem unbeliebten Job des Fasens von einem Roboter erledigen zu lassen.

Wettbewerbsvorteil < In einem 25-Mitarbeiter-Betrieb ist das allerdings leichter gesagt als getan. Für eine derart aufwendige Innovation hatte das Familienunternehmen weder fachlich noch personell ausreichende Ressourcen, sodass das noch junge digitale Kompetenzzentrum wie gerufen kam. Ins Spiel kam der an der FH Kiel tätige Robotik-Experte Professor Dr. Bernd Finkemeyer, der sich den Betrieb ansah und dann eine Strategie ausarbeitete. Wenn schon ein Roboter angeschafft wird, sollte er möglichst noch andere Aufgaben über-



Fotos: Martin Geist

Professor Bernd Finkemeyer (rechts) zeigt Dirk Wulff-Molder von Korth Kristalle einen Roboter, wie er bald schon eingesetzt werden könnte.

nehmen können: Entsprechende Ideen, aber auch Vorschläge zu Detaillösungen steuerten Studierende eines von Finkemeyer geleiteten Masterkurses bei, sodass das Projekt jetzt in die Feinabstimmung geht. In wenigen Monaten, so hofft Wulff-Molder, könnte in seinem Betrieb erstmals ein Roboter als Kollege begrüßt werden. Was für die Firma, deren Kristalle in Lasern, optischen Geräten und als Bestandteile von Messgeräten auf dem Mars ihren Dienst tun, angesichts der viel geringeren Personalkosten der Konkurrenz aus China auch ökonomisch von Bedeutung wäre.

„Gerade bei Routinetätigkeiten kann die Digitalisierung helfen“, betont Mallon. Damit meint er nicht nur die Robotik, sondern auch die künstliche Intelligenz und viele weitere Felder, auf denen immer schnellere Rechenleistungen in Verbindung mit teils rapide sinkenden



Jürgen Mallon, Sprecher des Zentrums

Hardwarekosten vielversprechende neue Möglichkeiten für KMU ergeben. <<

Autor: Martin Geist
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.digitales-kompetenzzentrum-kiel.de

» IHK-Initiative Designkontor

Restaurants gestalten und vermarkten



Foto: Heike Albrecht Fotografie

Restaurant Rettungsschuppen

Wie stelle ich mein Restaurant bei Einrichtungsgestaltung und Konzept individuell auf? Wie grenze ich mich von Wett-

bewerbern ab? Solche Fragen stellen sich sowohl bei der Neueröffnung als auch bei der Modernisierung von Restaurants. Die IHK-Initiative Designkontor lädt zur Veranstaltung „Designkontor für die Gastronomie – Restaurants erfolgreich gestalten und vermarkten“ am 28. Oktober in Heiligenhafen ein, um Impulse und Unterstützung zu geben. Denn in der Gastronomie ist eine Erfolg versprechende Strategie wichtig. Den Gästen sollte ein besonderes Ambiente geboten werden, etwa durch historische Bezüge in Kombination mit modernen Einrichtungselementen – wie im Restaurant Rettungsschuppen in Heiligenhafen.

Damit eine Positionierung den Geschmack der Gäste trifft, aber auch den Gastronomen finanziell nicht überfordert, sind vorab verschiedene Aspekte zu bedenken. Vorträge zur betriebswirtschaftlichen Fi-

nanzplanung, zur Profilbildung im Rahmen eines Marketingkonzepts, zum Online-Marketing und zur Einrichtungsgestaltung werden ergänzt um den Erfahrungsbericht eines Restaurantbetreibers, der die Realisierung seines Projekts schildert. Die Veranstaltung findet von 14 bis 17 Uhr im Hafenhôtel Mee-reszeiten in Heiligenhafen statt, eine Restaurantführung ist ab 13.30 Uhr geplant. <<

Autor und Kontakt:

Ingo-Joachim Dahlhoff
IHK zu Kiel, Existenzgründung
und Unternehmensförderung
Telefon: (0431) 5194-284
dahlhoff@kiel.ihk.de

IHK-Website – Anmeldung und Infos

www.ihk-sh.de/veranstaltungen

Anzeige

Mit jedem bessergrün-Kfz-Vertrag entsteht ein Baum

Ein Waldspaziergang ist ohne Frage etwas Erholsames. Raschelnde Bäume säumen den Weg, Sonnenstrahlen stoßen durch das dichte Laub der Kronen, irgendwo plätschert ein silbernes Bächlein durch das Unterholz, es riecht nach Moos. Wo heute ein Baum gepflanzt wird, wird in Jahrzehnten solch ein Spaziergang möglich sein – und darauf setzt das neue bessergrün-Konzept der Itzehoer: auf nachhaltige Entwicklung. Denn die Itzehoer pflanzt Bäume! Für jeden abgeschlossenen Kfz-Vertrag mit

dem bessergrün-Tarif wird ein Baum gepflanzt – zunächst in Schleswig-Holstein. Wo jetzt noch eine leere Fläche gähnt kann zukünftig ein vollwertiger Mischwald entstehen. „Wir freuen uns sehr, dass wir in der Region von Schleswig-Holstein, dem waldärmsten Bundesland, einen Wald entstehen lassen“, sagt Martin Röhrs, Abteilungsleiter des Ausschließlichkeitsvertriebes. Wer sein Auto versichert, tut gleichzeitig etwas für die Umwelt. In der Höhe eines Jahresbeitrags wird in Projekte von Morgen

investiert. „Wir arbeiten nicht gewinnorientiert, sondern wollen der Gesellschaft etwas geben“, so der Abteilungsleiter. Das geschieht mit Projekten und Unternehmen, die ihren Wert für die Umwelt, die Mitmenschen und die Zukunft unter Beweis gestellt haben. „Wir wollen transparent sein und für den Versicherten nachvollziehbar, warum wir eben jene Projekte unterstützen“, erklärt Martin Röhrs. bessergrün steht noch ganz am Anfang. Gemeinsam soll es rasch in eine grünere Zukunft gehen.



Azubis dank Schulkooperation

Drei-D Direktmarketing GmbH < Geeignete Bewerber für Ausbildungsplätze zu bekommen, ist eine Herausforderung für mittelständische Unternehmen. Die Drei-D Direktmarketing GmbH in Elmshorn berichtet, wie sie innerhalb weniger Jahre ihre Ausbildungsstrategie erfolgreich umgestellt hat.



Foto: Drei-D Direktmarketing GmbH

Die richtige Wahl getroffen: Azubis der Drei-D Direktmarketing GmbH

Bei den Bewerberzahlen trotzen die Elmshorner dem Trend. Auf sieben Ausbildungsplätze gingen zuletzt mehr als 100 Bewerbungen ein. Für Geschäftsführer Jörg Probst und Ausbildungsleiterin Petra Sternberg ein gutes Zeichen. In vier Berufen wird ausgebildet: Kaufleute für Büromanagement, Fachkräfte für Lagerlogistik und

ker aus Elmshorn Kooperationsverträge abgeschlossen. Mit der Boje-C.-Steffen-Schule geschah dies vor sechs Jahren auf Initiative der IHK, die solche Kooperationen im Rahmen des Projekts „Regionale Fachberatung Schule-Betrieb“ unterstützt. Ausbildungsleiterin Sternberg bestätigt den Erfolg dieses Engagements: „Seit vier Jahren haben wir aus der Kooperation mit den Schulen immer mindestens einen Auszubildenden gewinnen können.“



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

Fachinformatiker und Fachinformatikerinnen für Anwendungsentwicklung sowie für Systemintegration. Fakt ist aber, dass bei Ausbildungsbewerbern nicht nur mit anderen Unternehmen, sondern auch mit den Hochschulen konkurriert wird.

„Ein Faktor ist ganz klar unser Engagement vor Ort“, betont Jörg Probst. Mit zwei Schulen hat der Marketinglogisti-

Quereinsteiger < Auch Quereinsteiger sind bei Drei-D gern gesehen. Bestes Beispiel ist ein Auszubildender, der den Abschluss als Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung anstrebt. Er war in einem vorangegangenen Studium unzufrieden: zu wenig Praxisbezug, zu theoretisch. Stattdessen entschied er sich für eine praxisorientierte Ausbildung und fand mit Drei-D den richtigen Ausbildungsbetrieb. Nun läuft es richtig



Gemeinsam auf Erfolg bauen



Oskar Heuchert GmbH & Co. KG
Bauunternehmen & Betonfertigteile
www.heuchert-bau.com
04321.300 830 · info@heuchert-bau.de

GEWERBEBAU im Passivhausstandard
Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen
Am Mondsee 13
D - 24568 Kaltenkirchen
Fon - 041 91 / 95 37 86-0
Fax - 041 91 / 95 37 86-9
pb passivhaus
www.passivbau.net

gut für ihn, was sich auch daran zeigt, dass seine Lehrzeit um mehr als ein Jahr verkürzt wird.

Schüler, Eltern und Studienabbrecher davon zu überzeugen, dass eine Ausbildung die richtige Wahl ist, ist sicher nicht einfach. Doch die Mühe lohnt sich. Jörg Probst ist sich jedenfalls sicher: „Ich empfehle wirklich jedem Unternehmen, in Schulkooperationen und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zu investieren, um junge Menschen für eine Ausbildung zu begeistern. Uns hilft es jedenfalls enorm.“ <<

Autor: Sebastian Winslow
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
winslow@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.dreid.de



Mini-Brennstoffzelle im Labor

Foto: iStock.com/lucschchen

Jetzt Wasserstoff voranbringen!

IHK Nord ◀ In der Energiewende ist Wasserstoff eine der besten Alternativen zu fossilen Brennstoffen. Die IHK Nord fordert die norddeutschen Bundesländer daher auf, sich als Vorreiter der Wasserstofftechnologie zu positionieren – und den Aufbau einer funktionierenden Wasserstoffwirtschaft zu fördern.

Norddeutschland sollte seine großartigen Chancen ergreifen und die Wasserstoffwirtschaft nutzen, um das bestehende Süd-Nord-Gefälle abzubauen“, sagte Friederike C. Kühn, Vorsitzende der IHK Nord. Der Norden könne hervorragend grünen Wasserstoff aus Windstrom produzieren und so die Wirtschaft nachhaltig voranbringen.

Die IHK Nord begrüßt ausdrücklich den politischen Willen der norddeutschen Bundesländer, eine Strategie zu erarbeiten und die Wasserstoffwirt-

schaft auszubauen. Gleichzeitig fordert sie, dass die Anlagen zur Wasserstoff-erzeugung von der EEG-Umlage ausgenommen werden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien soll zudem politisch forciert und mit dem Bau von Elektrolyseuren mit Speicherungsmöglichkeiten verbunden werden.

Wasserstoff ist etwa in der Industrie sowie in den Bereichen Energie, Wärme und Landwirtschaft vielfältig einsetzbar, zudem sieht die IHK Nord Wasserstoff als wichtigen Baustein für die emissionsfreie Mobilität. Sie fordert die norddeutschen Bundesländer daher auf, die für Elektro-Lkw zunächst bis 2021 geltende sowie für CNG- und LNG-Lkw befristet eingeführte zweijährige Mautbefreiung auf Brennstoffzellen-Lkw auszuweiten.

Tankstellen ausbauen ◀ Auch sollte die Brennstoffzellenmobilität bezüglich der Anrechnung auf die THG-Minderungs- und Flottenemissionsziele mit batterieelektrischer Mobilität gleichgestellt werden. Bund, Länder, Städte, Kommunen und Kreise sollten darüber hinaus neben der batterieelektrischen E-Mobilität auch die Brennstoffzellentechnologie für ihre Fuhrparks berücksichtigen und

den Wasserstofftankstellenausbau fördern.

Des Weiteren sieht die IHK Nord großes Potenzial für Wasserstoff als Energiespeicher: Die Betreiber der vorhandenen Kavernenspeicher sollten daher unterstützt werden, diese für die Wasserstoffspeicherung zu ertüchtigen und die vorhandenen Gasnetze beim Ersatz wasserstofffest zu machen.

Um sich langfristig als führende Wasserstoffregion zu etablieren, gilt es auch, entsprechendes Know-how aufzubauen. Daher fordert die IHK Nord, ein norddeutsches Cluster im Bereich der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie sowie entsprechende Forschungsaktivitäten im Norden substanziell zu fördern.

Der erste Schritt ist schon getan: „Sechs von 20 Reallaboren des Bundeswirtschaftsministeriums zur Erprobung zukunftsfähiger Energietechnologien finden sich in Norddeutschland. Gemeinsam arbeiten wir daran, Norddeutschland als Top-Wasserstoffstandort zu präsentieren“, so Kühn. *red* ◀

Positionspapier der IHK Nord
www.ihk-nord.de/wasserstoff

International Hydrogen Symposium

Um die Entwicklungen voranzutreiben, veranstaltet die IHK Nord mit der Wasserstoff-Gesellschaft Hamburg am 23. und 24. Oktober 2019 das „International Hydrogen Symposium“ in der Handelskammer Hamburg. Die Teilnahme ist kostenfrei. ◀◀

Programm und Anmeldung
www.H2symposium.de



> Norddeutsches Reallabor

Nächste Stufe der Energiewende

Norddeutschland stellt die Weichen für die nächste Phase der Energiewende: Mit dem „Norddeutschen Reallabor“ hat sich eine Allianz formiert, die durch konsequente Sektorkopplung, insbesondere mit Wasserstoff-Anwendungen, große Mengen CO₂ einsparen will. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat das Projektkonsortium zur Antragsabgabe aufgefordert, die Förderaussichten stehen damit gut. Für den Norden ist das eine vielversprechende Chance, seine Rolle als Leitregion für effizienten Klimaschutz auszubauen.

Das Projekt „Norddeutsches Reallabor“ wurde im April für den Ideenwettbewerb „Reallabore der Energiewende“ des BMWi eingereicht. Im Juli verkündete Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier das Ergebnis und stellte jene 20 Projekte vor, die in der nächsten Förderrunde berücksichtigt werden und zur Abgabe eines Vollantrags aufgerufen wurden. Mit dabei ist das „Norddeutsche Reallabor“, das als Energiewendeallianz für Sektorkopplung auf der erfolgreichen Entwicklung und den bereits funktionsfähigen Lösungen des bis Ende 2020 laufenden Großprojekts „NEW 4.0 – Norddeutsche EnergieWende“ aufbauen soll.

„Im Norddeutschen Reallabor als länderübergreifendem Verbundprojekt soll die ganzheitliche Transformation des Energiesys-

tems erprobt und so der Weg zu einer schnellen Dekarbonisierung aller Verbrauchssektoren demonstriert werden“, sagt Professor Dr. Werner Beba, NEW-4.0-Projekt Koordinator und Leiter des Competence Centers für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

Sektorkopplung < Das Vorhaben zeichnet sich durch seinen gesamtsystemischen Ansatz aus und legt dabei den Fokus auf zwei Technologiebereiche: integrierte Sektorkopplung mit Schwerpunkt Wasserstoff sowie energieeffiziente Quartierslösungen vorrangig im Wärmebereich.

Die Modellregion umfasst Hamburg, Schleswig-Holstein und das westliche Mecklenburg-Vorpommern. Das Vorhaben bündelt unterschiedliche Sektorkopplungs-Schwerpunktanlagen in geografischen Hubs, die verschiedene Verbrauchsbereiche sukzessive mit Wasserstoff beziehungsweise weiterverarbeiteten Medien speisen sollen. Hierzu hat sich eine pluralistische Partnerschaft als Energiewendeallianz gebildet, bestehend aus 18 Verwertungspartnern und 30 weiteren Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Sie bilden die gesamte Energie-Wertschöpfungskette in den Sektoren Industrie, Mobilität und Wärmeversorgung ab. *red <<*

Vorgängerprojekt NEW 4.0

www.new4-0.de

☑ Generalplanung bis schlüsselfertig

johnsen +partner **architekten**



projektmanagement | generalplanung | gewerbebau
 industriebau | projektentwicklung | schlüsselfertig
 logistikzentren | hallenbau | parkhausbau | bürobau

beraten betreuen realisieren



büro nord
 hafenstraße 33
 23568 lübeck
 0176.4141 9070

büro west
 grünewalder str. 29-31
 42657 solingen
 0175.4142 880

www.johnsenpartner.de

☑ Arbeits- & Gesundheitsschutz

FKC CONSULT ⁴
 MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

GEFÄHRDUNGEN VERSTEHEN
 RISIKEN MINIMIEREN

Gesunde Mitarbeiter
 mit Arbeitsschutz von FKC



Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

Unser Leistungsangebot

- ☑ Sicherheitstechnische Beratung gemäß DGUV Vorschrift 2
- ☑ Gefährdungsanalysen und -beurteilungen
- ☑ Betrieblicher Brandschutz durch Brandschutzbeauftragte
- ☑ Baustellenkoordination - SiGeKo

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101



FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
 Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen



Foto: iStock.com/AndrewLinscott

Hindernislauf mit (etwas) Absicherung

Brexit ◀ Anfang September hat das britische Unterhaus den Premierminister verpflichtet, bei der EU um eine Fristverlängerung für den Austritt nachzusuchen, sollte es bis Mitte Oktober keinen neuen Austrittsvertrag geben. Zudem lehnte das Parlament den Wunsch des Premiers nach Neuwahlen ab. Ein Austritt der Briten am 31. Oktober ohne Vertrag ist damit unwahrscheinlicher geworden. Ausgeschlossen ist ein No-Deal-Brexit aber weiterhin nicht.

Die Maßnahmen bedeuten keinen Brexit „à la carte“. In einem No-Deal-Szenario würde das Vereinigte Königreich (VK) aus EU-Sicht zu einem Drittland. Es gäbe Grenzkontrollen und/oder Erlaubnisverfahren für Waren ebenso wie für Arbeitnehmer, Dienstleistungen und Kapital. Um gravierende Folgen eines No-Deal-Brexits zumindest abzufedern, haben EU und Bundesregierung Notfallmaßnahmen auf den Weg gebracht. Dies sind unterschiedlich befristete einseitige Willenserklärungen, die nur dann aktiviert werden, wenn die britische Seite gleichlautende Regelungen trifft. Zu den für Unternehmen relevanten Notfallmaßnahmen beim Austritt ohne Abkommen zählen:

- Festigung von Ansprüchen aus der Sozialversicherung: Rechte, wie sie bislang im Rahmen der gewährten EU-Freizügigkeit aufgebaut wurden, verfallen nicht.
- Visa-Reziprozität: damit Staatsangehörige des VK ohne Visum in die EU einreisen können und umgekehrt.

- Fischereirechte und etwaige Finanzausgleiche: Schiffen des VK wird bis Ende 2019 Zugang zu EU-Gewässern gewährt, wenn EU-Schiffe weiter Zugang zu VK-Gewässern haben.
- Konnektivität im Luft-, Straßen- und Schienenverkehr: Damit wird etwa verhindert, dass der Luftverkehr zwischen VK und EU zum Erliegen käme. Auch werden drei Monate Sicherheitsmaßnahmen aufrechterhalten, die den Verkehrsfluss – nicht nur im Kanaltunnel – gewährleisten sollen. Britischen Transporteuren bleibt der Zugang zum EU-27-Markt gewährt. Entsprechende Vorkehrungen hat die britische Seite für EU-Transporteure getroffen. Interessant ist, dass die EU-Notfallverordnung britischen Unternehmen nur noch eingeschränkt Kabotage-Beförderungen auf dem Gebiet der Europäischen Union erlaubt, während die britischen Übergangslösungen für EU-Unternehmen die derzeit geltenden Kabotage-Regelungen gemäß EU-Verordnung beibehalten.

Die Maßnahmen sind für einen Übergang und eng begrenzte Anwendungsbereiche gestaltet und bedeuten keinen Brexit „à la carte“. Sie gewähren in begrenzten Fällen Vertrauensschutz, um Nachteile von EU-27-Bürgern abzuwenden.

Zollformalitäten ◀ Zugleich gibt es sehr viele EU-Regelwerke, die bei einem No-Deal-Brexit ersatz- und übergangslos im Verkehr mit dem VK nicht mehr anwendbar sind. Vertreibt etwa ein Unternehmer aus Neumünster ein Produkt in Deutschland oder der EU, das seine Konformitätsbewertung von einer britischen „Notifizierten Stelle“ erhalten hat, benötigt er eine neue Bewertung einer in der EU-27 beheimateten Stelle.

Bei einem No-Deal-Brexit sind im Handelsverkehr mit dem VK Zollformalitäten zu erfüllen und Zollanmeldungen einzureichen. Für die Einfuhr in die EU-27 gelten dann die bekannten Einfuhrzollsätze auch für Waren aus dem VK. Es können Verbote und Beschränkungen gelten und Ausfuhrlicenzen nötig sein. Bestehende Bewilligungen von

britischen Zollstellen verlieren in Bezug auf den Markt der EU-27 ihre Gültigkeit. Auf Importe aus dem VK sind Umsatzsteuern zu entrichten.

Viele Punkte bezüglich eines möglichen EU-Austritts des Vereinigten Königreichs sind rechtlich nicht abschließend geklärt. Dieser Text soll für mögliche unternehmerische Reaktionen auf politische Entscheidungen sensibilisieren. Wir sehen ausdrücklich davon ab, Eintrittswahrscheinlichkeiten der im politischen Raum gehandelten Optionen zu erörtern. Bei Interesse an einer tiefgehenden Auseinandersetzung mit den Herausforderungen rund um den Brexit sprechen Sie uns gern an. <<

Autor und Kontakt: Werner Koopmann
Federführer International
der IHK Schleswig-Holstein
Telefon: (0451) 6006-209
koopmann@ihk-luebeck.de

IHK-Website – Brexit-Check
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 4372628)

> **IHK-Nord-Delegationsreise nach China**

Weckruf für unsere Wirtschaft

Eine Delegation der IHK Nord mit 35 Unternehmern und IHK-Vertretern aus ganz Norddeutschland besuchte im August Shenzhen und Hongkong in der Greater Bay Area. Die Teilnehmenden erhielten beim Besuch von Firmen wie Huawei, Tencent oder Royole, bei Branchengesprächen sowie Veranstaltungen mit Start-ups und Akteuren vielfältige Einblicke.

„China hat mit Shenzhen ein Hightech-Labor geschaffen, in dem digitale Produkte konsequent angewendet werden, sodass der Digitalisierungsgrad deutlich höher und umfassender ist als in Norddeutschland“, berichtet Rolf-Ejvind Sørensen, Vizepräsident der IHK Schleswig-Holstein und Delegationsleiter der Reise, die unter Federführung der IHK Flensburg stattfand.

Beindruckt zeigte sich die Delegation von der Innovationsgeschwindigkeit in Shenzhen

und China. Shenzhen verfügt über weitreichende Kompetenzen in Bezug auf die reale Erprobung neuer Technologien und Big-Data-Lösungen.

Partner gewinnen < Bei einer Zusammenarbeit mit China sollte vorab definiert werden, welche Bereiche infrage kommen – eine technologische Abhängigkeit ist zu vermeiden. Sørensen: „Wir müssen auf europäischer Ebene schnell Antworten auf die wirtschaftspolitische Fragestellung finden, ob und unter welchen Standards wir den Vorsprung von China und den USA im digitalen Bereich aufholen können.“ Hierbei könne eine engere Partnerschaft der norddeutschen Wirtschaft mit Unternehmen aus der Greater Bay Area für wichtige Impulse sorgen. Die norddeutschen Kammern arbeiten an solchen Verbindungen, auch um Exportchancen etwa für norddeutsche Umwelt- und Energietechnologie zu sichern. red <<

Ausführlicher Bericht zur Reise
www.ihk-nord.de/china

Jetzt Stromfahrer werden und sparen!



Wechseln Sie mit uns zur Elektromobilität.

VW e-Golf 100 kW (136 PS), 1-Gang-Automatik

Stromverbrauch, kWh/100 km: kombiniert 13,8 – 12,9. CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 0.

Ausstattung: Uranograu, 4 Türen, Automatik, LED-Scheinwerfer, Leichtmetallfelgen, Navigation, Einparkhilfe, Klimaautomatik, Telefonanbindung inkl. App Connect, beheizbare Frontscheibe u. v. m.

Unser Geschäftskunden-Leasingangebot:

Sonderzahlung (Rückzahlung durch Umweltbonus der BAFA):

Laufzeit:

Jährliche Fahrleistung:

1.680,67 €

36 Monate

10.000 km

149,- €¹

36 mtl. Leasingraten à

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Nachhaltig
- Modern, hochwertig
- 0,5% Dienstwagenbesteuerung
- Keine separate Miete für den Akku
- Kein Restwertrisiko
- Bis zu 230 km Reichweite

Andere Laufzeiten, Laufleistungen, Ausstattungen und Farben sind gegen Aufpreis möglich.

¹ Limitiertes Angebot. Alle Preise zzgl. USt., Überführungs- und Zulassungskosten. Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Das Angebot gilt für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden und Großabnehmern für ausgewählte Modelle. Die Auszahlung des Umweltbonus des BAFA erfolgt erst nach positivem Bescheid des von Ihnen gestellten Antrags. Der Umweltbonus endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel. Ein Rechtsanspruch besteht nicht.

Volkswagen Zentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH · Königsweg 76-78 · 24114 Kiel
Tel. 04 31 / 66 44-606 · neuwagen@vw-kiel.de · vw-kiel.de



Volkswagen

schmidt&hoffmann
mobilität



Im Gerichtssaal: IHK-Rechtsexperte Marcus Schween (Zweiter von rechts) mit Anwalt Dr. Christian Wolff (rechts)



Fotos: IHK/Tiefen

Wirtschaft wartet auf **Rechtssicherheit**

Prozess um Fanpages ◀ Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) hat am 11. September den Fanpage-Prozess an das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Schleswig zurückverwiesen. Nach Auffassung der Richter ist es zulässig, einem Unternehmen den Betrieb einer Fanpage zu untersagen. Voraussetzung: Die von Facebook gestellte „digitale Infrastruktur muss schwerwiegende datenschutzrechtliche Mängel“ aufweisen. Was darunter zu verstehen ist und ob solche Mängel im konkreten Fall aus dem Jahr 2011 vorgelegen haben, muss jetzt das OVG entscheiden.

Welche Bedeutung das Urteil für den Betrieb aktueller Fanpages hat, ist damit noch völlig unklar“, erläutert Marcus Schween, Rechtsexperte der IHK Schleswig-Holstein. Erschwerend komme hinzu, dass sich der Prozess auf einen acht Jahre alten Sachstand beziehe – und sich wesentliche Rechtsgrundlagen geändert hätten. Hintergrund: Die IHK führt als Vertreterin der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH (WAK) seit acht Jahren einen Musterprozess gegen das Unabhängige Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein (ULD).

„Wir werden die Urteilsbegründung gründlich analysieren müssen, sobald sie uns vorliegt“, so Schween weiter. „Erst dann können wir Aussagen darüber treffen, ob die Entscheidung

Auswirkungen auf den Betrieb aktueller Fanpages haben wird, und wenn ja welche.“ Aktuell bestehe für die Unternehmen keine Notwendigkeit, eine solche Seite abzuschalten oder neu aufzusetzen. Die IHK bedauere jedoch, dass die Betreiber unter Umständen für eine Datenverarbeitung in die Pflicht genommen werden könnten, auf die sie selbst überhaupt keinen Einfluss hätten.

Der Rechtsstreit hatte sich vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zuletzt auf die Frage verdichtet, ob der Betreiber einer Fanpage nicht nur für seine eigene, sondern auch für die Datenverarbeitung von Facebook verantwortlich gemacht werden kann. Der EuGH sah eine „gemeinsame Verantwortlichkeit“ von Facebook und Fanpage-Betreiber – das BVerwG ist an diese Entscheidung gebunden. Die gewerbliche Nutzung von Fanpages und anderen Plattformen im Internet sei durch das Urteil mit „für Unternehmen schwer kalkulierbaren Risiken verbunden“, kritisiert Schween.

Säule der Kundenbeziehung ◀ Dabei hat die Bedeutung von Facebook und anderen sozialen Netzwerken für die Wirtschaft seit Beginn des Rechtsstreits immer weiter zugenommen. Das bestätigt eine Umfrage, die die IHK zu Kiel vor Fortsetzung des Prozesses unter ihren Mitgliedsbetrieben durchgeführt hat: Bei einem Verbot von Fanpages durch das BVerwG hatte jedes vierte Unternehmen Umsatzeinbußen befürchtet, beinahe jedes fünfte Unternehmen sogar massive. Die Hälfte der befragten Fanpage-Nutzer hatte bei Abschalten ihrer Fanpage überdies einen Imageverlust befürchtet.



Allgemeine Steuertermine

10. Oktober

Lohnsteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für September 2019
Vierteljahreszahler: für das III. Quartal 2019

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung
für September 2019 bei Monatszahlern
Vierteljahreszahler: für das III. Quartal 2019

Rückenwind gibt es auch vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK): „Rechtliche Unklarheiten beim Datenschutz auf Social-Media-Kanälen verunsichern sehr viele Unternehmen“, sagt Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben. Denn für immer mehr Unternehmen seien die Kanäle eine wichtige Säule ihrer Kundenbeziehung. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels seien die Plattformen zudem wichtig für die Suche nach qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dabei seien der gewerblichen Wirtschaft Datenschutz und Datensicherheit herausragend wichtig. „Rechtliche Konflikte zwischen den Datenschutzbehörden und einzelnen Social-Media-Anbietern sollten aber nicht auf dem Rücken der großen Mehrheit redlich handelnder Unternehmen in Deutschland ausgetragen werden. Das löst keine Probleme, sondern schafft nur neues Misstrauen“, sagt Wansleben. *red <<*

Ansprechpartner: Marcus Schween
Federführer Recht der IHK Schleswig-Holstein
Telefon: (0431) 5194-217
schween@kiel.ihk.de

Entscheidung vom 11. September 2019
Aktenzeichen BVerwG 6 C 15.18
www.bverwg.de

Hintergrundinfos zum Thema
www.ihk-sh.de/facebook-fanpages



> **Versicherungsvermittler**

Schon an Weiterbildung gedacht?

Die Vermittlung von Versicherungsprodukten und die diesbezügliche Beratung sind nach Paragraph 34d der Gewerbeordnung erlaubnis- und registrierungspflichtig. Versicherungsvermittler und -berater sind seit Februar 2018 verpflichtet, sich in einem Umfang von 15 Stunden pro Kalenderjahr weiterzubilden. Neben den selbstständigen Gewerbetreibenden betrifft dies auch die unmittelbar bei der Vermittlung oder Beratung mitwirkenden Beschäftigten. Sofern Sie zu diesen Personengruppen gehören und sich 2019 noch nicht um das Thema Weiterbildung gekümmert haben, wird es jetzt höchste Zeit.

In Schleswig-Holstein sind nach der Gewerbeordnung die Industrie- und Handelskammern die Erlaubnis- und Registerbehörde. *my <<*

Infos und Ansprechpartner
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 7795)



Foto: iStock.com/Nattakorn Maneerat

07.11.2019 | 13-16 Uhr | Lübeck
SonicWall Lunch & Learn

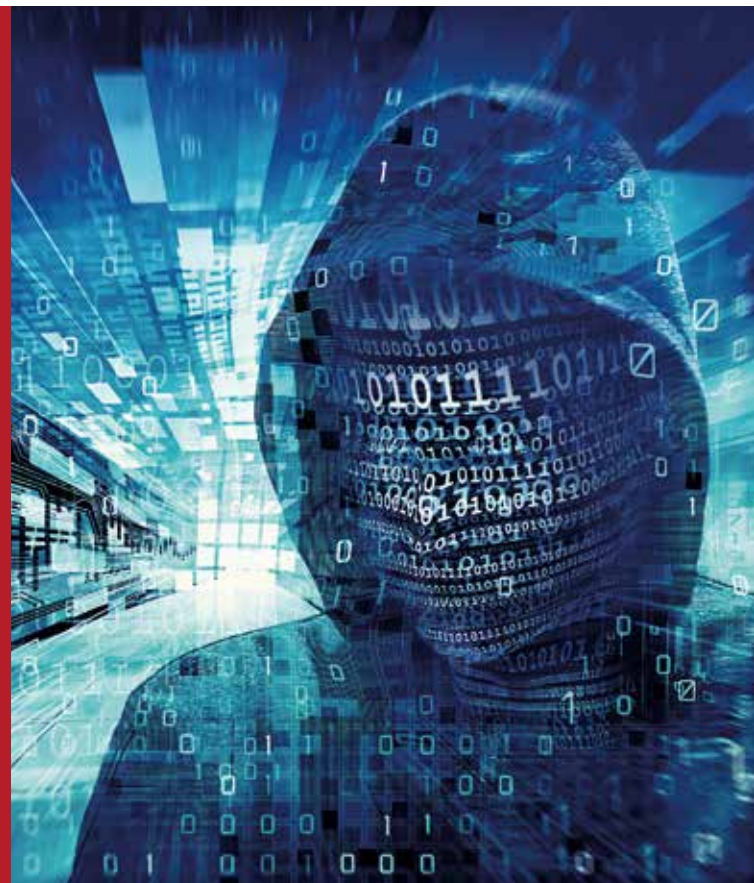
Neue Cybersicherheits-Lösungen

Stoppen Sie Angriffe vor, während
und nach ihrer Ausführung.

Sichern Sie Ihre Endpunkte, egal
wo sie sich befinden.

Wir beraten Sie umfassend:

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000
kontakt@tenzing.de | www.tenzing.de



Ihr Partner für

SONICWALL®
Secure First • Gold •

tenzing

Unsere Kunden denken nicht an IT.

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
8. Oktober 2019 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg Geschäftsstelle Dithmarschen Rungholtstr. 5d, 25746 Heide	IHK Flensburg Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
9. Oktober 2019 14 bis 17 Uhr	Das neue Gesetz zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Marion Kuß, Telefon: (0431) 5194-228 kuss@kiel.ihk.de, kostenlos
10. Oktober 2019 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
16. Oktober 2019 16.30 bis 19.30 Uhr	Basiswissen Businessplan	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Julia Lüthjohann, Telefon: (0431) 5194-270 jluethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
17. Oktober 2019 9 bis 16 Uhr	Richtig tarifieren – Einreihung von Waren in den Zolltarif	IHK zu Kiel Geschäftsstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Alina Becker Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
21. Oktober 2019 9 bis 16 Uhr	Basisseminar für neue Prüferinnen und Prüfer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Jennifer Falk, Telefon: (0451) 6006-210 falk@ihk-luebeck.de, kostenlos
22. Oktober 2019 9 bis 16 Uhr	Basisseminar für neue Prüferinnen und Prüfer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Jennifer Falk, Telefon: (0451) 6006-210 falk@ihk-luebeck.de, kostenlos
22. Oktober 2019 9.30 bis 14.30 Uhr	Akkreditive – Bearbeitung von Exportakkreditiven (Teil II)	IHK zu Kiel Geschäftsstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Alina Becker Telefon: (0431) 5194-296, becker@kiel.ihk.de 160 Euro/60 Euro für IHK-Mitglieder
22. Oktober 2019 9 bis 16 Uhr	10. Lübecker Arbeitsschutztag	Viva Hotel by Vier Jahreszeiten Bei der Lohmühle 25, 23554 Lübeck	Kathrin Ostertag, Telefon: (0451) 6006-185 ostertag@ihk-luebeck.de, 40 Euro
22. Oktober 2019 10 bis 17 Uhr	Rückforderungsrisiken in der Praxis	Handwerkskammer Flensburg Johanniskirchhof 1-7, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 info@abst-sh.de, 160 Euro
23. Oktober 2019 16.30 bis 19.30 Uhr	Kommunikation ist ALLES!	Levo-Park Jaguarring 14, 23795 Bad Segeberg	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, 15 Euro
23. und 24. Oktober 2019 9 bis 19 Uhr und 9 bis 12 Uhr	International Hydrogen Symposium	Handelskammer Hamburg Adolphsplatz 1 20457 Hamburg	IHK Flensburg Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
23. Oktober 2019 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers / Südportal 1, 22848 Norderstedt	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos
24. Oktober 2019 9 bis 16.45 Uhr	Grundlagen Exportkontrolle	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 250 Euro/150 Euro für IHK-Mitglieder
28. Oktober 2019 ab 13.30 Uhr	Designkontor für die Gastronomie – Restaurants erfolgreich gestalten und vermarkten	Hafenhotel Meereszeiten Am Yachthafen 2-4 23774 Heiligenhafen	Ingo-Joachim Dahlhoff Telefon: (0431) 5194-284, dahlhoff@kiel.ihk.de kostenlos
28. Oktober 2019 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Hörmann, Telefon: (0431) 5194-230 hoermann@kiel.ihk.de, kostenlos
28. Oktober 2019 9.30 bis 16 Uhr	Lieferantenerklärungen: Ordnungsgemäß erstellen und einsetzen	Nordport Plaza-Hotel Südportal 2, 22848 Norderstedt	Lisa Marie Hettler Telefon: (0451) 6006-242, hettler@ihk-luebeck.de 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
29. Oktober 2019 9.30 bis 16 Uhr	Lieferantenerklärungen: Ordnungsgemäß erstellen und einsetzen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
29. Oktober 2019 9.30 bis 17 Uhr	Umsatzsteuer international	Nordport Plaza-Hotel Südportal 2, 22848 Norderstedt	Angelika Okel, Telefon: (0451) 6006-231 okel@ihk-luebeck.de 190 Euro/90 Euro für IHK-Mitglieder
30. Oktober 2019 10 bis 13 Uhr	Erfolg auf dem US-Markt – Vermeidung von Rechts- und Steuerfallen auf dem größten Exportmarkt	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de kostenfrei
4. November 2019 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
5. November 2019 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de, kostenlos
5. November 2019 13 bis 17 Uhr	Finanzierungssprechtag	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elms- horn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn, Telefon: (04121) 4877-0, elmshorn@kiel.ihk.de, kostenlos

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
5. November 2019 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg, Beimoorcamp 6 22926 Ahrensburg	Julia Schliecker, Telefon: (0451) 6006-177 schliecker@ihk-luebeck.de kostenlos
5. November 2019 10 bis 17 Uhr	Ausschreibung und Angebot auf Grundlage der aktuellen VOB/A	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 info@abst-sh.de, 160 Euro
5. November 2019 13 bis 19 Uhr	11. Lübecker Werkstofftag	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10/12, 23552 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, 25 Euro
5. November 2019 14 bis 18 Uhr	1. IHK Bilanzbuchhalter- und Controllertag 2019	Best Western Hotel „Prisma“ Max-Johannes-Brücke 1 24537 Neumünster	Angelika Okel, Telefon: (0451) 6006-231 okel@ihk-luebeck.de kostenlos
6. November 2019 9 bis 14 Uhr	Akkreditive und Inkasso – Erstmalige Nutzung (Teil I)	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Norderstedt Nordport Towers / Südportal 1 22848 Norderstedt	Lisa Marie Hettler Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 160 Euro/60 Euro für IHK-Mitglieder

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

August 2019

Jan Hoppe, Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel

Thomas Hillmer, HANSA-PARK Freizeit- und Familienpark GmbH & Co. KG, Sierksdorf

Oliver Rühle-Gerdes, HANSA-PARK Freizeit- und Familienpark GmbH & Co. KG, Sierksdorf

Oktober 2019

Stefan Langeloh, Robbe & Berking Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co KG, Flensburg

Stefanie Führ, J.P. Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH, Kiel

40 Jahre

Oktober 2019

Wulf Eberhardt, PANO-Verschluss GmbH, Itzehoe

Firmenjubiläen

150 Jahre

Oktober 2019

Flensburg Avis AG, Flensburg

125 Jahre

Oktober 2019

Heinrich N. Clausen GmbH & Co. KG, Mittelangeln

100 Jahre

Oktober 2019

Autoflug GmbH, Rellingen

50 Jahre

Oktober 2019

Holger Henze, Gaststätte, Kiel
Schleswig-Holsteinischer Schuetzenverlag Lorenz & Co. GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Itzehoe

Busching GmbH Tankstellen- und Werkstattgeräte, Pinneberg
Transcoject GmbH, Neumünster
Apotheke Lütjensee, Inhaberin Britta Krumstroh eingetragene Kauffrau, Lütjensee
Hamburger Druckluft Dienst
Claus Münchow GmbH & Co. KG, Oststeinbek
Gödecke Eurotrans GmbH, Lübeck

25 Jahre

Oktober 2019

Auto Heidemann e. K., Flensburg
Ralph Jacob Martens, Tetenbüll
Hans-Hermann Eggers, Lieth
Windpark Nordhöhe GmbH & Co. KG, Sieverstedt
Wilfried Reiners, Beratung, Heist
Cornelia Schuttrich-Neumeyer, Elmshorn

Bernd von Kostka, „TREND & CO.“, Wedel

Eckard Gaida, Technische Dienste, Schacht-Audorf

Gerd Obler, Immobilienvermittlung, Kiel
Mpu Unternehmensberatung GmbH, Kiel

Werner Stintmann, Neumünster

Stefan Anders, Bordesholm

Gert Krause, Büdelsdorf

Günter Klingbeil, Boots- und Schiffszubehör, Glückstadt

Ines Schlüter, Borsfleth
Bodo Stender, Montagebau, Dannau

P.H. Automaten GmbH, Pinneberg

Joana Meyer-Bolten, Marktforschung, Schenefeld

Arved Klütz, Photovoltaikanlage, Wrist
Inka Horns, Handel mit Stoffartikeln, Itzehoe

Wolfgang Oroschin, Gartenbau, Dänischenhagen

Dierk Böhm e. K., Lütjenburg
BFB Schiffs- und Industrieservice GmbH, Lübeck

Inge Denker, Lübeck
Henning Frahm, Glasau
Jürgen Klingenberg, Sandesneben
Ziebell + Partner Architektur- und Planungs GmbH, Lübeck
Karl-Friedrich Wernecke, Travenbrück

Jürgen Ketzler, Lübeck
VOM WEGE SHOP CONCEPT
Planung und Realisierung GmbH, Norderstedt

Autohaus Pilarczyk GmbH, Geesthacht
Planungsbüro Seidler Inhaber Detlef Seidler e. K., Lübeck

Dagmar Wittling, Norderstedt

Wolfgang Haase, Sereetz
Andreas Beyer, Bargtheide

Christiane Fischer, Oering
Karl-Heinrich Krause Heike Aumann-Krause, Groß Niendorf

Martin Kunde, Manhagen

Martina Hinrichs, Groß Grönau

Frauke Nödl, Groß Grönau

AKA Pflegedienst GmbH, Eutin

Lübecker Musik- und Kongreßhallen GmbH, Lübeck

Petra Schulz, Bad Oldesloe
MTS Spedition & Logistik GmbH, Oststeinbek

TOB-Bau Immobilien GmbH, Ratekau
Rene Köhn, Lübeck

„Delphin“ Reisebüro und Consulting GmbH, Itzstedt

„Bonus“ Spielotheken GmbH, Braak
Nadja Bierbaum, Heidekamp

Brainware Systems GmbH, Ellerau

good news! Marketing und PR Consulting GmbH, Stockelsdorf

Klaus Röhr, Ahrensböök

Holger Gloy, Norderstedt

Jenny Burghold, Bad Segeberg

AUTO-ADAM GmbH, Lübeck

Wolfgang Berghofer, Norderstedt

Bettina Hansmeyer, Labenz

Guiseppa Tartamella, Lübeck

Sonja Pietrek, Henstedt-Ulzburg

Martin Hüpenbecker, Henstedt-Ulzburg

Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke Schlüsseltresore Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

SEIT 1897
TRESOR BAUMANN



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de



Regel Austausch im Haus der Wirtschaft (von links): Sebastian Thiede, Jakob Blasel, Kristof Hackethal, Gabriel Felbermayr, Moderatorin Carolin Roth und Marion Jansen



Jörg Hansen, Geschäftsführer der Consist Software Solutions GmbH

Die digitale Gesellschaft gestalten

Global Economic Symposium ◀ Daten als Kapital, Datensouveränität als Voraussetzung, PIM und BIM als Herausforderung und Coding als Ergänzung zu den etablierten Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben und Rechnen – dies waren einige, teils überraschende Themen des GES Kiel 2019, das unter dem Titel „Globalisierung im digitalen Zeitalter“ im Kieler Haus der Wirtschaft stattfand.

Mit dem Appell, vor allem die Chancen der Digitalisierung in den Blick zu nehmen, eröffnete Klaus-Hinrich Vater als Vizepräsident der IHK Schleswig-Holstein das GES Kiel. Voraussetzungen dafür sei nicht zuletzt der Erhalt beziehungsweise das Wiedergewinnen der Deutungs- und Nutzungshoheit über die eigenen Daten. Nur so könne der Plattform-Ökonomie aus den USA und China ein mit der sozialen Marktwirtschaft kompatibles Modell entgegengesetzt werden.

Die Daten benannte Professor Gabriel Felbermayr, Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft, als entscheidenden Produktionsfaktor der Zukunft, da aus ihnen die Geschäfts-

modelle des digitalen Zeitalters entstünden. Zudem müsse Deutschland seine Strompreise in den Griff bekommen. Ohne Strom funktioniere kein digitales Geschäft – mit den zweithöchsten Strompreisen im OECD-Raum mache man sich das Leben selber schwer.

Hans-Julius Ahlmann, geschäftsführender Gesellschafter der ACO Ahlmann-Gruppe, verdeutlichte den globalen Querschnittscharakter der Digitalisierung anhand von „Product Information Management (PIM), also der Bereitstellung von Produktinformationen für verschiedene Medien- und Vertriebskanäle an verschiedenen Standorten und in verschiedenen Sprachen, und Building Information Modeling (BIM),

☑ Patentanwälte



PATENTANWÄLTE

Vollmann Hemmer Lindfeld

Patente · Marken · Design

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck · www.vhl-patent.de



Fotos: Pat Scheidemann

Klaus-Hinrich Vater (IHK) mit Gabriel Felbermayr (IfW) und Unternehmer Hans-Julius Ahlmann (von links)

der vernetzten Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden und anderen Bauwerken. Wesentliche Teile der Datengenerierung und -bereitstellung erfolgen mit eigenem Personal in Bangalore zentral für die mehr als 30 Produktionsstandorte der Ahlmann-Gruppe wie auch für das Marketing und die interne Steuerung. Ohne diese Daten wäre ein individualisiertes Bespielen der einzelnen Standorte und Märkte nicht mehr möglich.

In den Panels wurde deutlich, dass technologiegetriebene Geschäftsmodelle wie die Plattform-Ökonomie dringend neu justierte Regelwerke und ein neues Instrumentarium benötigen. Um Transparenz und Vertrauenswürdigkeit bei sensiblen Transaktionen zu erhöhen, könnte Blockchain-Technologie ein Ansatz sein.

Der kulturelle Faktor < Jörg Hansen, Geschäftsführer der Consist Software Solutions, wies darauf hin, dass viele kleinere Mittelständler erhebliche Hemmschwellen überwinden müssten, bevor sie sich dem Thema Digitalisierung strategisch nähern könnten. Oft seien es eher kulturelle Veränderungen, die am schwierigsten seien.

Die erforderlichen Fähigkeiten zu vermitteln, um solche Anpassungsprozesse effizient handhaben zu können, sei eine der wichtigsten Aufgaben des Bildungssystems, betonte Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Karin Prien. Auftrag für die Schulen sei, alle Absolventen so auszubilden, dass diese sich sicher in der digitalen Welt bewegen könnten.

Im letzten Panel machten Vertreter der jungen Generation zunächst deutlich, dass neben der Digitalisierung noch weitere drängende Themen auf der Agenda stünden – etwa der Klimawandel. Zum Abschluss stellte Kristof Hackethal fest, dass die Digitalisierung eher noch mehr in die öffentliche Diskussion gehöre. Suche man bei Facebook „Brexit“, finde man unzählige Videos von Talkrunden und Diskussionen – zur Digitalisierung gebe es kaum Vergleichbares. Das werde der Bedeutung der Digitalisierung für das Leben jedes Einzelnen nicht gerecht. <<

Autor: Peter Weltersbach
Leiter der Geschäftsstelle der IHK Schleswig-Holstein
weltersbach@kiel.ihk.de

?? Rätzel der Wirtschaft

Von Flensburg bis Kiel



Dieses Buch führt durch die Region und gibt Anregungen für entspannte und erlebnisreiche Stunden. Weiße Strände, Steiluferwege sowie der weite Blick über die blaue Ostsee und das reizvolle Binnenland machen die Region zu einem idealen Erholungs- und Reisegebiet. Hinzu kommen die traditionsreichen Handels- und Hafenstädte wie Flensburg und Kiel, Schleswig, Eckernförde und Kappeln. Das Buch gibt zahlreiche Hinweise zu den wichtigen, aber auch zu weniger bekannten Attraktionen in der Region. <<

Reinke, Hans-Dieter/Hugenbusch, David: 300 Tipps für einen schönen Tag von Flensburg bis Kiel; Ellert & Richter Verlag, 238 Seiten; ISBN 978-3-8319-0743-4, 9,95 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Welche Pferderasse ist seit 2002 im Naturschutzgebiet Geltinger Birk zu finden?

- A) Norwegisches Fjordpferd
- B) Schleswiger Kaltblut
- C) Konikpferd

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **31. Oktober 2019**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) 222.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Nachwuchsförderung



C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**Stifter sein –
ein Gewinn
für beide Seiten!**

Geschäftsführer Dr. Christian W. Zöllner
und Vorstandsvorsitzender
Dr. h. c. Klaus-Jürgen Wichmann,
Professor Dr. Werner Petersen-Stiftung

Claudia Neumann,
Telefon: +49 431 880-1411

**Deutschland
STIPENDIUM**
Wir sind dabei

www.deutschlandstipendium.uni-kiel.de

Buchhandel Petersen



Cartoon: Volker Sponholz

Wahre Größe

Im Umgang mit Pannen zeigt sich, wenn es gut läuft, wahre charakterliche Größe. Wie man Fehl- und Schicksalsschläge oder schlicht nur peinliche Situationen bewältigen sollte, kann man in vielen Ratgebern nachlesen. Nicht ohne Grund sind auch Veranstaltungen, bei denen mittlerweile erfolgreiche Unternehmer über früher gescheiterte Projekte berichten – wie etwa die fckup-Nächte der IHKs in Schleswig-Holstein –, sehr beliebt und immer gut besucht.

Wer wirklich etwas draufhat, kann sich auch mal einen Patzer leisten.

Am eindrucksvollsten und lehrreichsten ist es, selbst zufällig mitzuerleben, wie Menschen missliche Situationen souverän meistern. Einem international gefeierten Pianisten passierte es neulich, dass er mitten im Vortrag plötzlich den Faden verlor. In der erschrockenen kurzen Stille wandte sich der Künstler strahlend zum Publikum und kommentierte die Panne: „Wenn du einmal raus bist, fällt dir der Rest nicht mehr ein. Ich fange noch mal von vorne an.“ Sowohl das charmante Krisenmanagement als auch die musikalische Korrektur waren brillant: Wer wirklich etwas draufhat, kann sich auch mal einen Patzer leisten. (Dennoch hat es mich für den Künstler gefreut, dass

der Blackout in Büdelsdorf und nicht in Berlin oder Chicago passierte.)

Überhaupt ist klassische Musik live mehr als ein Genuss; man kann auch vieles lernen. Am Auftritt eines Dirigenten mit perfekt eingespieltem Orchester lässt sich zum Beispiel so ziemlich alles ablesen, was gute Führung ausmacht: Allen ist klar, was gespielt wird, was er oder sie selbst beiträgt – auch wann und wie laut. Wer aus der Reihe tanzt und das Gesamtkunstwerk gefährdet, wird durch minimale Gesten zur Ordnung gerufen, und nach außen hin entsteht der Eindruck perfekter Harmonie und großartiger Leistung. Man sollte sich seinen Arbeitsalltag ab und zu mit Publikum vorstellen und über die Außenwirkung nachdenken. Wenn jeder seine Rolle kennt und konzentriert ausfüllt, alle ein gemeinsames Ziel verfolgen und wenigstens einen Überblick hat, werden Fehler nebensächlich und das Ergebnis ein Erfolg. Applaus!

Autorin: Petra Vogt ist Redakteurin der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogt@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: René Koch, Petra Vogt, Karsten von Borstel, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistent:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Karsten von Borstel (V.i.S.d.P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: vonborstel@kiel.ihk.de
Redaktionsassistent:
Kristina Jagszent
Telefon: (0431) 5194-218
Telefax: (0431) 5194-518
E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistent: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
phG: Hansisches Verlagskontor GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platzkötter
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmuel@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:
Lübeck + Kiel: WVS Werbeservice GmbH
c/o Susanne Pohn Verlagservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.pohn@pohn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90
Jahresabonnement € 27,70
(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgaben Juli/August und Dezember/Januar

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2019



Steuerberater & Rechtsanwälte



DOPPELT PLIETSCH

Bei **STOHEMA** beraten Sie Steuer- und Rechtsexperten aus einer Hand.

www.stoema.de

STOHEMA 
STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE | VEREBNÖTE BUCHPRÜFER

Gather Landstraße 67 · Niebüll Tel. (04661) 980 14 - 0
 Friedrichstraße 18 · Westerland Tel. (04651) 986 6 - 0
 Kaiserhain 14 · Leck Tel. (04662) 871 3 - 0

www.gmh-group.net



GMH 
Consulting Group

Pi mal Daumen?
 Wir rechnen lieber gründlich nach.

Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Steuerberater · Wirtschaftsprüfer
 Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0

R/B/B *RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB*
 Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

BESTE STEUERBERATER 2018
 Handelsblatt

INDIVIDUELL
 BEDARFSORIENTIERT
 KOMPETENT

manager magazin
 Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer 2019
 Mittelstand
www.beste-wirtschaftspruefer.de

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
 Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de



nwup
 Nielsen · Wiebe & Partner

„Lösungen finden!“

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Europastraße 33 a · 24976 Flensburg-Handewitt
 04 61- 90 25 00 · info@nwup.de · www.nwup.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 85

EXZELLENTER BERATUNG FÜR DEN MITTELSTAND.



WAS KÖNNEN WIR FÜR SIE TUN?

Regional verankert, international vernetzt: Unsere Top-Berater kennen die Wirtschaft vor Ort genau. Zugleich sind sie über die Netzwerke Morison KSi und Advoselect bestens vernetzt mit Fachkollegen in mehr als 80 Ländern, um ihren Mandanten aus der Region auch bei geschäftlichen Aktivitäten im Ausland beste Beratung zu garantieren.



EHLER ERMER & PARTNER

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
 Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
www.eep.info



TOPMODEL?
NÖ, LIEBER
TOP LEISTUNG!

Der rundum Kfz-Schutz ... und gut.

» **Der Rundumversicherer im Norden**

Wir Norddeutschen reden bekanntlich nicht viel. Wir wollen eine Versicherung, einen Ansprechpartner und die beste Lösung, wenn mal was passiert. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

 **Itzehoer**
Versicherungen
... und gut ✓